

## Eine Ferienarbeit.

Novelle von Waldain Großer.

1. Fortsetzung.

Waldain Großer.

Mi probierte, und die Bluse sah großartig. Christel war entzückt und behauptete, so etwas noch nicht gesehen zu haben. „Ja, wenn ich so eine Gestalt hätte!“ seufzte sie in neidloser Bewunderung.

„Sie sind ein Kind, Fräulein Christel! Ihre Gestalt ist viel schöner!“

„Nein, Mi. Sehen Sie doch nur, wie ich meine Bluse ausfülle! So sieht man jetzt gar nicht aus! Jetzt muß man schlank sein. Das Modernste sind recht schmale Hüften. Ach, wenn ich doch nur so recht, recht sezessionistisch aussehcn könnte!“

Sie vertieften sich ganz ernsthaft in das Problem der neuesten Mode und einigten sich dahin, daß man jetzt anstandslos halber allerdings eine entsprechende Magerkeit aufzuweisen haben müsse. Dann wurde unter lebhaftem Bedauern und gegenseitigen Tröstungen festgestellt, daß sie eigentlich und genau genommen beide nicht recht in der Lage seien, die neue Mode mitzumachen.

Christel wollte nicht dulden, daß Mi die cremefarbige Bluse wieder ablege. Ihr passe sie ja so nicht, und dann werde sie sich ja doch nicht entschließen, „Cremer“ zu tragen. Das würde ihre Gesichtsfarbe gelb erscheinen lassen, während Mi in der Bluse geradezu blühend aussehe. Nun hab der edle Wettstreit an.

Die Bluse sei ja allerdings sehr schön, meinte Mi, aber sie könne sich doch nicht gleich so mir nichts dir nichts Blusen schenken lassen!

Warum denn nun nicht, wenn sie schon so gut sitzt!

Weil, weil — das sei doch ganz klar!

Dann sollte ihr Mi eine von ihren Blusen geben!

Das ginge nicht. Erstlich würde sie nicht passen, und dann hätte sie überhaupt nicht so schöne Sachen!

Nun erst begann Christel zu überlegen. Wenn Mi nicht so schöne Sachen hatte, dann war sie vielleicht arm, und da war es für Christel eine doppelte Freude, ihr etwas Schönes zu schenken. Das sollte Mi aber erst recht nicht merken. Es wurde also gebeten, gestritten, geschmolzt, und schließlich einigte man sich unter zahlreichen Versöhnungsküssen dahin, daß Christel ein dünnes Goldkettchen, woran ein kleines, in Maria Zell geweihtes silbernes Kreuz hing, als Gegen Geschenk für die Bluse annehmen mußte. Sie hatte sich lange gestraubt und behauptet, daß Mi von ihr nun bewuchert sei, aber schließlich hatte sie doch eine riesige Freude mit dem Kettchen und dem Kreuzchen.

Sie gingen als Dutzfreundinnen, die sich ewige Liebe und Treue geschworen hatten, ins Speisezimmer hinüber, wo Herr Stengel schon mit einiger Ungeduld ihrer harrete, denn die gewöhnliche Essensstunde war schon längst vorbei, und außerdem hatte der lange und ereignisreiche Vormittag seinen Appetit ganz erheblich geschwächt. Er gab also unverzüglich das Signal zum Beginn. Man setzte sich zu Tisch und langte allerseits tapfer zu.

Erst als der schwarze Kaffee aufgetragen wurde, kam das Gespräch recht in Fluß. Stengel lehnte sich behaglich zurück, während die jungen Damen schon gerade sitzen blieben. Er zündete sich eine Zigarre an und fragte galant, ob nicht auch Fräulein Camilla eine Zigarette nehmen wolle, und als sie dankend zugriff, freute er sich und beilte sich, ihr Feuer zu reichen. Nun meldete sich aber Christel zum Wort:

„Papa, ich bitte, auch mich zu fragen, ob ich nicht eine Zigarette haben möchte!“

„O, ich bitte tausendmal — mein Fräulein, dürfte ich mir die ganz ergebene Anfrage erlauben, ob Sie wohl die Gewogenheit —“

„Es ist gut, mein Herr, reichen Sie mir gefälligst die Schachtel herüber.“

„Ich mache darauf aufmerksam,“ wandte sich Stengel nun an Camilla, „wie sehr das Beispiel wirkt.“

„Ja — böse Beispiele!“

„Es wirkt auch das gute. Ihr Beispiel wirkt. Ich muß nämlich bemerken, daß dieses gnädige Fräulein — regelmäßig einen Korb gegeben hat, wenn ihr der Dr. Dielitz eine Zigarette anbot. Ja so — Sie wissen noch gar nichts von Dr. Dielitz! Wir sind nämlich heute durch die Abreise meiner Frau und meine sonstigen Geschäfte ein wenig aus der Ordnung. Sonst essen wir ja viel früher, und Dr. Dielitz ist immer mit bei Tisch, sehr häufig kommt auch Direktor Kübler, unser Fabrikdirektor, herüber. Wir haben es also nicht immer gar so still und einsam wie heute. Ich hoffe also, Fräulein Camilla, daß Sie sich auf die Dauer nicht gar zu sehr bei uns langweilen werden.“

Christel horchte hoch auf. Das war ja das erste Wort, daß sie darüber hörte, daß Mi längere Zeit bleiben sollte. Das machte sie ganz glücklich, und sie erhob sich sofort und ohne ein Wort zu sagen, um das Zimmer neben dem ihrigen zurechtzumachen und wohnlich herzurichten.

Stengel benützte ihre Abwesenheit, um sich mit Camilla vertraulich auszusprechen:

„Nun, Fräulein, was haben Sie für einen Eindruck von ihr gewonnen? Wird es sich machen lassen? Sie müssen nicht gleich antworten. Vielleicht wollen Sie erst noch einige Tage beobachten und überlegen.“

„Das ist nicht mehr nötig, Herr Stengel. Wir haben bereits Freundschaft geschlossen, und wenn Sie mich behalten wollen — ich bleibe mit Vergnügen!“

„Das freut mich, freut mich wirklich. Christel ist ja ein guter Kerl, und Sie werden sicher mit ihr auskommen.“

„Und zu lernen brauchen wir wirklich gar nichts?“

„Nicht das mindeste. Sie sollen sich unterhalten, je mehr — desto besser!“

„Dann kann ich mir ja schönere Ferien gar nicht wünschen! Aber haben Sie wirklich keinen Auftrag für mich, Herr Stengel? Et was soll der Mensch doch zu tun haben.“

„Sie bringen mich da auf eine Idee, Fräulein Camilla. Etwas hätte ich schon auf dem Herzen. Es wäre ein Auftrag, ein sehr delikater Auftrag, und wenn jemand das Zeug hätte, ihn auszuführen, dann wären Sie es, Fräulein.“

„Ich wäre sehr froh, wenn ich mich nützlich machen könnte, Herr Stengel.“

„Sehen Sie mal, Fräulein, — aber die Sache ist furchtbar diskret —“

„Ich bin keine Plaudertasche, Herr Stengel.“

„Ich denke mir, Sie haben Christel lieb gewonnen, oder daß Sie sie sicher noch lieb gewinnen werden —“

„Ist bereits geschehen!“

„Nun denn — und daß Sie dann vielleicht gern mithelfen werden, ihr Glück zu begründen.“

„Mit tausend Freuden, wenn ich etwas dazu tun könnte.“

„Vielleicht können Sie es. Ich habe vorhin von einem Dr. Dielitz gesprochen. Er ist unser täglicher Gast bei Tisch. Es geht kaum anders; denn es wäre schwer für ihn, sich da in der Nähe anderweitig anständig zu verköstigen.“

„Ist er Arzt?“

„Ach, nein. Er ist ein ganz junger Mann von 24 Jahren, Doktor der Philosophie, von Beruf Chemiker, und er arbeitet als Volontär an der Seite des Direktors in meiner Fabrik. Seine Eltern sind sehr wohlhabend, sehr! Ich stehe mit seinem Vater seit vielen Jahren in reger Geschäftsverbindung. Sie haben nämlich auch eine chemische Fabrik in Köpchenbroda, und sie ist viel größer als die meinige. Der junge Mann ist nun bei uns,

um sich praktisch auszubilden. Ich habe mich mit meiner Frau besprochen, habe mich mit seinen Eltern verständigt — es würde von beiden Seiten als eine sehr passende und wünschenswerte Verbindung angesehen werden.“

„Ich beginne zu begreifen.“

„Die Gelegenheit wäre ja so günstig wie nur möglich. Er ist auf unser Haus angewiesen und die beiden jungen Leute haben keinerlei Ablenkung, und doch —“

„Und doch?“

„Und es rührt sich doch nichts! Sie verkehren in aller Harmlosigkeit miteinander als wenn das so fortgehen sollte bis an ihr selbiges Ende. Auf beiden Seiten eine rührende Abnungslosigkeit! Sie kommen einfach nicht vom Fleck, und das dauert nun schon an die drei Monate!“

„Was läßt sich da aber tun?“

„Wir konnten natürlich unserer Christel nichts sagen, und ebenso hat man ihm zu Hause nichts gesagt. Wir dachten eben, sie sollten sich selber finden. Das wäre doch erst das Richtige. Man möchte doch sein Kind nicht zwingen — nicht einmal zu reden! Die ganze Sache taugt nichts, wenn nicht beide mit aller Sehnsucht demselben Ziele zustreben.“

„Wie könnte ich aber nun da etwas dazutun, Herr Stengel?“

„Es wäre nicht unmöglich, Fräulein Camilla. Eine vertraute Freundin kann manches, was Mama und Papa nicht können. Die beiden jungen Leute sind die reinen Toren, sie sind so dumm, daß man ihnen ein wenig die Augen öffnen muß. Sie könnten das tun, Fräulein — sie so ein bißchen zusammenhegen!“

„Ja, wie macht man das nur?“

„Ich stelle mir das gar nicht so schwierig vor. Sehen Sie sich erst einmal den jungen Mann an — Sie werden ihn ja heute abends noch sehen — ich glaube, Sie werden finden, daß er eine ganz passende Partie für Christel wäre. Nun dann — dann fügen Sie bei passender Gelegenheit ihr sein Lob und ihm das ihrige. Es kommt ja alles nur auf den richtigen Moment an.“

„Das ist ja ein ganzer Roman, dessen Fäden ich mit meinen Händen leiten soll!“

„Die ganze Kunst besteht darin, die beiden Leuten auf einander aufmerksam zu machen. Ich glaube nämlich, sie haben sich noch gar nicht bemerkt. Nun, darf ich auf Sie zählen, Fräulein Camilla?“

„Ich möchte Christel gern etwas Liebes erweisen.“

„Ich glaube, daß Sie ihr damit Liebes erweisen werden. Sie können sich doch denken, liebste Fräulein, daß ich als Vater nicht weniger um Christels Glück besorgt bin als Sie.“

Das mußte einleuchten, und Camilla versprach gern, Vorlesung spielen zu wollen, so gut sie nur könnte.

Als Christel wiederkam, war das Komplott fertig geschmiegt.

Christel war noch ganz erfüllt von der Freude über die Aussicht, die sich ihr eröffnet hatte. Sie hatte schon alles Mögliche vorgeteilt, um ihrer neuen Freundin den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu gestalten, und ihre Wangen glühten noch von dem Arbeitseifer, den sie soeben im Hinblick darauf entfaltet hatte. Nun wollte sie mit Camilla Tennis spielen. Dazu mußte erst Toilette gemacht werden. Die beiden Mädchen zogen sich zurück und machten sich ans Werk.

Camilla hatte sich aus Tennis spielen nicht eingerichtet und war daher gar nicht dazu ausgerüstet. Das habe gar nichts zu bedeuten, erklärte Christel; sie selbst sei zur Genüge ausgerüstet, auch für zwei. Rackets waren zur Auswahl in hinlänglicher Anzahl vorhanden und verschieden im Gewicht, so daß jede Neigung und Gewohnheit befriedigt werden konnte. Rock und Bluse aus weißem Flanel, die Christel aus ihrem Garderobekasten herbeigeschleppt hatte, paßten zu ihrer Freude ganz vortrefflich und nur die Tennisschuhe, die sie ihrer Freundin persönlich anzog, erwiesen sich als ein wenig zu groß. Das war gerade kein Unglück, höchstens ein Schönheitsfehler. Darauf kam es beim Lawn-Tennis nicht so sehr an, wenn sie nur bequem waren! Und das waren sie.

„Christel, du bedienst mich ja, als wenn du meine Hofe wärest!“ sagte Camilla und suchte der Eifrigen zu wehren. Diese ließ sich aber nicht abhalten und setzte ihre Bemühungen nur umso eifriger fort.

„Dann lasse wenigstens auch mich dir helfen!“

Das wollte Christel auch nicht leiden. Das sei sie gar nicht gewohnt, und es ginge am geschwindesten, wenn sie alles allein mache. Camilla fühlte sich ordentlich bedrückt durch Christels Dienstfertigkeit. Es schien ihr das Verhältnis förmlich auf den Kopf gestellt.

„Was ist du, Christel,“ begann sie, „du sollst mich nicht so bedienen. Das geht nicht. Ich bin kein gewöhnlicher Gast!“

„Ich weiß es — ein ungewöhnlicher, ein außergewöhnlich lieber Gast!“

„Gar kein Gast! Ich bin aufgenommen und werde bezahlt, um dir zu Diensten zu stehen!“

„Das hast du mit Papa auszumachen. Seht mich nichts an. Was mich betrifft, ich möchte von dir viel mehr haben, als wofür man dich bezahlen kann.“

„Und das wäre?“

„Du sollst mich ein bißchen lieb haben!“

Daran unarmten sie sich und küßten sich wieder und begaben sich nach dem Tennisgrunde, wo es sich sehr bald herausstellte, daß Camilla die überlegene Spielerin war.

Auf das Spiel folgte ein längerer Waldspaziergang, von dem sie dann sehr angeregt heimkehrten. Sie hatten ja auch ihr Abenteuer gehabt. Sie hatten ein ganzes Rudel Rehe gesehen. Das war zu reizend gewesen.

Sie hatten einen Wolschunger mitgebracht, und Christel tanzte im Hause herum, weil das Abendessen noch nicht aufgetragen war. Es sei ja schon fertig, wurde ihr erwidert, aber der Herr Doktor, der doch heute kommen soll, sei noch nicht da.

Ja richtig — der Herr Doktor! Camilla hatte gar nicht mehr an ihn gedacht, und nun fiel ihr auch gleich die ihr übertragene Mission ein. Sie hatte Christel wirklich lieb gewonnen, und da wollte sie sich den sächsischen Doktor doch erst einmal recht genau darauf ansehen, ob auch sie mit gutem Gewissen ihren Segen dazu geben könne. Sie sah gar nicht ein, warum sie da mithelfen sollte, wenn es gegen ihre bessere Ueberzeugung ging. Eine innigere Verbindung der beiden Fabriken hatte kein sonderliches Interesse für sie, wohl aber ging es sie sehr viel an, daß dafür nicht etwa Christels Lebensglück geopfert werden sollte.

Alle Bedenken und Zweifel hatten übrigens sehr bald ein Ende, als Dr. Wolfgang Dietz pünktlich zum Abendessen eintrat. Beim ersten Anblick war sie sich darüber im klaren, daß das ein junger Mann sei, wie man ihn nur der besten Freundin wünschen könne. Da war es freilich leicht, den Wünschen Herrn Stengels Folge zu leisten, und sie nahm sich vor, mit wahrer Begeisterung alles zu tun, um seine Pläne zu fördern. Sie begriff Christel gar nicht, daß sie sich, zumal da weit und breit kein anderer Bewerber in Sicht war, nicht sofort in den Mann verliebt habe. Da konnte man schon etwas tun, um ihr die Augen zu öffnen. Er war doch ein hübscher Mensch — ein sehr hübscher Mensch — von hoher, feiner Gestalt, trug sein blondhaar kurz geschoren, so auch den Schnurrbart und den kleinen Kavaliärsbart bei den Ohrläppchen; sein Gesicht war von der Sonne gebräunt, der Hals, soweit er bei dem modischen hohen Hemdkragen sichtbar war, ebenfalls durch die Einwirkung der Sonnenstrahlen gerötet, seine wohlgepflegten Hände doch breit und ausgearbeitet. Man sah es ihm an, daß er seine athletischen Liebhabereien haben mußte.

Das war also immerhin ein Mann, den man sich gefallen lassen konnte. Camilla wollte aber nicht vornehm urteilen. Sie wollte weiter beobachten, wie seine Art zu sprechen, sein ganzes Gehaben sei. Sie beobachtete also, und dabei gewann Dr. Dietz nur immer mehr. Sie begriff Christel einfach nicht, die sich nun mit voller Hingebung und Ausschließlichkeit der Stellung ihres wohl-erworbenen und gesunden Appetits widmete. Der wollte sie schon die Augen öffnen!

Der Doktor war — alles was wahr ist! — allerdings ein wenig wortfroh und dabei sichtlich von ausnehmender Schüchternheit. Es war, als käme er jedesmal in Verlegenheit, wenn man das Wort an ihn richtete, aber dann drückten seine Miene doch jedesmal so viel Freundlichkeit und Zuvorkommenheit aus, daß man nicht nur Sympathie für ihn gewinnen mußte, sondern auch geradezu Vertrauen. Es war wirklich unbegreiflich, daß Christel noch so gar nicht seine Vorzüge erkannt hatte. Er schien ja etwas zurückhaltend und gemessen, aber das war offenbar auf Rechnung seiner Schüchternheit zu setzen. Zurückhaltung wohl, aber keine Hinterhältigkeit. Man las ihm ja, wenn er sprach, die Ergebenheit vom Gesichte herunter, und seine außerordentliche Höflichkeit wirkte in ihrer ergebenen Anrichtigkeit immer wie eine Huldigung.

Nach dem Abendessen zogen sich die beiden Mädchen zurück, um vor dem Schlafengehen noch miteinander zu plaudern. Camilla glaubte, gleich ans Werk gehen zu sollen, und begann:

„Du, Christel, das ist ja ein Prachtmensch, dein Dr. Wolf!“

So ward nämlich Dr. Wolfgang Dietz im Hause genannt.

„Mein Dr. Wolf?“ erwiderte Christel. „Ich kenne ihn dir, er sei dein eigen!“

„Nein, ohne Scherz, er ist ein Prachtmensch.“

„Wenn er dir nur gefällt, dann ist's ja gut.“

„Das ist Nebensache. Ich glaube, er könnte dir auch sehr wohl gefallen.“

„Nun, so so!“

„Er scheint doch ein sehr tüchtiger, wissenschaftlich gebildeter Mensch zu sein?“

„Ob der wissenschaftlich gebildet ist! Lasse dich nur mal ein mit ihm und du wirst was erleben! Wenn der einmal anfängt von seinen Säuren und Salzen, dann soll Gott behüten, dann kommst du überhaupt nicht mehr los!“

„Kann er denn so geschwätzig sein?“

„Niesig, aber nur über Sachen, die ihn interessieren.“

„Das begreife ich schon.“

„Ja, aber nicht über Sachen, die mich interessieren.“

„Das möchte ich doch sehen! Schließlich hat man es doch ein wenig in der Hand, das Gespräch zu lenken, wie man es selber möchte.“

„Mit ihm?!“

„Probier's! Er ist

aus seinem Bau

nicht herauszu-

lo'en. Was ich

mich mit dem

schon gelangweilt

habe, das geht in

ein Haus nicht

hinein! Verlaß

dich auf mich —

er ist sehr lang-

weilig.“

„Er hat aber

doch ganz ange-

nehmgeplaudert!“

„Wem's ge-

fällt!“

„Ich muß

sagen, ich habe

ihn sehr geistreich

gefunden.“

„Das auch

noch!“

„Für sehr

geistreich.“

„Ich kenne

ihn besser. Wenn

er geistreich ist,

versteht er sich.“

„Du bist ein Kind,

Christel! Ich weiß nicht, welche An-

forderungen du an einen Mann stellst!“

„War keine, nur langweilen soll er mich nicht.“

„Langweilen! Sage selber: war er heute langweilig?“

„Ja — heute! Das war etwas anderes. Da warst du da!“

„Du wirst doch nicht glauben, daß er mir zuliebe —“

„Ich glaube nicht, Mi, ich weiß. So lebhaft war er

sonst nie!“

„Wir haben doch auch nicht nur von Salzen und Säuren

gesprochen!“

„Du weißt ihn eben zu nehmen. Er war wie aus-

gewechselt.“

„Du siehst also, daß er doch aus dem Baue heraus-

zutreten ist.“

„Ja, Mi, wenn man sich die Mühe nehmen will! Mir

macht das keinen Spaß. Mich langweilt er. Ach!“

Christel gähnte mit hübsch koloriertem Tonsall; sie war sehr

schläfrig. Sie geleitete Camilla in ihr Zimmer, um sie zu Bett

zu bringen.

„Eine verkehrte Welt!“ rief Camilla, aber Christel ließ es

sich nicht nehmen, ihr beim Auskleiden behilflich zu sein, und

ging nicht eher von ihr, bis sie die neue Freundin in ihrem

Bett untergebracht und sorglich zugedeckt hatte. Dann trug

sie ihr noch auf, nur ja etwas Schönes zu träumen, denn der

erste Traum in neuen Verhältnissen gehe bestimmt in Erfüllung.

Dann küßten sie sich und sagten sich gute Nacht!

Camilla erinnerte sich am nächsten Tage nicht daran, etwas ge-

träumt zu haben, aber die Gedanken, die ihr vor dem Ein-

schlafen durch den Kopf gegangen waren, beschäftigten sie nun

auch beim helllichten Tage. Es war klar, daß Herrn Stengels

Idee sehr vernünftig war und daß sie mit gutem Gewissen

ihre kleine Intrigue ins Werk setzen konnte. Weiters war noch

etwas klar: dumm war in diesem Falle nicht der Dr. Wolf,

sondern die kleine Christel, die das nicht würdigte, was ihr das

Schicksal über den Weg geschickt hatte. Worauf die nur noch

wartet! Einen Bessern wird sie in ihrem ganzen Leben nicht finden. Eine jede andere müßte sich glücklich preisen. Wie doch die vermögenden, reichen Mädchen unklug sein können! Sie wird doch nicht auf einen Märchenprinzen warten wollen! Sie wird ihr schon den Kopf zurechtsetzen, und das Werk wird gelingen. Davon war sie überzeugt. Aber recht traurig ist es doch bestellt auf dieser Welt. Die reichen Mädchen, die ohnedies alles haben, denen wird alles auch noch auf goldenen und silbernen Schüsseln nachgetragen, und man muß sie auch noch förmlich zu ihrem Glücke zwingen. Um die armen Mädels kümmert sich kein Mensch, und gerade denen täte doch eine kleine Nothhilfe zur Erlangung des Glückes so wohl! Sie dürfen sich in aller Stille ihre Gedanken machen, sich sehnen und abhärmen und, ohne mit der Wimper zu zuden, das Glück an sich vorbeiziehen lassen. —

Am nächsten Tage trat man bei Tisch wieder mit dem Doktor zusammen. Er hatte beiden Damen je eine schöne Rose mitgebracht. Papa Stengel freute sich sehr darüber und fand es im stillen für einen hübschen Zug, daß der junge Mann bei dieser Galanterie auch die Gesellschafterin bedacht habe. So gehört es sich, man weiß deshalb doch die richtige Absicht zu erkennen. Christel ihrerseits fand es beachtenswert, daß er früher niemals auf so eine Idee verfallen sei.

Die Unterhaltung bei Tisch war recht lebhaft. Camilla war aber die einzige, die

sich über diese Unterhaltung keine besonderen Gedanken machte, während die anderen drei bei sich die Tatsache feststellten, daß es früher niemals so lebhaft zugegangen sei, und daß man an der neuen Gesellschafterin wirklich ein belebendes Element gewonnen habe. Gegen früher war das doch etwas ganz anderes!

Es war eingeführt — nach Ansicht Camillas keine besonders glückliche Einführung — daß unmittelbar nach dem Mittagessen Stengel und der Doktor beim schwarzen Kaffee und der Zigarre eine Stunde Schach spielten. Genau eine Stunde, denn der Doktor mußte ja dann noch in die Fabrik hinüber. Sie fanden mit der Stunde ihr genügendes Auskommen. Im Gegensatz zu der Bummelerei auf den Schachturnieren, wo eine Partie manchmal gleich mehrere Tage in Anspruch nimmt, befechtigten sich diese zwei Spieler mit Vorliebe eines Rennjahretempo, das es ihnen ermöglichte, ten gloriofen Reford von zehn Partien für die Stunde aufzustellen. Daß sich darob gewisse große Schachmatadore noch im Grabe herumdreheu könnten, das störte diese zwei Spieler nicht im mindesten in ihrer Gemütsruhe.

Christel brachte das Schachbrett herbei und deckte den beiden Herren auf, dann setzte sie sich zu Camilla in eine Fensterbank.

„Machen die das immer so?“ fragte Camilla flüsternd.

„Immer!“

„Das ist aber gar nicht schön, insbesondere vom Herrn Doktor! Er sollte sich lieber mit dir unterhalten!“

„Ich unterhalte mich so besser.“

„Beim Zuschauen?“

„Beim Zuschauen!“

„Versteht denn du etwas vom Schach?“

„Ich spiele es nicht schlecht.“

„Spielt es der Doktor auch gut?“

„Er spielt gräßlich.“

„Und Papa?“

„Noch gräßlicher!“

„Wo bleibt da die Unterhaltung?“



Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen und seine Braut Herzogin Käthe von Mecklenburg-Schwerin.

„Paß nur auf, Mi, es geht gleich los. Ich sage dir — das reine Theater! Du wirst glauben, du bist in einem Tollhaus!“

„Aber Theater und Tollhaus sind doch nicht dasselbe?“

„Du wirst schon sehen und — hören! Das sind doch zwei sehr geschickte und geklebte Männer, aber so wie sie sich zum Schachbrett setzen, dann ist's, als wären sie beide irrsinnig.“

„Ich verstehe dich nicht, Christel.“

„Paß nur auf!“

Es ging los, und sie paßten auf. Das waren in der Tat zwei höchst vernünftige, bis zu einem gewissen Grad sogar recht pedantische Menschen, wenn sie aber zu spielen begannen und alle Gedanken auf die Figuren vor sich konzentrierten, dann wurden alle Redegerister in ihnen frei und in der Freude, unbewacht zu sein, stellten sie allen möglichen tobolomäischen Unfug an.

„Also ziehen Sie sich an, junger Mann!“ begann Stengel; er meinte, der Doktor solle anziehen.

„Zieh, Schimmel, zieh!“ ermunterte dieser sich selbst.

„Und hier, meine Antwort postwendend. Was geht?“

„Jetzt kommt der Bauer!“

„Der Bauer! Habe nie so gelacht!“

„Der Bauer ist kein Spielzeug nicht, erlaube ich mir zu bemerken.“

„Sehr richtig bemerkt! Ha, Bube! Du kommst mir mit einem Kiejerichy-Gambit?“

„Kiejerichy war ein großer Mann!“

„Ein sehr großer Mann. Aber nicht so langsam! Jetzt nehmen Sie gefälligst beide Hände, so und so und so, daß wir über die Präliminarien wegkommen.“

„Ich bin schon weg. Was sagen Sie aber nun zu diesem Köhlein?“

„Was ich sage?“ Und nun begann Stengel zu singen: „Köhlein, Köhlein rosenrot, Köhlein auf der Ha—a—aide!“

„Jetzt kommt der Dolchstoß!“

Nun sang aber Stengel im schönsten Bariton:

„Ferraras Fürst erbebet nicht, er —“

„— bebet nicht!“ fiel der Doktor, in die Terz fallend, ein.

„Erbebet nicht!“ donnert Stengel. „Uebrigens — Herr — wenn Sie etwas singen wollen, dann fangen Sie sich's auch selber an!“

„Ich singe, wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnt.“

„Er singt, wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnt! Herr, das ist eine Gemeinheit!“

„Denn aus Gemeinem ist der Mensch gemacht.“

„Das sag' ich auch; ganz meine Ansicht. Jetzt — heraus mit Eurem Flederwisch, Herr Doktor, ich pariere!“

„Jetzt kommt er mir doch in die Laube! Ihr gechrter Turm ist hin!“

„Ist hin! Versprengt ist hin, der züchtige Ort — veritrunken! Aber Rache ist süß! Rache, Rache, Rache!“

Stengel sang eine Rachearie, worauf der Doktor, da nun sein schwarzer Käufer bedroht war, mit voller Bruststimme die Gnadenarie anhub. Das ganze Haus hallte wider von dem drohenden Gesang der beiden Kämpfer.

Da kam ein kritischer Moment. Stengel hatte seine Dame eingestellt und war nun in Gefahr, sie zu verlieren.

„Das war nur ein Versehen!“ rief er. „Euer Hochwohlgeboren werden schon erlauben!“ Er nahm also die Dame und stellte sie auf ihren früheren Platz zurück. Dann mußte er natürlich auch den letzten Zug des Gegners rückgängig machen. Damit war es aber auch noch nicht abgetan, denn seine Lage war noch immer eine recht prekäre. Er stellte also in aller Raschheit noch fünf, sechs Figuren um, unter der Versicherung, daß alles so gewesen sei, und daß das ja weiter gar nichts zu bedeuten habe. Als er sich so nach und nach eine ganz annehmbare Situation geschaffen hatte, gewann er wieder Mut und sang wieder mit vollem Brustton:

„Ferraras Fürst, erbebet nicht!“

Der Doktor trommelte dazu mit den Händen auf der Tischplatte den Takt und gab sich anerkennenswerte Mühe, erst die Pojaune und dann die großen Tschinellen zu imitieren. Dabei geschah es ihm, daß nun er die Dame einstellte.

„Verzeihung, das war nur ein Firtum!“ rief er und griff nach der gefährdeten Figur.

Stengel fiel ihm in den Arm.

„So haben wir nicht gewettet, mein Sohn! Versehen ist verspielt!“

„Verfungen und vertan!“

„Merken Sie sich das, junger Mann: ein Schachspieler, der nur halbwegs etwas auf sich hält, wird niemals einen Zug zurücknehmen. Wir sind ja schließlich keine Kinder. Gezogen ist gezogen! Ich habe es niemals zugegeben, daß ein Zug zurückgenommen werde. Natürlich würde ich auch selber niemals so etwas beanspruchen.“

Fortsetzung folgt.

## Berliner Frauenklubs.

Von Jarno Jellen.

Raßbrud verboten.

Das Zeitalter des Verkehrs hat dem Leben der Berliner Frauenwelt eine ganz neue Physiognomie gegeben. Angesichts der fähigen Errungenschaften auf allen Gebieten des Frauenlebens betont sich eine Höherentwicklung des Weibes in ihrer Mitarbeit an den Werken der Kultur. Jemand eine der einseitigen Pionierinnen des Frauenfortschrittes müßte bei einer Umschau in heutigen Verhältnissen wie Meister Anton ausrufen. „Ich verstehe die Welt nicht mehr.“

Wie schnell sind auch die Frauen von heute mit ihren höheren Zwecken gewachsen. In den Hörsälen der Universität, auf dem Katheder des öffentlichen Redners, im Gemeinderat, im städtischen Beamtinnen-dienst, selbst auf dem schwerer kämpften Volkswerk des Omnibus-daches, überall haben sie es verstanden, sich ihren Platz zu sichern. Man sagt der Berliner ein selbstsicheres Wesen und eine gewisse Schneidigkeit nach, man muß ihr auch eine entschieden humoristische Begabung und die höchste aller Frauengierden — ein warmes Herz zusprechen. Alle diese Eigenschaften sind ihr sicherstes Nützzeug im Wettbewerb mit dem starken Geschlecht

geworden. Es würde ihr heute läbel vermehrt werden, wollte sie sich auf Grund des Schlagwortes vom schwachen Geschlecht ein bequemeres Leben einrichten.

Als einer der leistungsfähigsten Hebel in dem Werke der Selbständigmachung der Frau werden seit einer Reihe von Jahren unsere Frauenklubs angesehen. Wie hat man diese Einrichtung voreinstimmend und verspottet als einen der dürftigsten Auswüchse der Emanzipationsflucht. „Ich gehe in meinen Klub“, klang gleichbedeutend mit irgend einem revolutionären Lösungswort. Man vergaß, wie lange sich die Herrenwelt bereits der Segnungen solcher Verkehrsstätten erfreute, wie selbstverständlich sie den Frauen des Auslandes waren. Mit scharfem Lufthauch verwehte bald die Erfahrung alles Gewölks der Vorurteile und übelwollender Meinungen. Die Tatsachen lehrten, daß der Klub die erschwerenden Entfernungen der Großstadt erleichterte, daß er als ein neutraler Boden der Geselligkeit den Zusammenschluß der sonst so spröde geforderten Schichten der Frauenwelt förderte.



Deutscher Frauenklub, Berlin: Weihnachtsfeier.



Deutscher Frauenklub, Berlin: Stiftungsfest.

Geistige und gesellige Anregungen wurden in den Klubs geboten. Damen der Grand monde lernten die Segnungen eines zwanglosen Verkehrs genießen. Der Neuaustausch belebte sich, und last not least in die Existenz alleinstehender und dadurch oft verbitterter Frauen strömte neues Licht, neue Herzenswärme. Mit der Verbelastung des Guten hat die Klubidee im Berliner Frauenleben fortgezeugt. Heute hat jede weibliche Gesellschaftsklasse ihren Klub, und trotz aller Kassantzarufe steht für ein paar tausend Frauen bereits das Ergebnis fest, daß es sich im Frauenreiche verständig und fröhlich leben läßt, ohne die von Aristophanes wesentlich befundene Vermummung in Männerbart und Männersehnen.

Wie so häufig im deutschen Kulturleben, ist auch für diese Neuerung die Initiative vom Auslande gegeben worden. Amerika war zum Bannerträger der Idee geworden. Es brauchte Frauenklubs zur Hebung seines Gemeinwohles. Seit der Gründung der „Sorosis“ in New-York im Jahre 1868 hatte sich in der neuen Welt bis zum fernsten Westen des Landes ein ganzes Netz von Frauenklubs ausgedehnt. Im Volke der Demokraten gefielte man sich ohne jeden Klassenunterschied. Alle Tagesfragen, Musik, Sports, Künste und Wissenschaften standen auf dem Programm. Eine tiefe Hülse Regsamkeit ging durch die Mitgliederkörperchaften der Klubs, und auch die Männer wurden als Helfer auf diesem Boden gern willkommen geheißen. Von den Frauenklubs gingen wichtige Neuerungen auf dem Gebiete des Gefängnis- und Armenhauswesens aus, und das Sternenbanner ließ einem so dankenswerten System gern seinen Schutz zu sozialer Machtentfaltung.

Auch in England wünschte man die Frauen durch die Klubs politisch und sozial anzuregen. Hier eröffnete 1881 der „Somerville-Klub“ den Reigen zahlreicher folgender verwandter Neuschöpfungen. Man hatte im Geiste des englischen Liberalismus auf der Grundlage der Gleichberechtigung eingeleitet, aber bei den Arbeiterinnen regten sich schnell Sonderbestrebungen. Heute wirken ebenso rührige Frauenklubs in der City, im Anschluß an die Gewerkschaften, wie gleich aktive im vornehmen Bezirk des Hyde-Park. Am fortgeschrittensten ist der „Pioneerklub“, dessen Mitglieder als eine Liga weißer Kreuzritter den Kampf mit aller Art Uebelständen und Vorurteilen aufgenommen haben. Auch die Literatinnen Englands schlossen sich gerade jetzt zur Bildung des „Lyceum Klubs“ zusammen. Sie haben bereits an die deutschen Kolleginnen von der Feder Anforderungen zum Beitritt ergeben lassen.

Auch eine Engländerin, die Kaiserin Friedrich, ist es gewesen, die in der deutschen Reichshauptstadt für die Klubidee eintrat. Auf ihre Anregung bildete sich aus den Damen, die mit dem Lette-Haus in Beziehung standen, ein Komitee, das 1894 eine Verkehrsstätte für alleinstehende Frauen im Lette-Haus eröffnete. Aber diesem Embryo schienen die rechten Lebensäfte nicht zuzuströmen; es zeigte sich nach vierjährigem Bestehen ergebnislos.

Die Triebkräfte für Frauenklubs waren jedoch weiter wirksam. Bald begann es sich aufs neue, und zwar diesmal innerhalb der eleganten Frauenwelt, zu regen. Die Revolution kam aus den oberen Kreisen. Gesellschaftsdamen, Frauenrechtlerinnen, Künstlerinnen schlossen sich mit der Devise zusammen: Wir wollen sein ein einzig Volk von Klubdamen. Man formulierte das Programm: Hebung des geselligen Verkehrs und geistige Anregung. Im Jahre 1898 war das hohe Ziel erreicht, und an einem frühlingsschönen Matinee besichtigte tout

P Berlin den entzündenden, never-offneten ersten „Deutschen Frauenklub“ in seinem Gartendyll in der Schadowstraße. Frau Weheimrat v. Leyden hatte das Präsidium übernommen, 14 Vorstandsdamen standen ihr zur Seite, und 60 Mitglieder bildeten den Grundstock der Körperchaft. Die Presse war einstimmig voller Lobpreisungen über diese Schöpfung eines wirklich guten Geschmades. Man hatte nach englischem Muster eingerichtet. Ueberall kennzeichnete sich die Feinsinnigkeit einer vornehmen Aesthetik. Farbige Korbmöbel standen auf hochbelleideten Fußböden. Libertinissen und Vasen voll frischer Blumen brachten Grazie und farbiges Leben in das Ensemble, und einige bedeutsame Kunstwerke zeugten für die ernste Geschmadschulung der Bewohnerinnen. In diesem Heim, das empfand man, war Minerva zur Schutzgöttin erhoben, und neben ihr thronen die Mufen und Grazien als Penaten. Der Jahresbeitrag für diesen Klub war auf 20 Mark festgesetzt und ist vom April 1904 ab auf 25 Mark erhöht. Seit seiner Gründung ist der Klub um ungefähr 100 Mitglieder gewachsen. Sein Fortbestehen unterliegt keinem Zweifel. Diese Tatsache



Berliner Frauenklub von 1900: in den Speiseräumen.

betont die Notwendigkeit der Frauenklubs umsomehr, als bereits ein zweiter Berliner Frauenklub in nächster Nachbarschaft des ersten in blühender Entwicklung begriffen ist. Es war ein entscheidener Schmerz für die Damen des Deutschen Frauenklubs, als ministerielle Neubauten sie nötigten, ihr gartengeborenes Buenretiro mit neuen Klubräumen in der Potsdamerstraße 126 zu vertauschen. Man war höchlich in den brausenden Strom des weltstädtischen Lebens hinein-

gerissen worden. Ein besonders schöner Gesellschaftssaal entschädigte jedoch für gewisse Einbußen. Das Kunstgeschmück e Milieu blieb unverändert gewahrt, und das Lesezimmer, das Billardzimmer, das Rauchzimmer und die Ehrsäle wurden immer mehr und mehr auch als behaglich und praktisch gepriesen. Nicht wenig trägt die vorzügliche Wirtschaftsverwaltung zum Wohlgefühl der Mitglieder bei. Eine Hausdame, der zwei Hausmädchen unterstellt sind, läßt den Apparat des Haushaltes tadellos funktionieren. Ein schmackhaftes Mittagessen wird für eine Mark serviert, und stets sind warme Getränke und kalte Küche zur Verfügung. Hier munden die Speisen besonders gut, weil sie immer mit dem Ansprache eines erstklassigen Restaurants gereicht werden. Der Besuch in dieser Zentralsäle weiblichen Verkehrs kulminiert an den Gesellschaftsabenden. Man hat den Mittwoch als Tag des allgemeinen Rendezvous bestimmt und ihm durch ein höchst abwechslungsreiches, interessantes Unterhaltungsprogramm wertvollen Inhalt gegeben. Ueber soziale Themen, Fragen über Kunst und Wissenschaft werden Vorträge gehalten, schriftstellerische und musikalische Verühmtheiten liefern Beiträge, und der regste Eifer entfaltet sich bei den Diskussionen. Während dieser Stunden offenbart sich der Ernst der Berliner Damenwelt ange-

gesichts geistiger Probleme des modernen Lebens. Die Meinungen prallen oft hart aufeinander. Auch dramatischen Neigungen hat man an diesen Abenden Spielraum gegeben. Wer die Mischung der Elemente des Klubs studieren will, hat am Mittwoch die beste Gelegenheit hierzu. Des ist die Zeit, Toilettengeschmack zu entwickeln, Gegnerinnen des Reformkleides zu begeisterten Verehrerinnen zu bekehren. Aber diese Keuferlichkeiten gelten als unweiblich. Sie werden als eine Erhöhung der ästhetischen Kultur dieses Klubs willkommen gefunden, die Intellektualität der Atmosphäre ist der Stolz aller Frauen, die sich an dieser Stätte zusammenfinden. Hier verehren sportliebende Aristokratinnen, Frauenrechtlerinnen, Lehrerinnen, Damen der haute finance und Künstlerinnen in kameradschaftlichem Gedankenaustausch. Hier hat sich mancher legendäre Amalgamierungsprozeß vollzogen. Am Freitag gibt es einen gemütlichen five o'clock Tee, auch die Weihnachtsfeier und das Stiftungsfest im Mai geben Anlaß zu gefelligem Beisammensein. Nur an diesem letzten Tage ist der Herrenwelt ein Einblick in das sonst streng verschlossene Frauenreich gestattet. Die Klubräume stehen den Mitgliedern von 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr nachts offen. Jedes Mitglied hat das Recht, Gäste einzuführen, und obgleich jede Gastkarte 1 Mark kostet, bedeutet diese Einrichtung für den Klub eine alljährliche Einnahme von vielen hundert Mark.

Zwei Jahre nach dem Bestehen dieses vortrefflichen Vorbildes wurde der „Frauenklub von 1900“ ins Leben gerufen. Er hat sein Heim jetzt neben der älteren Schwester in der Potsdamerstraße 125. Auch dieser Klub entsprang gesellschaftlichen Bedürfnissen; aber das soziale Fühlen war das leitende Prinzip seines Entstehens. Einige warmherzige Frauen, die durch die Erfahrung von den Segnungen des Klubwesens überzeugt worden waren, wünschten den vielen Mitclubweibern, für die der Mitgliedsbeitrag des ersten Klubs zu hoch bemessen war, unter günstigeren Bedingungen eine gleiche Zentralsäle des Verkehrs zu bereiten. Man richtete auch hier ein behagliches und praktisches Heim ein. Es ist nicht ganz so feierlich wie das andere, mehr in modernem Sinne künstlerisch dekoriert, aber trägt auch ästhetischen Bedürfnissen durchaus Rechnung. Hier beträgt das jährliche Mitgliedsgehalt 6 Mark.

Ein Mittagessen kostet 75 Pfennige, und die Speisen und Getränke sind durchgehend wohlfeiler angelegt. In diesem Klub ist das Lesezimmer besonders reichhaltig ausgestattet. Ein schöner Gesellschaftssaal, wie der des Nebenklubs, wird bei der lebhaften Frequenz schmerzlich entbehrt, und statt des elektrischen Lichtes brennt Gas. Die Verwaltung der Küche ist hier gänzlich von der Klubleitung getrennt und liegt ganz selbständig in den Händen einer sehr tüchtigen Köchin.

Auch hier können, nach vorheriger Vereinbarung, von den Mitgliedern kleine Kasse- und Abendgesellschaften veranstaltet werden. Das rapide Wachstum dieser Körperschaft von 400 bis auf 1100 Mitglieder zeugt für das entschiedene Bedürfnis ihrer Existenz. Auch auf diesem neutralen Boden begegnen sich gebildete Frauen und Mädchen verschiedenster Berufsclassen. Hier verkehren Künstlerinnen, Lehrerinnen, kaufmännisch Angestellte, Ausländerinnen, erwerbende und begüterte Frauen. Gerade dieser Klub hat Sonnenschein in mancher Ode Existenz getragen, hat vielen herbewordenen Seelen neues Freundschaftsfühlen erschlossen. Es entspricht der Lebensführung seiner Mitglieder, daß das Unterhaltungsprogramm hier noch reichhaltiger ist. Man tritt vorerst geistige Förderung durch wöchentliche ernste Vorträge und Diskussionen, aber man spielt Freitag auch Stat und Whist, tanzt auf lustigen Kostümfesten und bereitet dem galligen Pessimismus gern durch lautstimmendes Lachen den Garau. Ein wenig hat der Lauf der Dinge auch bei den Frauenklubs das Bessere als den Feind des Guten erwiesen, denn der ältere Klub muß sich jetzt zuweilen als den „Luxus- oder Millionärklub“ bezeichnen lassen. In den Bestrebungen des modernen Frauenlebens ist Raum für alle, denen es um eine Vorwärtsentwicklung ernst ist.

In diesem Gerechtigkeitsfinne wurde bereits im Gründungsjahre des Deutschen Frauenklubs von hochherzigen Stifterinnen ein Klub für die Proletarierinnen eingerichtet. Man nahm die englischen Heime für Fabrikarbeiterinnen zum Muster. Am Innern der Stadt, in der Brückenstraße, wo täglich Scharen von Lohnarbeitern über das Trottoir hasten, eröffnete man 1898 diese Verkehrsstätte. Sie bestand vorerst nur aus drei bescheidenen, aber gut bürgerlich eingerichteten Räumen und einer Küche im Hinterhaus. Jetzt ist sie bereits zu einer hübschen halben Etage im Vorderhaus ausgewachsen und hat die Notwendigkeit gleicher Klubfilialen in anderen Stadtgegenden erwiesen. Eine Anzahl ziemlich misstrauischer Arbeiterinnen, die gern ihren ungestörten Schlafstellen enteilt, ließ sich anfangs nur zögernd zur Prüfung dieses Lokals herbei. Ihr Vertrauen war schnell gewonnen. Hier bot man ihnen Ruhe, Zerstreuung oder Belehrung, wie sie es begehrten. Man bot ihnen den Frieden einer behaglichen Umgebung. Eine tüchtige Haushälterin lieferte kräftigen Mit-



Berliner Frauenklub von 1900: Im Lesezimmer.

tagstisch für 15—20 Pfennige, so daß bald täglich das Wohnzimmer mittags und auch abends gut besetzt wurde. Immerhin entwickelte sich hier reger Verkehr, denn niemand war genötigt, Namen, Beruf oder Konfession anzugeben. Ein Beitrag von 15 Pfennig monatlich für die Vergnügungstasse ist alles, was die Mitglieder pekuniär zu leisten haben. Da die Fabrik den Tag der Arbeiterin ausfällt, ist das Heim nur mittags von 12 bis 2 Uhr und abends von 6 bis 10 Uhr geöffnet. Besonders die gut besuchten Abende werden als sicheres Bollwerk gegen die sittlichen Gefahren angesehen. In diesem Frauenklub wird geturnt, gesungen und geschneidert, hier kann man sich auch an einem Samariterkursus beteiligen. Alle vier bis sechs Wochen ist ein Gesellschaftsabend mit Gästen, und das Repertoire der sehr beliebten Aufführungen läßt die Höherentwicklung des Geschmacks der Besucherinnen erkennen. Man begann mit allerhand leichtfertigen Coupletvorträgen, ging zu kleinen Singpielen über und hat vor kurzer Zeit unter begeisterter Hingabe der Arbeiterinnen „Die Geschwister“ von Goethe in einer reizenden Darstellung vorgeführt. Im Sommer genießt der Klub Naturfreuden auf Landpartien.

Die Einbürgerung der Klubbidee ist in allen Klassen des Berliner Frauenlebens glänzend realisiert. Von der Spitze der sozialen Leiter herab bis in die Unterstufen hat der Geist des Gemeindranges eine klassische Lücke des Verkehrslebens überbrückt. Die Frauenklubs sind der Ausdruck zentralisierender Tendenzen, sie zeugen für das Erstarken des Geschlechtes. Auch diese Errungenschaft bestätigt das Wort der Elizabeth Barrett-Browning: „Niemand ist so kühn wie die Jaghaften, wenn man sie richtig aufweckt.“

## Splinter.

„Halten, Treiben, Jagen, Drängen,  
Nirgends Frieden, nirgends Ruh',  
Schließlich deckt ein Häuichen Erde,  
Alles Halten, Drängen zu.  
Still das Herz und stumm die Lippen,  
Die so oft in Weh erbebt,  
Starr und kalt die em'gen Hände:  
Und so hat man ausgelebt.

M. v. Weizsäcker.

## In der Stille.

Zuweilen in der Dämmerstunde,  
Wenn tiefe Stille mich umringt  
Und selten nur ein Laut die Kunde  
Von allem, was da draußen bringt,  
Ist mir's, als hört' ich fernes Klingen,  
Gleich einer holden Melodei,  
Ein Rauschen wie von gold'nen Schwingen —  
Das war das Glück. — — — Es flog vorbei.

M. Weizsäcker.

## Marie v. Rajmajer.

Geb. 3. Februar 1844, gest. 25. August 1904.

Von Dr. Katiy Nefer.

Nachdruck verboten.

Wenige Monate nach der zwar intimen, aber herzlichen Feier ihres sechzigsten Geburtstages ist Marie v. Rajmajer nach längerem Leiden in Aussee gestorben, und als man diese Nachricht ganz unvorbereitet in der Zeitung las, sagte man sich: Schade, sie ist zu früh gestorben! Man hatte gerade angefangen, ihr in der literarischen Welt, der sie gut dreißig Jahre angehört, einige Aufmerksamkeit zu widmen; hochherzige und kluge Akte ihrer Wohltätigkeit waren sehr wohlthuend aufgefallen; die nirgends so sehr wie in Wien spröde literarische Kritik kam ihr endlich entgegen. . . Sie hätte noch nicht sterben sollen! Es hätte ihr vergönnt sein sollen, sich eine Zeit lang im goldenen Glanze des bescheidenen Ruhmes zu wärmen, wonach sie ihr ganzes Leben lang so sehr und mit so redlichen Mitteln gestrebt hatte!

Ihren sechzigsten Geburtstag hatte sie sich selbst am schönsten durch einen kleinen Ausflug im letzten Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft: „Bei den Schwefeln Fröhlich“ verkündet, der in seiner munteren, bescheidenen und doch auch recht ernstlichen Tonart ein wahres Kabinetsstück weiblicher Memoiren ist, und nicht bloß die Schwestern Fröhlich, sondern auch die Rajmajer selbst gut charakterisiert. Da läßt sie sich die Klage entschließen: „In meiner jugendlichen Torheit (wie war damals 21 Jahre alt) ahnte ich nicht, wie viel an Kraft, Gesundheit, Energie, Kampffähigkeit und vielseitiger Begabung dazu gehörte, sich in irgend einer Kunst durchzusetzen, die die ganze Persönlichkeit vor das Forum der Öffentlichkeit bringt“. . . Ihr war es, trotz ihrer behaglichen materiellen Verhältnisse (sie war als Tochter eines königlich ungarischen Hofrates in Budapest geboren, aber in Wien erzogen worden) nicht leicht geworden, das zu werden, was sie leidenschaftlich anstrebte: eine angelegene Dichterin. Man muß nur an die Borartelle der älteren Generation gegen die „Blaustrümpfe“ denken! Ein Mädchen brauche nicht viel zu lernen, hieß es damals; ihr Beruf ist das Haus, der Mann, die Familie. Von einem systematischen Unterricht war keine Rede, nur ein dichterischer Dilettantismus war gestattet. Alle begabten Mädchen und Frauen waren auf den Selbstunterricht angewiesen, und sie lösen eben tünzerbunt, was ihnen gerade in die Hand fiel. Ein Glück war es, wenn sie zur rechten Zeit in einem Bruder, Gatten, Freund oder Lehrer einen berufenen Mann fanden, sie zu leiten und vor unnützem Verbrauch von Zeit und Kraft auf der Suche nach dem rechten Wege zur Kunst und Wissenschaft zu schützen. Ob und in wem die Rajmajer einen solchen Führer fand, das wissen wir nicht. Im erwähnten Erinnerungsblatt erzählt sie nur, daß Grillparzer durch Vermittlung Josefine Fröhlichs, ihrer Gesangslehrerin, ihre ersten literarischen Gedichte gelesen und gesagt hatte: „Sie haben Talent. Geben Sie Ihr Büchlein nur heraus — Sie werden schon schwimmen lernen. Das Gedicht an eine Freundin — da ist Feuer und Bewegung. Sie werden wachsen, mein Kind — aber ich werde es nicht erleben.“ Das ist zwar ein fähigerer Ton als jener war, mit dem der Wiener Altmeister 1817 die Erstlinge Marie Ebners begrüßt hatte, aber immerhin doch aufmunternd und verheißend genug. Er sah es dem Mädchen an, daß es Energie genug haben würde, sich über den Dilettantismus hinaus zu arbeiten. Wie viel Mängel und Schwächen man auch in den Werken der Rajmajer finden mag: daß sie ernstlich arbeitete, auf Beherrschung der Form und Erwerb von Kenntnissen außerordentlichen Fleiß verwendete, ist nirgends zu verkennen. Man kann sagen, daß sie es bis zur Gelehrtheit gebracht hatte, und wahrscheinlich hat sie sich eben bei den Büchern ihre kurzschürigen Augen so verdorben, daß sie in den letzten Jahren nicht ohne Begleiterin aus-ehen durfte und die Freunde nur an der Stimme erkannte.

Als solche Gelehrte erscheint Marie v. Rajmajer schon in ihrer ersten großen Dichtung „Gurre: il-Eyn“, ein Bild aus Persiens Ruhezit, die vor dreißig Jahren bei Rosner in Wien erschien. Gurre: il-Eyn heißt wörtlich überfetzt: „Augenwonne“ und ist der Rosenname der schönen Frau Serin aus vornehmer persischer Familie, die sich bei der Babistenbewegung der Jahre 1848—1852 in großartiger Weise hervorgetan hat und am 16. August 1852 den heroischsten Märtyrertod auf dem Scheiterhaufen fand, weil sie sich nicht durch eine Lüge retten wollte, wie sie's leicht hätte tun können. Diese Babistenbewegung taucht in Persien auch jetzt noch von Zeit zu Zeit auf, zuletzt geschah es 1896 und hatte die Ermordung des Schah Nasr-Eddin zur Folge. Es ist eine religiös-soziale Partei, deren Urheber Bab ein wahrer Heiliger gewesen sein soll, eine Art von persischem Leo Tolstoi: ein Prophet und Lehrer, kein Kämpfer. Bab trat der herrschenden Religion des Islam entgegen, indem er die Lehre der reinen Liebe verkündete. Bab wollte die uralte persische Lichtreligion des Zoroaster wieder beleben, mit Ausschließung des finsternen Ahriman. Die Vielweiberei sollte auch abgeschafft, die Frau dem Manne gleichgestellt werden. Als Symbol für die neue Anschauung galt die Entfernung des im ganzen Islam üblichen Gesichtschleiers der Frauen. . . Dieser Stoff läßt, wie



Marie v. Rajmajer. †

man schon nach dieser ganz flüchtigen Skizze sieht, an Größe nichts zu wünschen übrig, er wäre der farbenprächtigsten Feder eines Robert Hamerling oder doch mindestens einer delle Grazie würdig gewesen. Marie v. Rajmajer hat ihn auch geistig völlig durchdrungen, und wenn auch ihre dichterische Kraft der Größe der Aufgabe nicht völlig gewachsen war, so hätte schon dieses große Wollen Aufmunterung verdient. Aber es kümmerte sich niemand um die Dichterin, das Buch ist bis auf den heutigen Tag unbekannt geblieben.

Einen gleich großartigen Stoff mit den verwandten Motiven eines Religionskampfes faßte Marie v. Rajmajer in ihrer letzten großen Dichtung, dem Trauerspiel „Kaiser Julian“, an (bei Konegen in Wien 1904 erschienen). Da wagt sie es, mit einem berühmten Werke aus Jßens jüngeren Jahren zu rivalisieren, und auch hier legt sie eine nicht geringe Belesenheit und Größe der geschichtlichen Anschauung an den Tag. Ihr Kaiser Julian ist eine höchst ideale Gestalt, ein Held und ein Denker zugleich, der alle christlichen Tugenden ohne den christlichen Glauben in sich vereinigt. Er mag weder die demütige Askese, noch die Bertröstungen auf ein besseres Jenseits, denn er ist durch und durch ein Schüler der Griechen, der aristokratischen Philosophie Platons, und stemmt sich gegen die intolerante Herrschaft der „Galiläer“, die keinen anderen Glauben neben sich dulden wollen. Er will keine Religion beschränken und das alte Heidentum wieder herstellen, Alexander der Große ist sein Vorbild. Julians tragischer Jertum besteht aber darin, daß es schon zu spät dafür ist, daß einerseits die ganze Welt verchristlicht, andererseits das Heidentum in sich selbst zusammengebrochen ist. Für Toleranz ist in seiner Zeit kein Raum mehr. . . Man sieht, die Rajmajer ist den Idealen ihrer Jugend treu geblieben und hat auch im Alter den hohen Geisteschwung bewahrt. Ihr Trauerspiel überquillt nur so von Gedanken und Intentionen. Aber freilich ist ihr Wollen hier noch mehr als je zuvor größer als ihr Können. Es fehlte der Dichterin im Alter noch mehr als in jüngeren Jahren die Fähigkeit objektiver Gestaltungskraft: ihre Figuren reden alle ein abstraktes Buchdeutsch.

Heroisches Frauentum preißt sie auch in ihrer dritten größeren Dichtung: „Johannisfeuer“, die 1888 bei Bong in Stuttgart erschienen und in Romanzen mit wechselndem Vermaß abgefaßt ist. Die Handlung spielt auch hier auf historischem Hintergrunde und erzählt die Erstürmung St. Elmos auf der Insel Malta durch die Türken im Jahre 1666. Den romantischen Mittelpunkt gibt hier die wehmütige Liebesgeschichte eines Malteserritters mit der Tochter des Baumeisters von Lavaletta. Der eiegliche Hauch, der über dieser Poesie der Entfugung lagert, ist nicht ohne Wärme, und einige Wieder darin sind sehr wohl gelungen. Die Lyrik war denn auch die stärkste Seite der Rajmajer, darin brachte sie es zur echten Künstlerschaft, und unbedingt wird die heimische Literaturgeschichte ihr einen Platz einräumen müssen. Sie wird sie in die nächste Nähe von Betty Paoli stellen, der die Rajmajer auch persönlich so gern huldigte. Zwar hat sie nicht die düstere Wucht und Leidenschaft ihrer Vorgängerin, nicht Betty's Nacht des lapidaren Ausbrudes und schneidigen Ergramms, aber im Adel des Gefühls, im lauterem Idealismus der Gesinnung und in der musikalisch gebildeten Form ihrer Verse darf sich die Rajmajer wohl mit der Paoli vergleichen. Sie besaß das wertvollste Gut des richtigen Lyrikers: ein gesundes und reiches Herz. Marie v. Rajmajer gehört noch jener, uns Männern sympathischeren Generation von Dichterinnen an, die nicht die Schranken des Geschlechts niederreißen, um im Liede auch das zu sagen, was die edle Frau nie über die Lippen bringen kann; sie opfert nicht der Muse das allerletzte Geheimnis, und so iphigentenhaft stolz sie sich fühlt — „der Göttin Eigentum“ betitelte sie mit dem Worte der Goethe'schen Iphigenie ihre letzte Gedichtsammlung — so spielt sie niemals ihre „Persönlichkeit“ aus, bloß um stark zu wirken. Männerliebe mag die unverheiratete gebliebene Marie v. Rajmajer, die von Mutter Natur weniger gnädig als von ihrem verdienstvollen Vater bedacht worden war, nicht sehr gekannt haben. Aber darum fehlte es ihr keineswegs an Liebe. Man wird in der letzten Sammlung den kunstvollen Jßlus „Salve Regina“, der in schwärmerischer Weise eine schöne Sängerin feiert, nur mit tiefer Bewegung lesen. Sie gab ihr reiches Gemüt in der Freundschaft aus, und wie herzlich und neidlos konnte sie huldigen! Und dann: eine Frau, die den schönen Vers schrieb:

Unabhängige gibt's, noch mehr der Willensstücken,  
Die nicht durchs Leben wandeln, sondern kreischen —

die hat doch ein Profil! Sie ist adelig nicht bloß dem Namen, sondern auch dem Herzen nach!

. . . Sie ist trotz ihrer sechzig Jahre zu früh gestorben, weil sie die verdiente Anerkennung nicht erlebte. Die Nachwelt wird das Verhängnis der Mitwelt gut zu machen haben.

## Das Ständchen.

Stimme von Elie Kraft.

Kochdruck verboten.

Es begann mit einem Choral.  
 „Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen“ ...  
 Durch den Sommermorgen Klang es, darein sich zwitschernd  
 die Vögel aus den Bäumen der benachbarten Gärten mischten.  
 Noch dazu Militärmusik. Auf beiden Seiten des Bürger-  
 steiges hatten die Musikanten Aufstellung genommen, vorne auf  
 dem alten, holperigen Pflaster des Fahrweges, behäbig und seiner  
 Würde wohl bewußt, der Kapellmeister, feierlich den Stab im  
 Takt schwingend.

Es sah sehr schön aus, wenn die Sonne auf den blanken  
 Knöpfen, den gelben Instrumenten und bunten Besätzen der  
 Uniformen spielte.

„Man is doch reine weg, wenn's Militär kommt,“ meinte  
 Doktors Hanneleine zu der Bäckerfrau, von  
 der sie gerade für ihre Herrschaft das Frühstück-  
 gebäck geholt hatte. „Sch'n Et bloß, Frau  
 Stollen, wie das plinkert! 'S sticht einem reine  
 in die Augen. Was is denn drüben los?“

Die rundliche Frau wiegte die Hüften im  
 Takt mit der Musik.

„Der olle Oberst, der aber schon seine  
 guten zehn Jahr weg is von den Soldaten, hot  
 en siebzigsten Geburtstag. Was sich der Gra-  
 kopf nu woll freuen tut! So seine Musik!  
 Reer, 's kann e'nen wahrhaftich rühren!“

Sie fuhr sich mit der weißen Schürze über  
 die Augen und wandte sich einem anderen Mäd-  
 chen zu, das irische Semmeln verlangte und  
 dabei immer horchend an der Tür des Ladens  
 stehen blieb.

Hanneleine ging.

Auf der Straße stand jetzt klein und groß  
 in Scharen um die Spielleute herum.

In den benachbarten Häusern hatten sich  
 hie und da die Fenster geöffnet, aus denen schlaf-  
 trunken ein Paar Kinderaugen oder im tiefsten Neglige  
 die Hausfrau vor züchtig vorgehaltenen Gardinen auf die Musik  
 herabblinzelte.

„Hör's ... Muschik, Mammi,“ meinte Apothekers Lott-  
 chen glückselig, indem sie versuchte, mit bloßen Beinchen auf  
 die Fensterbank zu klettern. „Machen alle bum, bum, ishing!  
 For was is en die Muschik, Mammi?“

Die junge Frau lächelte.

„Für irgend ein Geburtstagskind, Maus. Wenn das nun auf-  
 wacht in der Frühe, spielt das Militär recht schöne Weisen,  
 damit sich das Geburtstagskind freuen soll. Ist schön ... nicht  
 wahr?“

Die Kleine nickte.

„Will ich auch haa'm zu mein Burstag. Mächtich doll  
 glücklich wär ich da! Denn müssen die Soldaten spielen:  
 Schlaf Püppchen, schlaf, und ich ishing meine Salinde dabei in  
 de deidei.“

„Ja,“ sagte die Mutter lauschend, verjöhnen.

Drüben in dem kleinen, weißen Häuschen, um das sich  
 Nebensüde ranken und dessen Gärten von Fleiß und lang-  
 jähriger Arbeit zeugte, sah ein altes Ehepaar beim Morgen-  
 kaffee.

Er hatte die Hand seiner Frau genommen und streichelte sie.  
 Sie blickte ihn an.

„Nun danket alle Gott ... es paßt auch gut für  
 uns! Weißt du noch, Alterchen, was du mir früher mal ver-  
 sprachen hast?“

„Rein,“ sagte er treuherzig. „Wie soll ich das alles be-  
 halten!“

Sie drohte ihm und lächelte doch dabei.

„Ja ... so ein Ständchen wolltest du mir bringen lassen,  
 zum Geburtstag, zur silbernen Hochzeit ... hast du aber nie  
 getan!“

Er neigte sich noch mehr dem lieben, lächelnden Gesicht  
 unter dem weißen Scheitel entgegen.

„War immer zu teuer ... Mitten! Denk' mal, dafür hatte  
 der Junge schon einen Anzug in der Stadt drinnen. Und die  
 Toni ein Ballkleid. Oder Elisabeth die Wiege für ihr Erstes ...  
 Großmama! War's denn nicht schön zur Silberhochzeit, als unsere  
 drei vor der Tür der Schlafstube uns mit ihrem Gesang weckten?  
 Lobe den Herrn ... Mitten, weißt du noch? Der Junge konnte  
 gar nicht die richtigen Töne finden, und doch ... uns war, als  
 sängen drei Engel vor der Kammertür ...“

Die Großmama hielt den Kopf gesenkt und die Hände gefaltet.

„Ja ... ich weiß noch ...“

Das Glück ging durchs Zimmer, und draußen spielten die  
 Musikleute einen Marsch. Den Hohenfriedberger.

Die Jungen beim Schneidermeister Winler, die der Chor  
 nicht aus ihrem totenähnlichen Schlafe zu wecken vermocht  
 hatte, stoben jetzt wie die Wilden aus ihren Betten. Gleich den  
 Spagen auf den Telegraphendrähten saßen sie in ihren bunten  
 Nachtmitteln auf der Fensterbank, pufften und stießen sich gegen-  
 seitig, um den besten Platz kämpfend, und machten ihre Glossen  
 über den o.ä. Tambour, der sich immer mit dem linken  
 Trommelschlägel gegen die Nase schlug.

„Wenn doch jeden Morgen um sieben Uhr Musik vor der  
 Tür wär,“ seufzte die Frau Schneidermeister, ihren Jüngsten,  
 den Zweijährigen, der gerade kopfüber auf die  
 Straße hinabvolle, noch rechtzeitig am Henden-  
 zipfel zurücktreibend. „Dann kriegte man die  
 Jungen doch wenigstens aus den Federn.“

„Ach ja, Mutter, alle Morgen Musik,“  
 brüllte der Sechsjährige, indem er seinem Bruder,  
 der ihn zur Seite gestoßen hatte, einen Rippen-  
 stoß versetzte.

Der Schneidermeister hatte die Worte auch  
 gehört. Er holte mit seinem langen Faden mächtig  
 aus und stichelte feinzündend in dem Stoff, an dem  
 er arbeitete, herum.

„Ach Jotte doch! Wenn wohl unjereiner  
 mal so 'n Ständchen kriecht! Drüben mit so 'n  
 Ollen, der Tag für Tag auf der Faubank liegt,  
 mochen se Wunders was für Allotria mit.  
 Aber wenn sich einer so quälen tut ums liebe  
 Brot, um den is überhaupt nicht!“

Er nähte mächtig und blickte zwischendurch  
 stolz auf seine vier Blondköpfe im Fenster-  
 rahmen, die mit der Musik um die Wette jubelten.  
 „Staatsbengel,“ murmelte er in grimmig froh.

Jetzt war Pause, und die Spielleute wischten sich die Schweiß-  
 tropfen von der Stirn.

Man blickte zu den festgeschlossenen Fenstern des pensionierten  
 Obersten hinauf und erwartete, daß er sich zeigen würde. Vielleicht  
 ließ er auch ein Häßchen Bier für die durstigen Musikanten-  
 fehlen anlegen, wenn er an seinem Geburtstagsmorgen so freudig  
 überrascht wurde.

Ob der alte Herr wohl noch schlief?

Mit erneuter Kraft setzte die Musik ein. Ein militärisches  
 Potpourri, Märsche, Volkslieder und Nationalhymnen, alles bunt  
 durcheinander.

Des Kaufmanns Siebenjähriger, der noch immer un-  
 entschlossen gewesen war, welchen Beruf er künftig wählen sollte,  
 sah nachdenklich in seinem Bett und sagte zu der älteren  
 Schwester, die ihm gerade die Strümpfe anzog:

„Es is doch wohl das beste, Soldat zu werden, nich wahr,  
 Frieda? Krieg und Musik is es Feinste! ... Fühl' in des  
 Thrones Glanz die hohe Wonne ganz, Liebling des Volks zu  
 sein ... hei ... heil Kaiser dir,“ brüllte er plötzlich mit der  
 Musik los, worauf die Schwester, die ihm die Strümpfe nicht  
 arziehen konnte, schalt.

Und oben in der ersten Etage des neuerbauten Kaufmanns-  
 hauses stand die jung verheiratete Frau Sekretär mit bloßen  
 Schultern hinter der Gardine und summte das Lied gleich-  
 falls mit.

„Eigentlich schade, daß du kein Leutnant bist, Paul,“ meinte  
 sie zwischendurch zu ihrem Manne, der am Waschtisch stand  
 und mächtige Wasserstürze um und über sich ergehen ließ. „Da  
 würdest du alle Jahre dein Ständchen kriegen, und alle Menschen  
 in der Nachbarschaft würden sich über uns ärgern, wie gefeiert  
 wir werden. Fürchtbar ergreifend, so von Musik sich aufwecken  
 zu lassen.“

„Kann dir auch bald passieren,“ neckte der junge Eheherr.  
 „Warte mal noch ein Weilchen! Wenn dann unier Junge so  
 morgens um Uhr fünf loslegt ... sollst mal seh'n, wie schön  
 das klingt!“

Die junge Frau schwieg. Aber sie war ganz rot  
 geworden.

Auf der Straße wurde lustig weitergespielt. Ein Tänzchen,  
 ein Liebeslied, ein flottes Reiterstückchen.

Frisch auf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd,  
 In den Kampf, in die Freiheit gezogen.  
 Im Felde da ist der Mann noch was wert,  
 Da wird sein Herz noch gezogen.



Schriftstellerin Elie Kraft-Stramm.



Frauenklub der Arbeiterinnen: Handarbeitsabend.

Hörte das greise Geburtstagskind es nicht? zog es ihn noch immer nicht an das Fenster, gleich den Nachbarn, damit er seine Freude, seine Dankbarkeit für den militärischen Festgruß zeige?

Es zog ihn wohl. Er hörte es auch. Ganz deutlich hörte er die Musik. Dem Choral hatte er von Anfang bis zu Ende gelauscht, hatte den alten Diener aus dem Zimmer geschickt und mit gefalteten Händen auf seinem Lager geessen. Aber er konnte nicht hinaussehen. Er konnte sich nicht lächelnd an das Fenster stellen, lächelnd und dankend, wie die da unten es wohl erwarteten.

Er war so müde!

Er erhob sich jedoch ohne Hilfe aus seinen Kissen, zog den alten, bunten, ausgedienten Militärrock über die mageren Glieder und setzte sich in das Stüchchen Sonnenschein hinein, das eine Spalte der herabgelassenen Fensterladen in das Zimmer streute.

Er lauschte. Er dachte kaum darüber nach, daß heute sein siebenzigster Geburtstag war, daß die Musik vor seinem Fenster ihm zu Ehren spielte und daß in kurzer Zeit sich dort die Tür öffnen und schließen und alte Freunde, alte Kameraden ihm ihren Glückwunsch darbringen würden.

Der eine würde ja heute doch nicht kommen. Der jüngste, der blondeste, der treueste unter allen!

Sein Junge! Sein Junge in des Kaisers Rock, in dem er vor kurzer Zeit so fröhlich ins Feld gezogen war. Gegen Säben, den Brüdern zu Schutz und Wehr gegen den wilden Völkerstamm der Hereros.

Nun schlief er schon in der fremden Erde, schlief unter einem frischen Lorbeerbaum, wie ihm die Kameraden des jungen Offiziers geschrieben haben. Und gerade wo das stille Haupt ruhte, breiteten sich die grünen Zweige gleich einem Kranze über den Gefallenen aus.

Er kam also nicht mehr. Würde nie mehr „Guten Morgen, Papa,“ sagen und „Ich gratulier' dir auch, mein Alter . . .“

Der Oberst hob die Hand. Es war geradeis, als wollte er den Musikanten dort unten Einhalt tun, damit sie nicht weiter spielen: Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen . . .

Aber die Hand sank wieder herab. Sie spielten ja schon wieder etwas anderes. Den Hohenriedberger Marsch.

Das Soldatenblut regte sich. Leises Rot stieg in die eingefallenen Wangen. Der Oberst stand von seinem Stuhle auf und griff nach einem Kästchen aus

schwarzem Ebenholz, darin es blinkte und blitzte und woraus buntes Seidenband hervorjah. Das eiserne Kreuz mit Eichenlaub und andere Ehrenzeichen.

Die Hand, die daran rührte, begann zu zittern.

Vor dem Fenster war es wieder ein Weilschen still gewesen. Nun kam ein altes Lied.

Kindchen von Tharau ist's, die mir gefällt,  
Sie ist mein Leben, mein Gut, und mein Geld . . .

Der Oberst hob den Kopf. Sein Blick wanderte unwillkürlich zu dem lieblichen Frauenbildnis drüben an der Wand. Ein liebes, treues Gesicht mit ebenso lichtem Haar, wie es der Junge gehabt hatte.

Kindchen, Anne . . . seine Anne, sie war auch nicht mehr da. Schon lange, lange war seine Hausfrau fortgegangen. Nicht einmal den Brautkranz hatte sie der Tochter aufs Haar legen dürfen, als auch diese vom Vaterhause schied.

Er war allein . . . ganz allein.

Der Alte saß schon wieder in seinem Stuhl. „Franz“ wollte er rufen, ingrimig und verbittert. Der Diener sollte kommen und den Spielteuten dort

unten sagen, es wäre genug, er wolle es nicht mehr hören dieses Singen, Klingen und Jubilieren vor seinem Fenster. Was ging's ihn an, wenn sie bliesen: Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht . . .

„Franz!“

Er rief es kaum, als sich auch schon die Tür öffnete. Vorsichtig, zog . . . nicht so, wie der Diener es mit schwerer, täppischer Hand sonst gewohnt war. Ein paar Fingerchen streiften das Holz, zarte, winzige, die sich um ein ganzes Bündel dunkelroter Rosen schmiegen. Ein Köpfchen tauchte auf, blond gelockt, mit Augen, geradeis groß und dunkelblau, wie sein Junge sie gehabt hatte. Und eine süße, lachende Stimme sagte: „Guten Morgen, Dospapa! Is dratuliere!“

Die Tochter war gekommen und hatte den Buben mitgebracht.

Der Alte starrte auf das Kind und wußte nicht, ob das die Sonne war, die seinen Blick so seltsam blendete. Aber er hielt plötzlich den Knaben, seinen blonden Enkel, hoch, hoch im Arm, stand mit ihm am Fenster und zog weit, weit die Vorhänge zurück.

Das Geburtstagskind lächelte.

Und es war den jungen Spielteuten im bunten Rock und mit bunter Mühe, als müßten sie vor diesem Lächeln da oben noch einmal spielen: Nun danket alle Gott . . .



Berliner Frauenklub 1900: Spieltunde

## Blumenpflege.

Von Dr. M. Kronfeld.

Rachdruck verboten.

### Serblied.

Wäher (Wan) der Sonne!  
Wäher Himmel'au!  
Bon wäher'gener Wonne  
Trümmel hält die Wa

Wa der letzten Rose  
Abbet lebend'at  
Eich das letzte, Iose,  
Wleiche Blumenblat.

Goldenes Entzücken  
Schleicht sich durch den Hain;  
Nuch Berg'n und Sterben  
Dendit mir sich zu ein

(Karl Gerol.)

### Hyazinthenflor im Zimmer.

Aus Haarlem, der klassischen Landschaft der Blumenzwiebelzucht, sammeln die folgenden praktischen Vorschriften zur Erlangung eines hübschen Hyazinthenflors im winterlichen Zimmer.



Hyazinthenkultur auf Wasser.

Die Zwiebeln, die zuerst blühen sollen, pflanzt man schon anfangs Oktober, diejenigen, die erst für Februar und März gebraucht werden, kann man noch im November einsetzen. Gute Hyazinthenerde, die eine der Hauptbedingungen zum Gedeihen ist, bereitet man sich leicht durch Mischung von gleichen Teilen guter, alter Mißreitererde und nahrhafter, guter Gartenerde, denen noch etwa 10 Prozent Flußsand beigemischt werden. Die leichten Erdsorten, wie Moor- und Laibeerde, sind nicht zu empfehlen. Der Topf soll oben nur einen Durchmesser von 12 Zentimeter haben. Man füllt die Erde bis zur Hälfte an, setzt dann die Zwiebel darauf und füllt Erde nach, die man um die Zwiebel einigermaßen niederdrückt. Die Spitze der Zwiebel (an der der Trieb hervorkommt) muß mit dem Rande des Topfes in gleicher Höhe stehen. Die Erde erhalte man mäßig feucht und grabt, wenn man einen Garten zur Verfügung hat, die mit Zwiebeln besetzten Töpfe etwa 1 Dezimeter tief nebeneinander in die Erde, was die Wurzelbildung sehr fördert. Sonst stellt man die Hyazinthentöpfe an einem dunklen, kühlen, aber frostfreien Ort (Keller!) auf. Die Bewurzelung ist in 1 bis 1 1/2 Monaten erfolgt und man kann die Pflanzen zum Treiben in einer dunklen Ecke oder in einem luftigen Kasten im Zimmer placieren. Um das zu schnelle Treiben hinauszuhalten, das die Blätter höher als den Blütenstengel macht, vermeide man hierbei die Nähe des geheizten Ofens. Sehen wir den Blütentrieb einige Zentimeter hoch über der Erdoberfläche, so bringen wir die Töpfe an das sonnige Fenster, wo dann schon Mitte Jänner die frühesten Sorten ihre Blumenpracht entfalten. Dichter des Orients haben sich für diese duftige Kunst begeistert. So singt einer von der Angebeteten:

Ihre Lippen duftender als Sommerlächeln  
Und lieblicher denn syrischer Wustas ihre Hyazinthenhaar.

Firdusi meint von den Lippen eines Mädchens, in dem wir uns eine echt orientalische Schönheit vorzustellen haben: „All unsere Herzen haben wir diesen zwei schwarzen Hyazinthen preisgegeben.“ Und Hafis singt:

Ihre Lippen träufelte  
Hyazinthe, pückerfarben,  
Doch der Ohi, der kühlte  
Ihr ein Wort von deinen Haaren.

Doch zurück zur Praxis des blumentundigen Holländers! Man reibt auch Hyazinthen ohne Erde auf Wasser, wobei man die Wurzeln als lange, weiße Fäden vor sich sieht. Die Hyazinthengläser, die in einfacher Ausstattung billig zu haben sind (von 20 Heller oder Fennige per Stück angefangen), füllt man mit Brunnen-, Fluß- oder Regenwasser und legt die Zwiebeln so darauf, daß ihre Wurzelkrone nur knapp das Wasser berührt, weil die Zwiebeln sonst leicht ins Faulen geraten. Man stellt dann die Gläser an einem dunklen, kühlen (nicht über 10 bis 12 Grad Reaumur), jedoch vor dem Frost bewahrten Orte auf, bis die langen, fädigen Wurzeln den Grund des Glases erreicht und die Blumenstengel sich über die Zwiebel erhoben haben, worauf die wohlriechenden Blumen, ans Licht des sonnigen Fensters gebracht, sich in wenigen Tagen voll entfalten. Sollte das Wasser inzwischen zu sauren beginnen oder sich an den Wurzeln eine schleimige Masse zeigen, so nimmt man die Zwiebeln vorsichtig, damit die etwas spröden Wurzelsägen nicht abbrechen, aus dem Glase heraus, wäscht sie mit reinem Wasser, reinigt das Glas, füllt es frisch und setzt die Zwiebeln wieder darauf.

Ähnlich wie auf Wasser kann man die Hyazinthenzwiebeln, wieder ohne Erde, in feuchtem Moos treiben lassen. Das Moos kann man natürlich in jedes beliebige Gefäß, in Kistchen, ausgehöhlte Kürbisse u.

einfällen. Wie immer man die Blüten erzielen will, man hüte sich davor, die Hyazinthen von Anfang an licht und warm zu stellen. An diesem Hauptfehler scheitern sehr oft die Kulturversuche des Laien mit der so dankbaren und durchwegs nicht anspruchsvollen Blume. Für das Treiben in der geschriebenen Weise eignen sich in erster Linie die einfach, aber reich blühenden Sorten, so als früheste die Hyacinthe Romaine blanche.

### Pelargonien.

Alt, aber gut! Wer kennt nicht die Pelargonien, die im Garten des kleinen Pensionisten wie im Herrschaftspark ihren Platz haben, die auf feinem Bauernfensterchen fehlen und doch auch auf dem Blumenbänder des Salons sich passend präsentieren. Als Erinnerung aus der Sommerfrische zeige ich der freundlichen Leserin ein Pelargonienfenster aus Unterach am Attersee. Großmutter bereut die Töpfe, und je schöner sie blühen, desto stolzer ist sie. Vielleicht hat sie manchen Stod aus einem kleinen Steckling gezogen, den sie im Mai ihres Lebens bekommen hat. Wie vieles ist anders geworden seither! Die Pelargonie aber gedeiht fort und blüht und ziert das bescheidene Heim. Böse Menschen haben keine Blumen:



Hyacinthe Romaine blanche.

Wo im Fenster armer Leute  
Blumentöpfchen reichlich steh'n.

Mein' ich, wohnt in kleiner Dütte  
Ein süßes Schöne — reine Dütte.

Die Pelargonie, die ein Gärtner bezeichnend „das Mädchen für alles“ genannt hat, kommt in vielen Arten im Kaplande vor, wenige Arten sind auch aus Abyssinien, Syrien und Australien bekannt geworden. Der Blütenreichtum ist unerschöpflich, die Blätter sind oft wohlriechend und schön gezeichnet. Zu den vielen Vorzügen kommt die absolute Bedürfnislosigkeit. Man gibt den Pelargonien, die ihren deutschen Namen „Storchschnabel“ von der Form der Früchte führen, nahrhafte, etwas fetter, lockere Erde. Nachdem sie im Sommer ins Freie ausgelegt wurden, bringt man sie im Herbst ins Zimmer und stellt sie hier hell und frostfrei auf. Zu heiß und in gestodter Luft gehalten, werden sie von Blattläusen befallen und verlieren ihre Blätter.

Besonders zierlich ist die sogenannte Gesuepelargonie, die sich auch als Ampelpflanze eignet und an Spalieren, Leitern u. dgl. aufgebunden werden kann. Sie hat starre, wie aus Wachs geformte, schildförmig gefaltete Blätter und zarten Blütenstiel fast durch den ganzen Sommer. In Asien und Sibirien ist die Gesuepelargonie so beliebt geworden, daß sie nirgends fehlt. Ein Naturfreund, der sie in jenen glücklichen Landschaften unter dem ewig blauen Himmel antraf, schreibt:

„Fast überall stößt man hier auf dieses Kapkind, hier wohl gepflegt, dort sich selbst überlassen. Zierr aber ist es eine herrliche Pracht, wie sie packender und bewältigender nicht in der Heimat dieses lieblichen Blüher's empfinden werden mag. Aus den Fenstern elender Hütten, von den Balkonen vornehmer Häuser leuchten die Blumensterne herab, und aus dem dünnen Geäst der Rosensträucher, aus dem nacheligen Gewirr scharf bewehrter Agaven- und Sukkulenten; rupper strahlt ein weithin flammendes Blütenmeer rosenrot herüber. Dort klettern, klettern und ranken die mit Blüten überfüllten Zweige an Palmen empor, und wo ein nackter Fels den glühenden Strahlen der Sonne ausgelegt ist, dort kommen alsbald kriechend und schleichen die Pelargonienranken; herbei, die Blöße zu deden. . . . Und bei all ihrer salomonischen Pracht und Herrlichkeit, die unausgesetzt das ganze Jahr hindurch andauert, ist die Pflanze äußerst genügsam. Ihr ist jeder Boden recht, und leicht wird sie durch den nächtlichen Tau in ihrem Durste befriedigt, nur Licht und Sonne erheischt sie, soll sie zu wahrhaft feenartiger Blütenherrlichkeit sich entfalten. Nur einen schwachen Abklang von dem Selbstempfinden vermag eine Schilderung in Worten wiederzugeben, der Pinsel des begabtesten Malers würde auch nicht hinreichen — kommt und schauet selbst!“



Pelargonienfenster aus Unterach am Attersee.  
Originalaufnahme für die „Wiener Mode“ von Fritz Wetzelheim.

## Vom Büchertisch des Boudoirs.\*

„Der heilige Sebastian.“ Roman eines Priesters von Wilhelm Holzamer. Verlag von Hermann Seemann Nachfolger, Leipzig. — Einen Priester, der an seinem Berufe hängt, hat die Sünde umgarnt. Er weiß, was seiner harret, wenn er das Gelübde verlegt. Aber die Liebe wird stärker in ihm, und er gewinnt das Mädchen, dem er glühend ergeben ist, und nimmt es in sein Haus. Nun heft das Volk so lange gegen ihn, bis er das Priesterkleid ablegt und flieht. In weiter Ferne sucht er mit Weib und Kind ein stilles Glück. Aber auch hier verfolgt ihn das Schicksal und raubt ihm die Lieben. So muß er wandern, und wie von einem inneren Drange getrieben, wendet er sich der ehemaligen Heimat zu. Da hat sich alles geändert. Da wüthet die Pest, und die Leute sind verrotzt und leben, da sie den Untergang ahnen, in Sauf und Braus. Nun aber fühlt der Greis den Priester in sich erwachen. Er hält fürchterliches Gericht, indem er die Geißel über die Leute schwingt, und treibt sie wieder der Nacht zu. Wilhelm Holzamer bekundet in diesem Roman, der in der Hussitenzeit spielt, seine meister-

liche Kunst. Es ist eine dichterische Kraft in dem Werke, die dem Verfasser des wunderbaren „Peter Nocker“ alle Ehre macht.

„Knut Tandberg.“ Von Amalie Skram. (Verlag von Hermann Seemann in Leipzig.) — Amalie Skram erhebt mit Recht Anspruch auf einen ersten Platz unter den schreibenden Frauen der Gegenwart. In literarischen Kreisen wird ihr sogar der Ehrenitel des „weiblichen Zola“ zuerkannt. Tatsächlich ist sie von allen Dichterinnen unserer Epoche das stärkste realistische Talent. Amalie Skram ist immer wahr, wahr in der Menschen-, wie in der Lebensschilderung. Ihre Hauptstärke beruht im Erfassen und Wiedergeben des charakteristischen Details. Auch Knut Tandberg bietet keine Ausnahme unter ihren übrigen Werken. Die Geschichte dieser Ehe, die an der Wandelbarkeit der männlichen Gefühle scheitert, ist ebenso wahr und naturgetreu in allen Einzelheiten geschildert, wie der nordischen Verfasserin berühmtestes Werk „Das Seelenleben einer Frau.“ Konstanze Ring. Sie hat überdies vor diesem den Vorzug größerer Objektivität voraus. C. T.

\* Die Preise der hier besprochenen Bücher wurden uns selber von den Verlagsherrn nicht mitgeteilt.

## Scherz-Chronik.

### Kompott.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Es gibt keine Hausfrau wie Frau Marie  
Auf der ganzen weiten Erde.  
Erscheint die Obizeit, so trachtet sie,  
Daß eingekoffen werde.

Von achtzig Gläsern sind vierzig hin,  
Da gilt es erst Gläser zu kaufen,  
Und dann nicht etwa zur Obstlerin,  
Nein, bis auf den Nothmarkt zu laufen.

Daß man zurück im Flaker fährt,  
Das geht schon so mit im Preise,  
Denn die Köchin, mit so viel Klio beidwert,  
Die läuft nicht, begrellücherweise.

Beim Schülen wird sie es für faul erkannt,  
Dann geht es ans Zuckerkochen,  
Dabei verbrennt sich die Köchin die Hand  
Und muß ins Spital für Wochen.

Natürlich zerpringen die Gläser im Dunst,  
Die übrigen kriegen den Schimmel,  
Und hält sich ein Duzend durch Schicksalsgunst,  
So dankt man noch Gott im Himmel.

Mit Stolz lät der Satte der „Parlamente“ Frau  
Den „billigen“ Lederbillen,  
Denn es kostet der Köchel Kompott genau —  
Nein! das darf der Satte nicht wissen!

Kory Cowska.

## Frauenchronik.

Das Julius Langenbach-Stift in Bonn a. Rh. Das ideale Ziel, das sich die verwitwete Frau Musikdirektorin Elise Langenbach in Bonn a. Rh. gestellt, dem sie seit einer langen Reihe von Jahren ihre ganze Energie und Lebenskraft geweiht, ist nunmehr zur Wirklichkeit geworden: ein Heim für Musiklehrerinnen und Musikschülerinnen — das erste in der ganzen Welt — ist entstanden. Alerte, vermögenslose deutsche Musikschülerinnen und Musiklehrerinnen von tadellosem Rufe, die das 45., beziehungsweise 55. Lebensjahr erreichten, sollen hier eine völlig kostenfreie und angenehme Heimstätte für den Rest ihrer Tage finden. Wenn man daran denkt, wie viele, gerade den gebildeten Ständen angehörende Frauen beim aufstrebenden Berufe einer Musiklehrerin frühzeitig ihre Kräfte aufgeben, ohne daneben Gelegenheit zu finden, Ersparnisse für die Zeit des Alters und der Invalidität zu sammeln, so wird man erkennen, welche segensreiche Unternehmung damit entstanden ist. Ebenso auch ist es um den größten Teil der ausübenden Musiker bestellt, deren Witwen dann meist mittellos dastehen. Frau Langenbach wendete zur Errichtung des Heims mehrere namhafte größere Geldsummen sowie einige Grundstücke und machte durch Gewinnung von Mitliedern, die dem Unternehmen einmalige oder Jahresbeiträge zuführten, durch Veranstaltung von Konzerten, Bazarren etc., noch weitere Hilfsmittel zu beschaffen. Nachdem das dauernde Bestehen des Heims gesichert erschien, schritt die tatkräftige Dame zu dessen Erbauung. Am Geburtstag ihres Gatten in Anwesenheit vieler hervorragender Persönlichkeiten, worunter sich auch der Prinz und die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, eine Schwester des deutschen Kaisers, befanden, wurde das Heim feierlich eingeweiht. Ein

ebenso schon nachvoller als zweckentsprechend eingerichteter Bau ist es, der in äußerst gesunder Lage draußen in einem Vororte, auf der von Bonn nach Godesberg führenden Straße aufgeführt wurde. Jeder Dame wird ein eigenes Zimmer mit daranstoßendem Schlafkabinett zur Verfügung gestellt. Das Mobiliar, das nach ihrem Ableben der Stiftung alsdann zufallen hat, muß jede Dame jedoch selbst mitbringen. Ein geräumiges Musikzimmer, ein Lesezimmer mit umfangreicher Bibliothek sowie der Speisesaal dienen gemeinsamer Benützung und geselligem Zusammensein, während ein mit den Vätern und Statuetten berühmter Tonkünstler elegant ausgestatteter Musiksalon und ein weiterer Saalbau für Repräsentationszwecke und ausgedehntere Geselligkeit bestimmt sind. Terrassen und Veranden mit herrlichem Fernblick auf die malerischen Ufer des Rheins, sowie ein hübsch angelegter, das ganze Haus umziehender Garten tragen dem Bedürfnisse nach Luft und Erholung der Heimbewohnerinnen Rechnung. Eine vorzügliche und reichliche Verpflegung — diese wie die Instandhaltung der Wäsche gleichfalls kostenlos — sorgt für die sonstige Wohlfahrt der Damen. So ist das Stift das denkbar behaglichste, vornehmst geführte Heim, dem gar nichts von dem mit Recht so gefürchteten Ausbruch einer Wohlthätigkeitsanstalt anhaftet. Frau Langenbach, die an der Spitze des Vorstandes steht, ist nach wie vor bestrebt, das allgemeine Interesse hierfür nachzuhalten, weiteres Betriebskapital dem Stifte zuzuwenden, auf daß



Das Julius Langenbach-Stift in Bonn a. Rh. (Musikschülerinnenheim.)

immer mehr Damen darin Aufnahme finden können. Möge diesem edlen Wunsche die weitgehendste Erfüllung werden!

Sofie Frank.



### Freiwillig ins Gefängnis

gehen müssen — wer bedauert nicht den Armea, dem dies Schicksal bestimmt ist! Und wer möchte sich nicht fürchten, selbst dieses Schicksal zu erleben! Nun wohl, die Zahl dieser Gefangenen ist klein, und man könnte ruhig ausrufen: alle Frauen, die Ihr dies liest, bedauert Euch selbst, Ihr seid gefangen im Gefängnis Eurer Kleidung, wenn Ihr noch ein Korsett tragt. Und Eure Aufseher und Türschließer sind die Korsettfabrikanten, die Euch vormachen; die „Reform“ ist tot, sie war eine „Einzigflieger“, eine „Modelaune“, sie wäre von gestern und vorgestern. Darum seid Ihr zweimal gefangen, denn Ihr gehorcht der Phrasen, die Euch andere vormachen, Ihr laßt Euch an Euren Vorurteil genaug sein. Also heraus aus Eurer babylonischen Gefangenschaft in alten Schnürleibern! Ihr ruft nach Freiheit: befreit Euch von den Vorurteilen, die Euch gefangen halten!

Ist es denn nicht vielmehr so, daß die Reform siegreich vordringt? Gewiß, eine Modelaune war ihr äußerer Aufpaß, der von gestern und von vorgestern war; und das wird er immer bleiben: die Mode bleibt auch denen erhalten, die an ihr hängen. Aber die Reform selbst, die Sache, um die sich handelt, sie ist keine „Mode“ mehr — sie ist über alle Modeänderungen hinaus ein Bestandteil unserer Kultur geworden. Von denen wurde sie zuerst aufgenommen, die aus der Gefangenschaft der Vorurteile sich befreit hatten unter der Führung von Ärzten und Kunstgelehrten.

Darauf kommt es denn nun an! Vor allem kleide man sich niemals gewaltsam! Alles, was dem Körper mit Gewalt gepreßt werden muß, falle weg; weg die engen Schnürleiber und die Keilenschnürung und weg die engen und hohen Stiefel! Der Geist, der sich frei entwickeln soll, muß frei sein von hemmenden Rücksichten; der Leib, der die edelste Aufgabe erfüllen soll, muß frei sein von Druck und Zwang. Nur so wird er tüchtig, stark und schön.

Aber die Form soll gewahrt werden! Gewiß — die Form bleibt vollkommen gewahrt, wenn Ihr die Reformtracht nach dem System Platen-Garms des Reformhauses „Thalysa“, Paul Garms, Leipzig, annehmt. Diese bietet das zur Zeit vollkommenste System, das in langjähriger Praxis ausgebildet und durch Tausende von Kunden obigen Geschäften als das Beste attestiert wird. Wir erwähnen hier nur den über die ganze Welt verbreiteten nebenstehend abgebildeten Brust- und Hofträger, der den meist vermöglichen angenehmen Halt gewährt und die Grundlage bildet für den guten Sitz der Reform-Unter- und Oberbekleidung, aber auch unter der gewöhnlichen Tracht getragen werden kann. Zur Vereinfachung, beziehungsweise Rückbildung unnormaler Körperformen, speziell hinter Leib und Hüften wird zum Brust- und Hofträger der Gesundheits-Frauentag hinzugenommen, wodurch mancher Dame der Übergang zur Reformtracht erst möglich wird. Außerdem ist der Gesundheits-Frauentag ein unerlässliches Hilfsmittel zur Heilung von Frauenleiden. Auch sehr viele Damen finden in dem Normal-Korsett „Stazio“ den ersehnten Ersatz für die modernen Winter-Korsetts. Die Reform-Blusenröcke und Kleider des Leipziger Reformhauses „Thalysa“ zeichnen sich von jeher durch anliegenden Sitz und Schmiege aus, wie solcher jetzt mit Recht bevorzugt, aber von ungründlichen Schneiderinnen selten gut gearbeitet wird.

Die Reformkleider werden alle auch halbfertig geliefert, was auch den Bezug ins Ausland des geringen Preises wegen sich empfiehlt. Auch werden Schnitt aller Modelle abgegeben. Man verlange zur Information vorher gegen 40 Heller = 30 Pfennig in Briefmarken die Zusendung des Reform-Albums System Platen-Garms (mit Winterbeilage 1904/5, welche frühere Bezieherinnen gratis erhalten). Anhängerrinnen schädlicher und gesundheitlicher Körperpflege empfehlen wir gleichzeitig das Buch: Naturngemäße Schönheitspflege. (Preis 60 Heller = 50 Pfennig). Nachstehend einige Probe-Abbildungen:



Platen Brust- und Hofträger mit Spezial-Strumpfbalter. 2, 7, 9,5 und 12 Mark, in Dreif-, Jaccard, halbleiden oder seiden.  
Gesundheits-Frauentag, gibt 12, 15 und 20 Mark, in Dreif-, porös und halbleiden oder seiden.  
Reformröcke (Blusen, unter- oder übergezogen) von 15 Mark an. Reformkleider von 28 Mark an.  
Kleinerer Bezug vom Reformhaus „Thalysa“, Paul Garms, Leipzig, IV, III.

## Ludwig Herzfeld

kais. u. kön. Hoflieferant

empfeilt für die **Herbst-Saison 1904:**  
Gestickte Thibet-, Tuch-, Taffet-, Spitzen- und Flitter-Koben. Neuestes in Abendmänteln. Tuch-, Seiden-Blusen und Jupons in grösster Auswahl. Ombré-, Strauss- und Phantasie-Spitzen-Boas. Luftstiekerel-, Irish-, Venise-Kragen. Neuheiten in Tressen, Passementerie u. Stiekerel. Garnituren für Kleider. Spitzenkonfektion in Krawatten und Fichus. Letzte Nouveautés in Schleiern und Modebändern. — Auswahlendungen auf Verlangen.  
**WIEN, I. Bauernmarkt Nr. 10,**  
früher I. Bauernmarkt Nr. 5.  
Filiale: **BUDAPEST, Christofplatz 2.**

## Mechanische Strickerei

Emilie Brukner, Wien, I. Strobelgasse 1.

Bestsortiertes Lager in unzähligen Klammerstrümpfen aus feinstem Garne mit Doppelknie, Damenstrümpfen, Socken, Touristen-Strümpfen, In- und ausländischer Wirkwaren. Strümpfe und Socken werden zum Anstricken übernommen und jede Bestellung bestens ausgefertigt. — Preisblätter gratis und franco. 5129

## Malerrequisiten Liebhaberkünste

Reichstes Lager aller Requisiten und Artikel sowie moderner Gegenstände zum Bemalen und Bemalen.  
Alois Ebeseder Wien, I. Opernring 9

Grösstes und elegantestes  
**Wiener Nieder-Atelier**  
**Löwy & Herzl**  
Wien VI, Mariahilfstrasse 45 (Hirschhaus).



**Reform-Mieder** in gerader Front, läßt den Oberkörper ganz frei, wozu ein Büstenhalter benützt werden kann; für starke Büsten als Träger für schwache zur Markierung der Büsten.  
Preis: K 10.—, 14.—, 20.—, 25.—  
Versand per Nachnahme. — Illustrierte Preisliste gratis und franco. 4763

ascarets ascarets ascarets ascarets ascarets ascarets ascarets ascarets

**Jahresbedarf: Zehn Millionen Schachteln.**

# ascarets

WORTSCHUTZMARKE

von Sterling Remedy Co., Kramer, Indiana (Nordamerika).  
Das beste **Purgativmittel** im allgemeinen Verkehre  
(rein vegetabilisch)  
angenehmer Geschmack, Wirkung schmerzlos und unbedingt verlässlich  
werden nach einem speziellen, langjährigen Verfahren aus auserlesenster Cascara-Rinde erzeugt.  
Preis per Schachtel K 1.20. • Zu haben in allen Apotheken der Welt.  
Generaldepot: Alte k. k. Feld-Apotheke, Wien, I. Stefansplatz 8.  
Bei Einsendung von K 1.50 franco Zusendung nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

ascarets ascarets ascarets ascarets ascarets ascarets ascarets ascarets

# Diätetisches Mittel für Magenübel.

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie **Appetitlosigkeit, Magenverstimmungen, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hie mit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

## Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

|| Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes. ||

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keim erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei **chronischen (veralteten) Magenleiden** umso häufiger auftreten, verschwinden oft nach einigemmal Trinken.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Bellemmung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit** sowie **Blutanstauungen** in Leber, Milz und Pfortader-system werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein **behebt Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten** siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. **Zahlreiche Anerkennungen und Danckschreiben** beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2.— in den **Apotheken** von **Wien** und **Wiens Vororten** und in den Apotheken von **Donaufeld, Floridsdorf, Groß-Neudorf, Groß-Enzersdorf, Schwechat, Inzersdorf, Liesing, Mauer, Purkersdorf, Mosternburg, Korneuburg, Wöllersdorf, Fischamend, Brud. a. d. L., Perchtoldsdorf, Mödling, Brunn, Simberg, Lagenburg, Guntramsdorf, Hinterbrühl, Traiskirchen, Mannersdorf, Baden, Böslau, Leobersdorf, Pottersheim, Pottendorf, Nr. Neustadt, Weikersdorf, Brunn a. St., Gutenstein, Lilienfeld, Hainfeld, Neulengbach, Sieghartskirchen, St. Pölten, Wilhelmsburg, Herzogenburg, Tulln, Traismauer, Kirchberg, Groß-Weikersdorf, Stoderan, Ernstbrunn, Gannersdorf, Zistersdorf, Mistelbach, Malacza, Morva-Szt. Janos, Pöyödorf, Hadersdorf, Feldsberg, Lundenburg, Holicz, Szakaleza, Göbbling, Stronsdorf, Nikolsburg, Laa, Grubbach, Haugsdorf, Neß, Znaim, Pulkau, Ependorf, Oberhollabrunn, Ravelsbach, Eggenburg, Horn, Gars, Langenlois, Gobelburg, Gföhl, Krems, Stein, Spitz, Weß, Pöchlarn, Raasdorf, Ybbs, Scheibbs, Würzschlag, Reichenau, Gloggnitz, Neunkirchen, Pitten, Aspang, Mariazell in Steiermark, Ledenburg, Deutsch-Kreuz, Ruszt, Eisenstadt, Neusiedl am See, Kittsee, Hainburg, Marchegg, Stampfen, Modorn,**

St. Georgen, Breßburg, Frauenkirchen, Sommerein, Rajka, Segyeshalom, Mosony, Szempcz, Tyrnau, Szereb, Nagy-Megyer, Bös, Raab, Komorn, Budapest u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Oesterreich-Ungarns und der Nachbarländer in den **Apotheken**.

Auch versenden die **Apotheken in Wien**: Apotheke „Zum König von Ungarn“, I. Fleischmarkt 1; Krebs-Apotheke, I. Hoher Markt 8 (Palais Sina); Mohren-Apotheke, I. Tuchlauben 27; Apotheke „Zum Kronprinzen Rudolf“, I. Rudolfsplatz 5; L. Haubners Engel-Apotheke, I. Vognergasse 3; Apotheke „Zum heil. Geist“, alte Stadt- u. Bürger-Hospital-Apotheke, I. Operngasse 16; Alte t. t. Feldapothek, I. Stefansplatz 8; Apotheke „Zum heil. Leopold“, II. Schiffamts-gasse 13; Franciscus-Apotheke, V. Schönbrunnerstr. 107; Apotheke „Zur Mariabil“, VI. Mariahilferstraße 55; Apotheke „Zum goldenen Kreuz“, VII. Mariahilferstraße 72; Apotheke „Zur Kaiserkrone“, VII. Mariahilferstraße 110; Apotheke „Zur Mariabil“, XI. Simmeringer Hauptstraße 81; Dreifaltigkeits-Apotheke, XIV. Mariahilferstraße 195; Apotheke „Zum schwarzen Adler“, XVI. Kirchsteigergasse 36, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450<sup>o</sup>, Weinsprit 100<sup>o</sup>, Glycerin 100<sup>o</sup>, Rotwein 240<sup>o</sup>, Ebereschensaft 150<sup>o</sup>, Kirschsaft 320<sup>o</sup>, Manna 50<sup>o</sup>, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10<sup>o</sup>. Diese Bestandteile mische man.

Überall, in allen Apotheken erhältlich.  
Im Hause und auf Reisen unentbehrliche Mittel sind  
Apotheker



Allein echter Balsam  
aus der Schutzengel-Apothek  
in  
A. Thierry in Pragrad  
bei Hahitsch-Sauerbrunn.

### A. Thierrys Balsam

allbekannt und allseits anerkannt.

Wirksam bei schlechter Verdaulichkeit und ihren  
Krankheitsformen, wie Husten, Sodbrennen,  
Stuhlverstopfungen, Säurebildung, Gefühl von Bül-  
lein, Magenkrampf, Kopflosigkeit, Nerven-  
störungen, Schwindelzuständen, Blähungen u. s.  
Wicht frucht- und schmerzstillend, kühlend, er-  
schleimlösend, reinigend.

Windelverand per Post 12 kleine oder  
6 grosse Flaschen K 5.— (postfrei) 60 kleine  
oder 30 grosse Flaschen K 15.— (postfrei) netto.

Im Kleinverkauf der Niederlagen kostet 1 kleine  
30 Heller, 1 Doppelflasche 60 Heller.

Man achte auf die einzig und allein gesetzlich  
verehrberechtigte grüne Kennenzeichnungs-  
marke: „Ich dien“. Allein echt.

Nachahmungen dieser Marke und Vertrieb  
sowie Wiederverkauf anderer gesetzlich  
nicht bewilligter, daher nicht verkehrs-  
berechtigter Balsame wird strafgerichtlich verfolgt.

### Apotheker A. Thierrys Centifoliensalbe

(Schmerzmittel, erweichend, kühlend, heilend u. s.)  
Windelverand 2 Tiegol  
franco K 3.60. Im Kleinverkauf der Niederlagen K 1.20  
per Tiegol. Zentraldepot in Wien: Apotheker Karl  
Grady, I. Reichmarkt 1. Bei direktem Bezug adreßiert  
man: An die Schutzengel-Apothek bei A. Thierry in  
Pragrad bei Hahitsch-Sauerbrunn.

Wenn der Betrag im vorhinein ange-  
wiesen wird, kann um einen Tag früher  
Zusendung erfolgen als gegen Nachnahme  
und entfallen die Zuschlags-Nachnahme-  
spesen, daher es sich empfiehlt, den Betrag  
sogleich anzuweisen und am Coppen der  
Anweisung die Bestellung zu machen und  
genaue Adresse dazu anzugeben.

## Inseratvertretung

zwei grosser und vornehmer Publikationen mit ausgedehntem Inseratenteil  
an tüchtige, repräsentationsfähige Herren (ausgerüstet mit Fachkenntnissen und von  
tadellosem Ruf) für die grosseren deutschen Plätze (Berlin ausgeschlossen) gegen  
Rechnung zu vergeben. Offerten unter L. U. 429 an Invalidendank, Leipzig.

Ledersitzmöbel-Fabrik  
**Josef Rotter & Laa**  
Wien V., Ziegelofengasse 29 c  
Permanente Ausstellung von Ledersesseln,  
Fauteuils, Leder-Salonmöbeln, Paravents  
in allen Stilen, Holzgattungen und Preislagen.  
**Lederschmitt für Amateure**  
**Elastische Sitze (Patent Rotter & Laa)**  
unzerbrechlich, elegantes Aussehen.  
En detail nur für Wien. 5118  
Provinzkäufer erhalten franko Adressen nächstgelegener En-gros-Abnehmer.




Busenhalter und Reformmieder II. 1.  
a. 3. — aufwärts.  
Monatsbinden II. 1.



**Garantie! Original**  
**Corsets de Bruxelles**  
(droit devant)  
**Kein Druck auf den Magen.**  
Reichhaltigstes Sortiment.  
Von 7 fl. aufwärts. Auch nach Mass.  
**Amtliche Bestätigung der**  
**Echtheit dieser Corsets**  
**siehe Heft 13, Seite 665.**  
**MME. JOSEPHINE**  
Wien, VI. Mariahilferstrasse 1 d.  
Illustrierter Preiskatalog gratis und franko.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

**Kaloderma** — GEELE SEIFE PUDER.  
Unübertroffen zur Erhaltung  
einer schönen Haut! F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.  
Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

### Das Bessere ist der Feind des Guten!

Etwas wirklich Besseres als alle bis-  
her für Leinen- und Baumwollwäsche im  
Gebrauch befindlichen Waschmittel, wie  
Seife, Soda, Pulver etc. ist Schicht's neu  
erfundener

Wasch-Extrakt  
Marke:  
**„Frauenlob“**  
zum Einweichen der Wäsche.

#### Vorzüge:

1. Vermindert die zum Waschen bis-  
her notwendige Arbeitszeit  
auf die Hälfte,
  2. die Mühe auf ein Viertel.
  3. Macht die Verwendung von Soda  
gänzlich überflüssig.
  4. Macht die Wäsche, weil reiner,  
auch viel weisser.
  5. Ist für Hände und Wäsche voll-  
kommen unschädlich, wofür  
unterzeichnete Firma jede  
Garantie leistet.
  6. Kommt wegen seiner ausser-  
ordentlichen Ausgiebigkeit billiger  
als alle anderen Waschmittel.
- Ein einziger Versuch macht  
diesen Wasch-Extrakt jeder  
Hausfrau und Wäscherin  
unentbehrlich.
- Überall zu haben.  
Wo nicht, weist die unterzeichnete Firma  
Bezugsquellen nach.

Für Weiß-, Seiden- und farbige  
Wäsche, Spitzen, Stickereien u. dergl.  
ist und bleibt das beste Reinigungsmittel  
**Schicht's feste Kaliseife**  
mit Marke Schwan.

**Georg Schicht, Aussig a. E.**  
Grösste Fabrik ihrer Art auf dem  
europäischen Festlande.

### Das Haar ist der schönste Schmuck des Menschen!

Wer dasselbe pflegen und erhalten will, brauche

Dr. Dralle's  
**BIRKEN-HAARWASSER**  
Einmal probirt  
Unentbehrlich.



Pachmose,  
Georg Dralle  
Hamburg

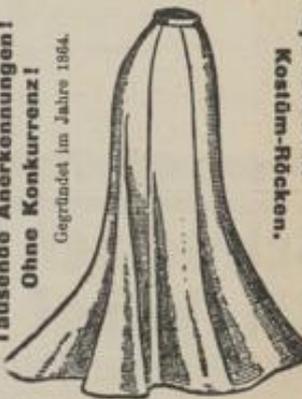
**Natürliches Haarpflegemittel von wunderbarer Wirkung**  
aus dem Saft der Birke bereitet, welches dank der warmen  
Empfehlung der Herren Ärzte und wegen seiner vorzüglichen  
Eigenschaften Verbreitung über die ganze Welt gefunden hat.  
**Neueste Anerkennung Wien 1904.**  
Internationale Ausstellung für Spiritusverwertung und Gärungsgewerbe  
**Höchste Auszeichnung: Goldene Staatsmedaille.**

Jede in der Fabrik gefüllte echte Flasche trägt über dem Korken einen Garantie-Verschlussstreifen.

### Fertiger 7 Bahnen-Kostümrock „TERRY“

(laut Bild).  
Vorzüglicher, überraschend schöner  
Schlitt, tadelloser Sitz! Aus gutem Loden  
in dunkelblau, drap, grau, bordeaux, grün,  
braun, oliv, marango, schwarz K 6.50.

Tausende Anerkennungen!  
Ohne Konkurrenz!  
Gegründet im Jahre 1864.



Spezialist mit  
Kostüm-Röcken.

Bei Bestellung genügt anzugeben: Vorder-  
u. Hinterlänge, Schluss- u. Hüftenweite.  
**Keine Fabriksarbeit!**  
Jedes Stück wird extra nach eingedantem  
Mass genau und solid angefertigt.  
Muster, Skizzen von allen Kostümrocken,  
Mass. neilung.  
Beschreibungen gratis und franko.  
Erstes und grösstes Versandhaus  
**Josef Breitenfeld** Chrudim,  
Böhmen.

**E. Mechling's**  
**China-Eisenbitter**  
Vorzügliche Erfolge bei  
**Blutarmut,**  
Chlorose, Sol. u. Leber-  
zustände, Neurasth. etc.,  
Appetitlosigkeit.



In allen Apotheken. Proben kostenfrei.  
**E. Mechling, pharm. Praeparate,**  
Mühlhausen i. Els.

**Allerlei Humor.**

**Verlorenes Spiel.**

Es war ein hübscher, ehrlich blickender Mann, der zu der Dame des Hauses auf ihre Frage nach seinem Begehren sagte:

„Ich komme, gnädige Frau, um den Anzug abzuholen, der repariert werden soll.“

„Was für ein Anzug?“ fragte sie.

„Der Sonntagsanzug Ihres Gatten, gnädige Frau. Er ersuchte mich heute morgens, als er zum Bahnhof ging, darum.“

„Und er sagte, ich solle Ihnen den Anzug geben?“

„Ja, gnädige Frau.“

„Sah er gesund und frisch aus?“

„Gewiß, gewiß.“

„Und benahm er sich vernünftig — —?“

„Natürlich. Aber warum fragen Sie?“

„Weil mein Mann seit achtzehn Jahren tot ist und ich mich daher über die Sache sehr wundere.“

„Oh, da liegt ein Versehen vor,“ stammelte der junge Mann.

„Vielleicht. Jedenfalls ist der Herr, den Sie vor einer Stunde das Haus verlassen haben, mein Bruder. Und ich wünsche Ihnen, daß Sie in der nächsten Straße mehr Glück mit diesem alten Kniff haben. Guten Morgen!“ (Aus „Pick-m-up.“)

A.: „Sie haben einen Knoten in Ihrem Taschentuch? Was bedeutet dies?“

B.: „Mein Frau ist für einige Tage zu ihrer Mutter gefahren, und dieser Knoten soll mich daran erinnern, daß sie mir sagte, ich soll in ihrer Abwesenheit an sie denken.“

Die vornehmen Kreise aller Länder bevorzugen die

# Seifen u. Parfümerien

VON **COLGATE & CO.**

IN NEW YORK.

SPEZIALITÄT:

**Antiseptisches** vom kais. Rat E. M. THOMAS, grossherzogl. toskanischer Leib-

**Zahnpulver** Zahnarzt, glänzend begutachtet.

In elegantem Blech-Flacon zu Kronen 2.—.

Zu haben in allen besseren Parfümerien, Drogerien und einschlägigen Geschäften.

Generaldepot für Oest.-Ung.: **Alte k. k. Feld-Apotheke,** Wien, I. Stefansplatz 8. 5052

**Schweizer Stickerei** für Wäsche - Ausstattungen aller Art (Festons und Einsätze). Beste, weiche Stoffe, schönste Auswahl. Eigene Fabrik. Billigste Preise. Direktor Versand an Private. Ware zollfrei. Bitte Musterkatalog zu verlangen. Briefe nach der Schweiz 25 h. Postkarten 10 h.

**Aug. Kellenberger, Walzenhausen bei St. Gallen (Schweiz).**

**Spezialitäten für Damen des FRANZ JANIK** k. u. k. Hof-Damenfriseur u. Parfumeur

Prämiert Paris 1900 Grand Prix, Berlin Ehrendiplom, Wien k. k. Staatsmedaille. Wien, I. Freisingergasse 1, nächst dem Stefansplatz.

**Toilette-Maske oder Gesichts-Handschuh** Dreimal in der Woche zu benutzen

ist das beste Mittel, den ungeliebten Teufel und Falten im Gesicht zu vertreiben, ist bequem zu tragen, schmeißt sich ganz den Gesichtsfalten an; die weißen künstlichen Fasern verwenden die meisten, um das jugendliche Aussehen zu erhalten. Preis per Stück K 10.—. Versand bisfreit per Nachnahme.

**Janik's Stirn- u. Kinnbinden** (geleglich geschützt). Die besten Deumittel gegen Stirnrunzeln, Doppelwimpern und verlor. ne Konturen. Preis der Stirnbinde K 6.—, der Kinnbinde K 6.—, samt Gebrauchsanweisung.

**Janik's Haarfärbemittel „Triumph“** ist laut Untersuchung der k. k. allgemeinen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Wien gänzlich unschädlich, färbt dauerhaft blond, braun und schwarz. Preis per Flacon K 4.— und K 10.—, samt Gebrauchsanweisung.

**Janik's Gesichtsmassage-Creme „Triumph“** K 2.— u. K 4.—. Janik's Email-Puder „Triumph“, K 2.— u. K 4.—.

**Mode-Allerlei.**

Die diesjährige Herbstmode bringt unter dem Namen Manchons plüschartige, langhaarige, seidenblänzende Vanteaus, die kunstvoll zusammengefasst, reizende Hüte ergeben. In allen möglichen Farben, mit leichtem Arrangement aus dem so hochmodernen Libertyband, werden sie wohl die kleidsamsten Modelle der heurigen Saison bilden. Eine ganz besonders geschmackvolle Kollektion findet man bei J. Hochsteiger, Wien I., Graben 21. Dieselbe zeichnet sich durch solche Mannigfaltigkeit in allen Farben und Schattierungen aus, daß das verwöhnteste Auge Genüge finden muß. Außer den bekannten uni Farben, unter denen braun heute Mode ist, enthält die Kollektion auch in ombre Mustern entzückende Exemplare. Coque de roche ist eine gelbe Farbe, die in der Herbstmode eine große Rolle spielen wird. Sie scheint von der Zitrone die Zartheit und von der Orange die Leuchtkraft zu entlehnen. Man wird sie in Libertybändern als Hutauspuz sehen, die Damen werden sie mit Vorliebe zu Strawatten wählen, und selbst auf den allernuesten Norddresdenern werden wir ihr in großen oder kleinen Tupfen lezegen. Bei der Firma Hochsteiger, die stets die vornehmsten Pariser Neuheiten lanciert, findet man in Libertybändern sowie in Seiden und Samten eine Fülle der apartesten Farbennuancen. Als Spezialist in französischen, Brüsseler und Gagefleisern sowie in allen Novitäten auf diesem Gebiete ist die Firma seit langem bekannt.

**! Vieljährige Erprobung**

hat gezeigt, dass ausnahmslos in allen Fällen

## Sommersprossen und Leberflecke

bei Anwendung der Orientalischen Gesichts-Pomade verschwinden.

Preis per Dose K 1.60.

Die dazugehörige Seife per Stück 70 h.

**Alte k. k. Feld-Apotheke,** Wien, I. Stefansplatz Nr. 8.

Zweimal täglich Postversand.

5155

**Wunder** Camera, Kine-matographen, Projektions-Apparate, Laterna magica und Bilder für diese Apparate. Dampf-, elektrische, mechanische Maschinen, Eisenbahnen u. Schiffe. Elektr. u. photogr. Apparate. Experimentierkasten für Physik und Chemie liefert preiswert und gut. Man verlange illust. Katalog „Physik“ unsonst und postfrei.

**Leipziger Lehrmittel-Anstalt** von Dr. Oskar Schneider, Leipzig, Windmühlenstraße 39.

**Pekarek's Thee** ist das gesündeste tägliche Frühstück

**Überall erhältlich.**

**Nähmaschinen**

**Central Bobbin,** neuen besten Fabrikat fl. 48.— und fl. 58.—.

**Singer v. fl. 25.— an.**

**Gebrauchte Nähmaschinen.** Orig. Ringschiff und Singer zu billigsten Preisen sowie Reparaturen bei Mechaniker **M. Traunfelner,** Wien, VIII. Lerchenfelderstrasse Nr. 11.

Das einzig alleinstehende, Schönheitsmittel ist die echt englische **Gurkenmilch** von Apotheker C. Balassa. Sie entfernt sofort Sommersprossen, Leberflecken, Wimpern, Miteser etc. und verleiht dem Gesicht ein frisches jugendliches Aussehen. Preis K 2.—. Hierzu Gurkenmilch K 1.—, Puder (in drei Farben) K 2.—. Hauptversand: C. Balassa, Apotheker in Budapest-Erzsébetfalva. Hauptdepot in Wien: Mohren-Apotheke, I. Tuchlauben 27, Apotheke C. Brady, I. Fleischmarkt 1 und Apotheke „Zur Mariabild“, VI. Mariabildstrasse 55.

**Wir alle haben unseren Arzt gefragt. Janik's wohlriechendes Haar-Petroleum ist das Beste zur Erhaltung und Verschönerung der Haare.**

**Janik's Kamillen-Extrakt** bestes Mittel zum Waschen der braun und blonde Haare; macht die Haare saucellste Lichter, bis ins lichteste Blond selbst bei Kindern amwendbar. Flacon K 4.— und K 10.—. Rein reich illustriertes Lehrbuch für Damenfrisieren und Anleitung zur Haarpflege etc. gegen Einsendung von 60 Heller. Provinz per Nachnahme. Bei Bestellung von K 5.— aufwärts gratis.

**Janik's Modefrisur-Bandeau „Triumph“** reinlichster und schlanker Gebirgschiff, leicht und unkenntlich über und unter den eigenen Haaren zu tragen. Preis K 20.— gegen Einsendung eines Haarmusters per Nachnahme.



*Modell in Chinchilla und Hermelin von Max in Paris.*

## Amateur-Photographie.

### Interieurtaufnahmen.

(Schluß.)

Durch die so starke Abblendung erreicht man auch noch geschnittene Schärfe des Bildes in allen seinen Teilen, so daß die verschieden große Entfernung der vor dem Apparate liegenden Bildpartien vortrefflich ausgeglichen erscheint. Was die Expositionszeit anbelangt, so entzieht sich diese der rezeptmäßigen Angabe. Die Hauptrolle spielen hierbei die Lichtverhältnisse, die momentan obwalten, die Güte des Objektivs und dessen Abblendung. Mit Hilfe einer der vielen künstlich erhältlichen Belichtungsstabellen hält es nicht schwer, sich von Fall zu Fall Anhaltspunkte zu verschaffen. Jedenfalls ist eine Ueberschätzung der zu kurzen Belichtung vorzuziehen, da sich jene viel leichter bei der Nachbehandlung der Platte korrigieren läßt als letztere. Ueber die anzuwendenden Methoden ist bereits in diesen Blättern berichtet worden. Die Entwicklung und weitere Behandlung wird gleichfalls als bekannt vorausgesetzt, da wir auch diesbezüglich schon Mitteilungen veröffentlicht haben.

Bei den vorerwähnten Aufnahmen wurde als Lichtquelle das Tageslicht angenommen. Doch ist es auch möglich, Interieurs bei künstlicher Beleuchtung aufzunehmen, und zwar ist in dieser Richtung das Licht des Magnesiums (oder Aluminiums) das schärfste Hilfsmittel.

### Winke aus der Praxis.

Hochglänzende Bilder erzeugt man am besten mittels Kristallpapiers. Eine schleierfreie Glasplatte, welche aber keine Spiegelschicht zu sein braucht, wird erst mit Spiritus und etwas Schleimkreide gepulvt, mit reinem Spiritus nachpoliert und endlich mit folgender Lösung behandelt:

Benzin . . . . . 100 cm<sup>3</sup>  
Bienenwachs . . . . . 2-3 g

Etwas von dieser Lösung wird auf die Tafel gegossen und mit einem weichen Tuch gleichmäßig unter leichtem Druck verrieben. Nun legt man die feuchten Kopien nebeneinander mit der Schicht nach abwärts auf das Glas, breitet einen Bogen reines Filtrierpapier darüber und entfernt mittels einer Kautschukrolle alles überschüssige Wasser. Die Kopien müssen blasenfrei auf dem Glase aufliegen. Nun überläßt man das Ganze dem freiwilligen Trocknen (nicht etwa in der

Sonnenwärme oder in der Nähe eines Ofens); man kann dann die Bilder, soweit sie nicht von selbst abspringen, leicht vom Glase abziehen. Die so behandelten Kopien haben Spiegelglanz.

Kleine, durchsichtige Punkte in der Schicht des Negativs, wie sie meist durch Staub entstehen, der sich in der Kassette vor der Aufnahme auf die Trockenplatte legt, werden am besten mittels eines feinen Pinsels und roter Farbe (Karmin) abgedeckt. Zu stark gedebte und sich in der Kopie weiß markierende Punkte reißt man, nachdem das Bild auf Karton aufgezogen ist, mittels einer im Handel erhältlichen Positiv-Reinigungsfarbe aus.

Das Entfernen des Negativabdeckers bei fehlerhaftem Aufgusse auf die Platte geschieht in der Weise, daß man das Negativ in ein Bad von

Alkohol . . . . . 100 cm<sup>3</sup>  
Kefali . . . . . 2 g

legt. Die Lackschicht wird trübe und läßt sich mittels eines Wattebäuschchens entfernen. Diese, von Dr. E. Vogel angegebene Operation läßt sich leicht und sicher durchführen, nur ist es ratsam, die Finger nicht zu sehr in der Negativbildung zu bewegen, da die Haut schlüpfrig wird. Nach erfolgtem Abreiben des Lades wäscht man das Negativ so lange in reinem Wasser, bis das Wasser von der Platte nicht mehr in Form von Fettschleifen abgestoßen wird. Dann kann getrocknet werden.

Lichtempfindliche Lösung für den Blaupapierprozeß. Wir kommen nun unserem Versprechen nach und geben in folgendem das Rezept, um den in Nr. 13 erwähnten Prozeß, das Kopieren von Spitzen, Noofen etc. mittels selbstpräparierten Papiers durchzuführen. Man setzt zwei Vorratsslösungen an, die getrennt zu halten sind:

Lösung I. Dest. Wasser . . . . . 100 cm<sup>3</sup>  
Grünes, zitronensaures Eisenoxydammoniat . . . . . 25 g

Lösung II. Dest. Wasser . . . . . 100 cm<sup>3</sup>  
Rotes Blutlaugensalz . . . . . 9 g

Zum Gebrauche mischt man gleiche Teile von I und II, trägt das Gemisch gleichmäßig auf gutes Zeichenpapier auf und trocknet und kopiert etc. in bereits angegebener Weise.

# JAVOL

Wer zur Pflege seines Haares nichts anderes als Javol gebraucht, und dies beständig, der wird sich seine Haare bis ins hohe Alter gesund, voll und üppig und in seiner Naturfarbe erhalten, so lange dies nur irgend möglich ist. Preis p. Flasche Kr. 3.50 in Apotheken, Drogerien, feineren Parfümerien und Coiff. u. Gesichtswaren-Ge-neral-Rep.: Maximilian Fessler, Wien III/3, Hintere Zollamtsstr. 3.

Der feinste aller Gesichtspuder ist

## Lohse's Lilien-Puder



überaus zart, samtartiger, dichter und sparsamer als alle Poudres de riz, vorzüglich und unsichtbar auf der Haut haftend. — In Weiss und Rosa für Blondinen, in Gelb (rachel) für Brünette; die Schachtel K 2.40.

**GUSTAV LOHSE = BERLIN =**

k. u. k. Hoflieferant, sowie

Hoflieferant Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Deutschland.

In allen Parfümerie- und Galanteriewaren-Handlungen sowie Apotheken und bei allen Coiffeuren Oesterreich-Ungarns käuflich.

## KÖHLER Nähmaschine

ANERKANNT BESTES FABRIKAT DER GEGENWART.

Käuflich in allen besseren Geschäften des IN- und AUSLANDES

Zur Kunststickerei ganz besonders geeignet.

Hermann Köhler Altenburg S.A. NÄHMASCHINENFABRIK.

## Nouveautés in Passementerie

Eigene Erzeugung von Grelots, Agraffen, Kragen etc. Bestellungen jeder Art werden prompt ausgeführt.

Lieferung aller in der „Wiener Mode“ abgebildeten Passementerien. Weidner & Kral, Wien, I. Seilergasse 3.

Zu Wäsche-Ausstattungen

## STICKEREI

★ Klöppelspitze ★  
Gute dauerhafte Ware!  
Stets reizende Neuheiten!  
! Auf Original Schweizer Maschinen erzeugt !

Nur bei Ant. Lösch, Wien, VIII/2, Alserstrasse 39a. Fabrik: Graslitz. Staatspreis Aussig 1903. OO Muster auf Verlangen.

## Möbel-Fabrik

Gegründet 1855  
Telephon Nr. 9638

für ausschliesslich bürgerlich solide Wohnungseinrichtungen, Tischler- sowie Tapeziererarbeit eigener Erzeugung  
**Edmund Gabriel's Söhne**  
Wien, VI. Webgasse 2a  
nächst der Gumpendorferstrasse.  
Fabrik: VI. Webg. 4 u. Baumg. 7.

## Den ersten Vorzug

für mod. ras Reise- und Strapastkleider verdient

## Steirer und Tiroler Damenloden.

Verlangen Sie die Muster-Kollektion vom  
Kleiderstoff-Versandhaus  
**Cornel Kawann, Graz.**

**RAT UND HILFE**  
gegen Schönheitsfehler bietet  
„Ärztl. Ratgeber für  
Schönheitspflege“  
von Dr. med. Bergmann, Arzt.  
Preis: 1 Krone, evant. Marken.  
Bereits 30.000 Stück verkauft.  
**Keinr. Simons, Berlin W. 9.**  
Hoflieferant  
Wien, VI/1, Mariahilferstr. 19/21.  
Prosp. gratis.

## Gesichtshaare, Warzen, kleine Muttermale

Leberflecke etc. entfernt man radikal ohne Nachwuchs unschädlich und ohne Berufsunfähigkeit nur durch den ärztlich anerkannten  
**ELEKTRO-DEPILATOR**  
(D. Pat. 145.801). Apparat zur Selbstbehandlung. Einzig sichere Hilfe. Preis mit Gebrauchsanweisung gegen Nachn. K 12.—.  
Für sichere Erfolg garantiert.  
Diskreter Versand. Prospekt gratis.  
**Reinh. Martin, Wien IX., Spitalg. 29.**

# Amerikanische Schuhe machen Sensation!

Damen-Halbschuhe je nach Marke von K 11.— Damen-Stiefel je nach Marke von K 15.—  
Herren-Stiefel je nach Marke von K 15.—

in allen Formen und Lederarten zu haben im **Amerikanischen Schuhwarenhaus**  
**WIEN, I. Tegetthoffstrasse Nr. 5** (zwischen der Oper und Neuer Markt).

Telephon Nr. 5829. Reichhaltiger illustrierter Preiskatalog gratis und franko.

Preis auf jedem Schuh ersichtlich.



Es kommt täglich mehrmals vor, dass Damen, die im Amerikanischen Schuhwarenhaus Schuhe gekauft haben, schon nach 2 bis 3 Tagen wiederkommen, um weitere Einkäufe zu machen, indem sie erklären: die Schuhe gefielen ihnen so gut, und insbesondere gehen sie darin so angenehm, dass sie gar keine anderen mehr tragen wollen.

Versand in die Provinz mittelst Nachnahme. Nichtkonvenientes wird umgetauscht oder Geld retourniert.

**Carl Schmidt**  
Büsten-Fabrik  
BERLIN W.  
23 Taubenstrasse 23



empfiehlt seine weltberühmten **Stoffbüsten** für jede Körperform. Unentbehrlich zur Anfertigung der Kostüme. Figur wie nebenstehend von Mk. 7.— bis Mk. 10.—.

Katalog O. gratis und franko.  
Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen.

Echte Innsbrucker Schafwoll-  
**Damen-Coden**



empfiehlt das bestrenommierte Tiroler Coden-Versandhaus **Rudolf Baur**  
Innsbruck, Rudolfstr. 4, VII.  
Muster und Preiskurant gratis u. franko.



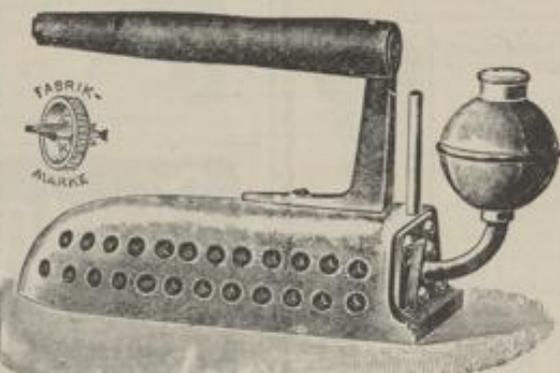
Aeltestes und grösstes Etablissement für Brautausstattungen

## Johann Urban

WIEN  
VII/1, Zieglergasse 12.

K. k. beehrdlich konz. n. n. i. e. r. t. e.  
**Französische Malschule**  
Professor Adell Henrie Trouek  
Wien III. Hauptstrasse II.  
Akt, Kopf, Kostüme und Landschaft.  
Gründl. Unterricht im akadem. Zeichnen.

Nur mit nebenstehender Fabriksmarkel  
**Modell 1904.**



**Spiritusbügeleisen „Einfach“**  
Viele Patente.  
Mit Bunsenbrenner und unverbrennbarem Docht!  
Verblüffend einfache und gefahrlose Konstruktion.  
Zu beziehen durch Eisenwaren-, Haus- und Küchengerätehandlungen. Wenn nicht erhältlich, wende man sich an die Bügeleisenfabrik Bruck a./Mur (Steiermark) oder für Deutschland an die Bügeleisenfabrik Oberriexingen a. Erz. (Württ. G.).

Aelteste Bügeleisenfabrik, gegr. 1862.

Leistungskraft: 500 Pfundstücken.

Soeben erschienen!

# KIND U. KUNST



abonniert jede Mutter.

48 S. Text, 50 Illustrat. u. 3 mehrfarb. Beilagen.  
Durch jede Buchhandlung oder direkt von der Verlags-Anstalt Alexander Koch DARMSTADT.

1<sup>25</sup> Mk.

Probe-Heft

## Juponette

(Name gesetzlich geschützt).

Neueste verbesserte Rock-Stoss-Einlage ist ein Erforderniss für schicke Kostümröcke.

Juponette verleiht denselben fische Form und eleganten Faltenwurf.

Juponette ist leicht schliessbar u. dauerhaft und wird in schwarz und weiss geliefert. 5220

Juponette findet auch als Einlage für Kraven, Manschetten und Aermel vielfach Verwendung.

Juponette sollte in keinem Kleide fehlen.

Man verlange Juponette in allen einschlägigen Geschäften.



Grosse Auswahl in Herren-, Damen- u. Kinder-  
**Wäsche.**  
Komplette Bettinrichtungen  
Steppdecken  
Flanelldecken  
Kinderbetten u. -Wägen

Fabriksniederlage von **Leinen-, Tischzeug- u. Baumwollwaren.**



Allerhöchste Anerkennung  
Jubiläums-Ausstellung Wien 1898

### SCHÖNE BÜSTE



Üppiger Busen, wird in Isonyat entwickelt, gefestigt und widerhergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter, durch die berühmte LAIT D'APY (Konzentrierte Kräuter Milch). (Einfache Eloreiben genügt). Unerschöpfliches, harmloses Produkt, von resübler und durch 1000 Atteste beglaubigter Wirkung. Ein Fläschchen genügt. Pro-pekt gratis.

Diskreter Versandt per Post gegen Vorher-  
einsendung von Kr. 5.50. Alleinige Niederlage:  
V. LUPER, Chem., 32, r. Boursault, Paris

### Allerlei Humor.

Sie wurde mit ihm fertig.

Frau Sommer: „Mein liebes Kind, ich weiß, wie das verbittert, wenn man sieht, wie ein Mann mit der Reigung eines Mädchens spielt. Einst versuchte es ein junger Mann, auch mit meinem Herzen zu spielen, doch ich wurde mit ihm fertig.“

Junges Mädchen: „Ah, wie so? Sie gaben ihm sicher einen Korb, als er endlich um Sie anhielt?“

Frau Sommer: „O nein, ich heiratete ihn.“

Zärtliche Mutter zur Tochter, als diese nach dem Besuche eines Theaterdirektors, der ihr schauspielerisches Talent prüfte, heimkehrte: „Nicht wahr, mein Liebling, du wirst ein Bühnenstern werden! Hat das der große Meister auch gleich erkannt.“

Tochter: „Ja, aber ich glaube, er will mich für ein neues Dienstboten-drama engagieren, denn er sagte mir, ich solle nach Hause gehen und kochen lernen.“

K. u. k. Hoflieferant

**AMERIKAN SCHUHE.**



**Schuhwarenhaus  
H. Bauer**

Wien I., Fleischmarkt 2.  
(Hotel Österreichischer Hof).

Einzige Filiale:  
II., Oloekengasse Nr. 1 (Bärenhaus).

**Zur Herbstsaison**  
die grössten Neuheiten in  
Herren-, Damen- u. Kinderschuh.

Preisverantw. gratis und franko

**Eine Wohltat für Damen ist „Heureka“.**



„Heureka“ elastische Haarunterlage, auf Hohlgestell, mit Haardecke, zur Erhöhung des Vorderhaares. Bestes Hilfsmittel, sich selbst schick zu frisieren.



„Heureka“ ist in gesundheitlicher Beziehung das Beste, da sie höhl auf dem Kopfe ruht, die Ausdünstung der Kopfhaut gar nicht behindert und weil abgebranntes oder dünnes gewordenes Haar sich wieder vollständig erholen kann.

„Heureka“ ist im Tragen das Angenehmste, da sie federleicht ist, nicht den geringsten Druck ausübt und weder Jacken, noch Schinnenbildung zur Folge hat. Preis 15 M.

„Heureka“ vollständige Vorderfrisur mit und ohne Löckchen, obenauf zu tragen in Fällen, wo das eigene Haar zu dünn oder zum Brechen zu sehr gelitten hat, auch zur Deckung von grauen oder verfarbten Haaren. Preis 17 M., mit Scheitel 25 M. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

**Paul Lange, Berlin C., Königstr. 38.**

Größtes Spezial- und Versandgeschäft künstlicher Haararbeiten. 5205

„Heureka“ wurde in Heft 24, Seite 1174, XVII. Jahrg. näher besprochen.

Nur echt mit dem ide

**Rosa Schaffer's**  
Egl. k. k. Hoflieferantin

**Schönheitsmittel**

Poudre ravissante 3 K  
Creme ravissante 3 K  
Eau ravissante . . . 5 K  
Savon ravissante . . . 1.60 K  
Rhodopis unvergängliches Wangenrot 3 K  
Stirnbinde 3 K, Kinnbinde 4 K  
Konoor-Haarfarbe, eine Färbung für immer 3 K

Sind die größten Wunder. Der Gebrauch derselben garantiert Schönheit bis ins Greisentalter.

**Rosa Schaffer, Wien I., Kohlmarkt 6.**

**Vorhänge** aus Spitzen, Tüll-Applikation, Point lace, desgleichen solche Stores, Vitrages, bon femme, Brise-Bise, Bett- und Schutzdecken in reichster Auswahl und zu billigstem Preise empfiehlt die Vorhang-Fabrikantefederlage

**Karl Feiner, Wien, I. Hoher Markt 1.**

Illustrierter Preiscurant gratis und franko. 4809

Gegründet 1864. **Telephon 18591.**

**Canningene** ist das bewährteste Haarfärbemittel. Dunkelblond, braun und schwarz à 0. 2. 50.

Czerny's orientalische **Rosenmild** ist das beste und delikates Schönheitsmittel à n. 1. Hygien. Balsaminen-Seife hierzu 30 kr. Frisch's Sonnenblumen-Öl-Seife à 50 und 35 kr.

**OSAN** ist der beste Schutz für Mund, Zähne, Hals und Lunge. OSAN-Mundwasser-Essenz in Flaschen à 88 kr. OSAN-Zahnpulver in Dosen à 44 kr.

Anton J. Czerny, Wien, VIII, Carl Ludwigstrasse 6. Hauptniederlage: I. Wallfischgasse 5, nächst der k. k. Hofoper. Prospekt gratis und franko. Depots: in Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc. Man verlange ausdrücklich Czerny's Präparate und weise andere entschieden zurück!

**Captol**

Gewährtes **Haarwasser**

zur Reinigung, Erfrischung und Stärkung der Kopfhaut, besonders auch gegen Schuppenbildung und Ausfallen der Haare.

Hergestellt nach Angaben des Herrn **Dr. med. J. Eichhoff, Eberfeld.**

Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mühlens, Köln a. Rh., Glockengasse 4711.  
Filiale: Wien IV., Neumühlgasse 3.

In allen Apotheken, Drogerien und besseren Parfümeriegeschäften zu haben.



**Es ist einleuchtend,**



dass sich die kleine Ausgabe für die Kleiderbügel «Gnom» und «Union» schnell bezahlt macht, da durch deren Anwendung Damen- und Herrengarderobe ganz ausserordentlich in Stoff und Façon geschont wird.

Fabrik: Sinram & Wendt, Hannover 45. Alleinverkauf für Oesterreich-Ungarn: A. Buckwitz, Wien, I. Sonnenfelsgasse 15.

NB. Um Täuschungen zu verhüten, beachte man genau die Marke «Gnom», beziehungsweise «Union».

Im persönlichen Gebrauch Sr. Majestät des deutschen Kaisers.



**Jaeger's Waffel-Nähr-Kinder-Mehl**

**Perpetuum mobile**



**W. HROMADKA & JÄGER NACHF. Jnh. Emil Jäger**  
Hofl. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs etc. **DRESDEN-PL.**

# Dr. Werber's BONOL-Präparate.

Unentbehrlich zur Pflege und Erhaltung der **Jugendschönheit!**

Alleinige Erzeugung im chemischen Laboratorium **Dr. J. WERBER, Wien VI., Dürergasse 19.**

Prospekte gratis. Ueberall zu haben.

Es liegen bis nun über 2000 Atteste aus allen Gesellschaftskreisen vor, von denen ein grosser Teil ausdrücklich hervorhebt, dass die betreffenden Damen vorher die verschiedensten kosmetischen Mittel erfolglos angewendet hatten und dass sie sich umsomehr verpflichtet fühlen, dankbar anzuerkennen, dass durch den Gebrauch von „BONOL“ die gewünschte Wirkung in so glänzender Weise erzielt wurde, was sie bei so kurzem Gebrauche gar nicht für möglich gehalten hätten.



### Zur Teintpflege:

BONOL-Creme in Tuben à K —.60, —.70, 1.— und K 1.20  
BONOL-Puder in Schachteln à K —.50, 1.—, 2.—  
BONOL-Seife in Stücken à K —.70, 3 Stück K 2.—  
BONOL-Teintwasser in Flaschen à K 2.—

### Zur Parfümierung:

Eau de BONOL in Flaschen à K 2.—

### Zur Haarpflege:

BONOL-Haarwasser in Flaschen à K 2.—  
BONOL-Brillantine in Tiegeln à K 1.—

### Zur Mund- und Zahnpflege:

BONOL-Mundwasser in Flaschen à K 2.—  
BONOL-Zahnpasta in Dosen à K 2.—  
BONOL-Zahncreme in Tuben à K 1.—

## EINE SCHÖNE BÜSTE durch die "PILULES ORIENTALES"



Das Mädchen mit schwacher Büste, die Frau, deren Brust ungenügend entwickelt ist, und diejenige, bei welcher die Brust ganz verschwunden oder im Verschwinden begriffen ist, allen wird der Gebrauch der „Pilules Orientales“ wohlthun.  
Diese Pillen besitzen in der That die Eigenschaft, den Busen zu entwickeln oder wiederherzustellen, die Muskeln zu festigen und die hervorspringenden Knochen der Schultern zurücktreten zu lassen, indem sie der ganzen Büste eine prächtige Fülle verleihen, ohne eine starke Taille zu verursachen. Kräftigend und appetitregend, von ärztlichen Autoritäten empfohlen, sind sie der Gesundheit **nur zuträglich.**

Die Kur dauert ungefähr zwei Monate und ist leicht zu befolgen und von anhaltender Wirkung. — Die Schachteln der „Pilules Orientales“ müssen den Namen des Herstellers, J. RATIE, Apotheker in Paris, sowie den Stempel der „Union des Fabricants“ tragen. Man verwechsle sie nicht mit sogenannten ähnlichen Produkten: sie allein sind weltberühmt und keine anderen kommen ihnen gleich.

### BRIEFANZUGER

Frl. Margarete B. in Berlin. — Obgleich Fröher blass und dünn, bin ich jetzt sehr wohl belebt, hatte doch meine Brust sehr abgenommen. Dank Ihren Pillen ist ihr ihre frühere Fülle und Festigkeit zurückgekommen. Ich bin sehr befriedigt.  
Frl. Berta P. in Mailand. — Ich muss Ihnen dankbar sein zu dem guten Resultat, das bei mir in 6 Wochen durch Ihre „Pilules Orientales“ erzielt wurde.  
Früher blass und dünn, bin ich jetzt in voller Gesundheit, und hat sich meine Brust auch recht entwickelt.  
Frau Marcelle B. in Wien. — Ich bin höchst erfreut über Ihre „Pilules Orientales“ meine Büste, welche infolge einer Nierenerkrankung verschwunden war, stellt sich ganz wieder ein.

Die Flasche mit Gebrauchsanweisung. Kronen 6,45 franko. — Gegen Nachnahme K. 6,75  
Apotheker J. RATIE, 5, Passage Verléon PARIS (IX).  
Dort in BERLIN: B. HADRA, Apotheker, Spandauerstrasse, 77.  
Allein-Depot für Oesterreich, Ungarn in BUDAPEST: J.-V. 1. Brück, Apoth., Königsgasse 12.



### Pelz-Modesalon Josef Hlaváček

Wien I., Himmelpfortgasse 3  
1. Stock.  
Telephon Nr. 9994.

Anfertigung von Pelzwaren aller Art nach eigenen, französischen und englischen Originalentwürfen vom einfachen bis zum feinsten Gewebe.  
Modernisierungen werden bestens und billigst ausgeführt.

### Mayer's Rockkonstrukteur „Gertrud“.

(In Deutschland gesetzlich geschützt.)  
Das Rechte und Praktische auf dem Gebiete der Rockkonstruktion. Wertvoll und unerschütterlich für jeden Haushalt, für jede Nähstube, f. jed. Damen- u. Herrenschneider. „Gertrud“ enthält auf zwei Bögen (120 cm lang, 75 cm breit) 28 hoch-berne fünf- und liebestellige Rockmuster (Tailor made genre) in natürlicher Größe für alle Weiten und Bauarten, nebst Verlässlichem, die Röcke für alle Fortschritte im Robestischel mit Leichtigkeit abzuändern. Preis K 3.—, Nachnahme K 3.40. — H. N. Mayer's Aufwandschneiderei, Dresden-A. 9.



Nur echt, wenn mit dieser Firma versehen!

### für Frauen! für Mädchen! Mirabinden

Einfachste und billigste Monatsbinden. Diese Binden dreifach zusammengeleert, austauschbar, gebildet, frothierartigen Wollstoff, besitzen eine grosse Aufnahmefähigkeit bis zu 150g und können wie jedes Wäschestück gewaschen, daher jahrelang verwendet werden, sie lassen sich bei der Knopfverrichtung am Gürtel leicht anknüpfen, ohne dass eine Entkleidung notwendig ist und schützen auch gegen Verköhlung. Preis des Gürtels mit 3 Binden K 4.50. — Alleinige Bezugsquelle:  
ADOLF BRÄUER 463  
Wien, I. Fabrikstrasse 7 (Kärntnerhof)  
Chirurg.-med. Apparate, Verbandstoffe, Bandagen

### Gustierbüsten

zum Privatgebrauche in jeder beliebigen Stärke neuester und schönster Form empfiehlt den p. l. Damen  
**Anna Ramharter's**  
= Nachfolger =  
Büsten-Atelier  
Wien, I. Goldschmiedgasse 10.  
Illustrierte Preiscurante gratis und franko.

### Grösstes Haarkonfektions-Geschäft

## JOS. EPPLY

WIEN, XVIII. Währingerstrasse 75. Telephon Nr. 19.812.  
1. diplom. Champion in Ondulation.  
Spezialist in Bandeaux, Perücken, Scheitel und Frissets. Unterricht im Frisieren, Ondulieren und Manikuro.  
Kopfwaschen, Shampooing, Petrol, elektrische Streckung. 5146

## Schlanka

Verlangen Sie Spezial-Katalog über die zweckmässigsten Unterkleider der Welt.

- Perle Strickart.
- Tadellose Passform.
- Ohne Knöpfe.
- Wahlveranklassen.
- Begrenzte Öffnen.

In feinem geblickt, Zwirn:  
M. 5.15 5.40 5.75 6.10  
Alleiniger Versand gegen Nachnahme durch  
**CONRAD MERZ, Stuttgart.**

# Die farbigen Rhomberg Handarbeitsstoffe

in verschiedenen Dessins eignen sich am besten für originelle Handarbeiten in jeder Technik, sind von vorzüglicher Qualität und billig im Preise.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

### Aus den Wiener Theatern.

Block-Notes eines „Außerordentlichen“

Nachdruck verboten.

I.  
Im Theater in der Josefstadt mußte ein Wiener Stück „Die Kunst fürs Volk“ von Armin Friedmann und Ludwig Wolff, das in der Niese-Konkurrenz einen Preis erlitten hatte, gespielt werden.

II.  
Da einer der Autoren zu meinen besten Freunden gehört, bin ich diesmal vielleicht nicht ganz unbefangen, und alles Gute, was ich über diesen halben Dichter möglicherweise sagen könnte, wäre daher mit Vorsicht zu genießen. Am liebsten möchte ich ihn verzeihen. Das heißt man dann: „Objektivität“.

III.  
„Die Kunst fürs Volk“ möchte eine Satire sein und das Theatergründungswesen in Wien schildern, an dem sich der hochzeitige Idealismus des Wiener Kleinbürgertums profitlustig beteiligt. Die Kritik hat allgemein gefunden, daß das eine ganz ausgerechnete Sache sei, die eine andere Behandlung verdient hätte. Derselben Meinung waren auch die Autoren.

IV.  
Es wurde gelacht und applaudiert. Hernach hieß es, die Leute hätten Unrecht gehabt, sich zu amüsieren. Aus Aristoteles', Lessings und D. H. Bergs sämtlichen Schriften wurde es ihnen bewiesen.

V.  
Man hat meinen verblendeten Freund behandelt, als ob er nach parnoisischen Höhen unangeführt hätte aufstürmen wollen, und er gedachte doch nur ein wenig auf den Leopoldberg zu steigen.

VI.  
Die Niese war wieder einmal sie selbst, frisch und herb, weich und gart. Sie steht jetzt im Zenith ihrer sonnigen, großen Kunst.

Neben ihr leuchtete Maran im sanften Lichte. Er spielte die Unnatur eines düsterhaft aufgeblasenen, schlechten Komödianten, der ein affektierter Gel ist, mit Bollendung. Herr Claar als naturfindlicher Tiroler Bildhauer war von erquicklicher Einfachheit und Echtheit. Die Herren Strauß und Wallenberg waren ganz brillant. Vielleicht wird der letztere noch einmal ein kleiner Schildkraut. Die Pohl-Weiser war großartig grotesk.

VII.  
Jarno's Regie stand auf der Höhe — nicht etwa bloß des Stückes; denn das wäre doch nichts besonderes — auf der Höhe ihrer Aufgabe. Die schwierige Massen Szene der turbulenten Generalversammlung wurde mit vollendeter Natürlichkeit herausgebracht.

VIII.  
In dieser Komödie spielt ein Theaterdirektor, der zufällig aus Stettin ist, über Wien und die Wiener allerlei Konfusos. Das verleiht einen Stettiner.

IX.  
Im Deutschen Volkstheater wurde „Haut“ erster Teil, von



Hans Claar.

**MALZEICHEN-REQUISITEN- · BRANDMALEREI ·**  
APPARATE, PLATINSTIFTE, VORLAGEN ETC.  
KERB UND LEDERSCHNITT, LAUBSÄGEREI-UTENSILIEN  
**BIER & SCHÖLL WIEN, I. TEGETHOFF STR. 9.**  
ALLE IN DER „WIENER MODE“ ABGEBILDETEN ARBEITEN SIND JEDERZEIT VORRÄTIG.

**GRATIS 1 Probekilo der besten französischen Parfüms bei Bezug eines Postkollis:**  
**Toilette = Abfallseife**  
bei der Fabrikation beschädigte Seife feinsten Qualität und besten Parfüms (Rosen, Veilchen, Mai-Löckchen, Heu, Speik, Jichte, Flieder, Heliotrop, Lilienmilch, Moschus, Veilchenglycerin, Rosenglycerin, Eierdort, Vaseline, Akazien u. v. )  
**5 Kilo Postkollis frankiert K 9** — (für 5-60 Stück)  
**1 Probe-Kilo unfrankiert, inklusive Verpackung K 2** —  
Probekilo der feinsten französischen Parfüms 50 Heller. 5126  
Echte Kälberwaser (Johann Maria Farina) 1 Kilo (3 Flaschen) K 2 —  
Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.  
**SIEGFRIED OPPENHEIM, WIEN, I. Babenbergerstr. 1.**

**Eduard A. Richter & Sohn Nachf.**  
Telephon Nr. 18,561 k. u. k. Hoflieferant Telephon Nr. 18,511  
Wien, I. Bauernmarkt 13  
„ZUM GOLDENEN LÖWEN“ 4350  
Kunstgewerbliches Atelier für stilgerechte Handarbeiten.  
Großes Lager aller Materialien für Stickereizwecke.  
Fortwährend Eingang von Neuheiten für die Herbstsaison.

Aerztlich empfohlen! **Patent-Kühlkissen**  
(D. R. P.)  
(Cauer-Kühlkompressen mit elektr. Strom).  
Bestes Mittel gegen Migräne, 5137  
**Kopfschmerz**  
überhaupt, Nervosität, eingenommenen Kopf, Schlaflosigkeit, Herzbeschwerden, Entzündungen usw.  
Wirkung sofort und nachhaltig.  
Je nach Größe Mk. 2.50, 3.—, 4.—, 5.—  
Binde Mk. 1.—  
Zu haben in einschlägigen Geschäften, oder  
sollfrei gegen Voreinsendung des Betrages  
und Porto 20 Pf., oder gegen Nachnahme  
direkt bei  
**Enax & Geyer, Leipzig 5, Breitkopfstrasse 12.**  
Prospekte gratis. — Hygienisch. Artikel und patent. Neuheiten.

Die schönste Gestalt macht ein  
**Pessl-Mieder**  
mit der geraden Front  
(straight front) (droit devant)  
GRAND PRIX PARIS 1900 NUR GRAND PRIX LONDON 1902  
**L. PESSL**  
Wien, I. Adlegasse Nr. 12.  
Preislisten gratis und franko. Telephon 16,124.

Versuchen Sie einmal  
**Dr. Ch. Johnson's American-Petrol-Präparate**  
und Sie werden bestimmen, dass deren Ruf, die besten Haarkonservierungsmittel der Welt zu sein, ein begründeter ist.  
Aerzte und Professoren und tausende Flaschen, welche täglich im Gebrauche sind, geben deutliche hierfür Zeugnis.  
Preis per Flasche Kronen 2.—, ein Tiegel Pomade Kronen 1.30.  
Hauptdepot und Postversand: **Wien, I. Lugeck 3** (Bären-Apothek).  
Erhältlich in allen bayerischen einschlägigen Geschäften.

Wer **Korpulenz** nicht durch naturwidrige Inesse Mittel sondern durch naturgemäßes bequem anzuwendendes Verfahren will, ver- ohne Diät und schädliche Nebenwirkungen lange über „Amiral“, ärztlich empfohlen und 1.000mal erfolgreich bewährt, ausführliche Broschüre gegen 20 Pfennig oder 25 Heller in Marken von 4371  
**Hook & Co., Hamburg, Knochenhauerstrasse 8/14.**  
Wwe. Brune schreibt: Nach 14 Tagen merkte ich schon, dass ich Erfolg haben würde. Alles andere, was ich angewandt habe, hat nichts geholfen. Ich bin von mittlerer Größe und wog 171 Pfund und hatte 101 cm Taillenumfang und konnte nur mit Mühe Treppen steigen. Jetzt wiege ich 160 Pfund, habe 95 cm Taillenumfang und bin sehr froh, dass ich mich wieder bewegen kann.

Was ist **Louisianatuch?**  
Louisianatuch ist bekannt als der best. Wäschstoff der Gegenwart, unvorwiegend selbst nach langjährigem Gebrauche in der Originalqualität nur von dem Erzeuger  
**Leinenfabrik JOS. KRAUS, Nachod i/B.**  
zu beziehen.  
**1 Stück 20 m lang, 90 cm breit 14 Kronen.**  
**Muster** hiervon sowie jeder Art der best. enorm- mierten Leinenwaren dieser Fabrik **gratis.**

Goethe und Hertha, aufgeführt. „Ein großer Aufwand ist umsonst vertan.“ Die Absicht war groß, gut und schön. Es wurden Dekorationen und Kostüme angeschafft. Aber der Regisseur als Mit- und Hilfsdichter demontierte die Dichtung.

X. Die Stimme des Herrn \* im „Prolog im Himmel“ klang nicht eben göttlich. Ich bin sonst gewiß sehr für Prognis, aber ich vermag mir doch nicht den lieben Gott als einen gebürtigen Progniser vorzustellen.

XI. Der Spaziergang vor dem Tore war vermeinert. Die Erscheinung des Erdgeistes, dessen riesiges Haupt in einer Glasugel oder etwas Ähnlichem sichtbar wurde, gleichwohl eine Kopflosigkeit. Bei den Worten „Nebel fällt“ stieg Nebel aus den Rippen des Podiums qualmend hervor wie aus einer unterirdischen Wölschlüch. Das zusammengebrochene Gretchen wurde von zwei barmherzigen Schwestern verhört. Das Leichenbegängnis des Valentin fand auf offener Szene statt, und ein riesiger Hausoffizier einer mittelalterlichen Leichenbestattungsunternehmung — nicht der „Pietät“ — wies das arme Gretchen, das an dem Kondulte teilnehmen wollte, mit entschiedener Geberde weg, weil sie nicht Frau Doktor Faust mit dem Ring am Finger war. Ein mittelalterlicher Krüppel und Bettler trug der Hingefunkenen Arm und Geleite an.

XII. Gretchen macht auf offener Szene ihr Bett. Frau Marthe läuft davon, um ihre Haube aufzusetzen, und Goethe muß warten, bis sie zurückkommt. Die Pfiote leuchtet von selbst elektrisch auf wie der Knauf von Siegmunds Schwert im Baumstamm. In Auerbachs Keller spielte Auerbach eine Hauptrolle. Kurz, in jeder Szene wurde Goethe durch einen hilfreichen Bearbeiter unterstützt. Es war eine kühne Kraftprobe, ein gewagtes Experiment auf die Tragfähigkeit seiner Dichtung.

und jetzt weiß man es, daß er wirklich ein großer Dichter ist, denn er hat das alles ausgefallen.

XIII.

Herr Kutschera: Faust. Er hatte manchen schönen Augenblick, zu dem man gern gesagt hätte: „Verweile doch, du bist zu schön!“

Dann ließ er sich von den Wellen der Verse tragen und wiegen. Herr Weisse, Mephisto, hatte keinen glücklichen Abend. Er spielte einen recht armen Teufel. Fräulein Wolframm, unser neues Gretchen, ist eine blendende Erscheinung, Fräulein und schön. Hübsche Sprache. Der Schulstaud noch nicht ganz abgestreift. Rede und Aktion sind noch gebunden, gute Mittel vorhanden, Instinkt, Intelligenz — man wird hoffentlich bald gutes sehen und hören. Ausgezeichnet war der Schüler des Herrn Richter-Roland, recht gut der Wagner des Herrn John.



Emil Birron.

XIV. Im „Papstentrich“ stellte sich im Deutschen Volkstheater als Klut-



**Bergmann's Lilienmilch-Seife**

Mildeste Seife für die Haut.

Überall  vorrätig.

Eine

## Quelle der Kraft für Alle

die sich matt und elend fühlen, nervös und energielos sind, deren Schaffenskraft durch geistige oder körperliche Überarbeitung herabgesetzt ist, oder denen erschöpfende Krankheiten und schwere Gemütsregungen die Widerstandsfähigkeit nahmen, ist

### Sanatogen

Von mehr als 2000 Ärzten aller Kulturländer glänzend begutachtet.

Zu haben in Apotheken u. Drogenzien. Broschüre gratis u. franko von Bauer & Cie, Berlin SW. 48.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn: C. Brady, Wien I., Fleischmarkt 1.

## Corsets de Paris

„Au Corset d'or“



Grosses Lager von französischen Miedern auch nach Mass jeder Art von K 13. — aufwärts.

Provinzaufträge bestens ausgeführt.

**Marie Cauwel**  
Wien I., Seilerstätte 7.  
Gegründet 1877.

Ein ausnahmslos zuverlässiges Haarpflegemittel besonders wirksam

## KOMOL gegen Schuppen und Haarausfall KOMOL

Gesetzlich geschützt!

Beseitigt den Schweiß und trocknet sehr schnell!  
Bereitet nach dem Rezept des Leiters einer ersten Wiener Klinik für Hautpflege.  
KOMOL verleiht dem Haare Wohlgeruch und üppiges Aussehen; schon der erstmalige Gebrauch ist von überraschender Wirkung.



Gesetzlich geschützt!

Seit mehreren Jahren bei tausenden Frauen mit bestem Erfolge erprobt.  
Preis per Flacon K 2.—.

### Zur Aufklärung!

Jedes Versprechen, Neuwuchs von Haaren herbeizuführen, ist offenkundig sinnlos — nur Förderung und Erhaltung des Haarwuchses ist möglich, und diese sind bei KOMOL durch sorgfältigste und wissenschaftliche Erprobung verbürgt.

Zu beziehen durch die Apotheke „Zur Austria“, Wien, IX. Währingerstrasse 18 sowie durch alle Apotheken, Drogenzien und Parfümerien.

## Messingmöbel-Fabrik Franz Julius Thiel

WIEN VII. Mondscheingasse 4.

Grosse Auswahl von modernen Wohnhaus-Einrichtungsgegenständen.  
Kleines Preisbuch kostenlos. Komplettes Preisbuch gegen Voreinsendung von K 2.—, welche bei Bestellung rückvergütet werden.  
Telephon Nr. 801.

## Echte Rumburger Leinenweben

Bettzüge, Damaste, Inlette, Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher, Chiffone, Piqués, Barchente, Kleiderstoffe, Decken, Vorhänge, Wirkwaren etc. etc. liefert ins Haus die

Rumburger Leinwand-Niederlage von **Corenz Kühne** in Dux Böhmen.

Eigene Handweberei in Daubitz, Bezirk Rumburg. Gegründet 1868.

Preisliste und Muster gratis und franko.

Im Falle Euer Hochwohlgeboren auf eine wirklich gute, solide und dauerhafte Ware reflektieren, bitte sich vertrauensvoll an obige Adresse zu wenden, Sie werden nicht getäuscht werden.

**Stiftung v. Zimmermann'sche Naturheilstalt, Chemnitz**

Neues zweites Kurhaus | Specialbehandl. von Nerven-, Sommer- u. Winterkuren mit den grossartigsten, Magen- u. Frauenkrankheit., Preise von 1-15 Mk. moderaten Einrichtungen. | Herzleiden, Gicht etc. | täglich, alles inbegriffen.

Vier Aerzte. — Eine Aerzlin. — Dirig. Arzt: Dr. Disqué.

Neue illustrierte Prospekte gratis.

junger Leutnant Herr Birron vor und gewann im Fluge die Sympathien der Damen. Er sah auch wirklich sehr hübsch, sehr zierlich und appetitlich aus, und Jugend liegt noch immer auf dem Wiener Theater. Hier ist sie sogar mit Talent und Bühnengewandtheit verbunden. Das neue Mitglied war rasch heimisch. Man kann in Wien sehr herzlich sein, wenn jemand gefällt und behagt. Herr Birron klingt ein wenig an unseren Herrn Korff vom Burgtheater an; etwas nordisch angehaucht, distingüierter Sprecher, gar nicht komödiantisch, natürlich unbefangene. Das Deutsche Volkstheater ist zu beglückwünschen.

XV.

Im Raimund-Theater wurde die Wiener Komödie „Der Freundschaftsbund“ von Rudolf Havel und Theodor Antröpp zum erstenmal aufgeführt. Das Stück handelt von der Wiener Vereinsmeierei und erzählt, breit ausholend, daß es besser wäre, sich in Gesellschaft und Familie zu kümern als um nichtige Vereinsangelegenheiten. Es gehört weniger zur unterhaltenden als zur lehrreichen Gattung. Die Moral wird darin dick aufgestrichen.

XVI.

Ein junger Wiener Fabrikant, Gatte und Vater, ist Ehemann und „Hauptwurzel“ eines kleinen Dilettantenvereines. Er opfert Geld, Zeit und Familienglück seiner dummen Eitelkeit, und ein zur rechten Zeit erfolgter Hinauswurf belehrt ihn über die wahre Natur seiner vermeintlichen Freunde. Dieser Schwächling und Dummkopf vermag kein Interesse abzuerochen. In dem Stück wechseln gut gezeichnete, scharf erfasste, echt satirische Szenen mit leeren und albernen, und die Verfasser gehen auf breiten Gemeinplätzen mit Behagen spazieren.

XVII.

Es macht den Eindruck, als ob einer den anderen von Zeit zu Zeit erinnern läte: „Du, jetzt müssen wir aber doch wieder einmal dramatisch werden!“ Dann ballen sie gleich ein Endchen Handlung zum Knäuel und spektakeln ein hübsches. Das Stück stellt an die Geduld der Zuhörer die außerordentlichsten Anforderungen. So langweilig darf nur ein ganz großer Dichter gelegentlich sein.

XVIII.

Im Raimund-Theater werden Wiener Stücke immer gut gespielt; diesmal war besonders viel Mühe und Fleiß an eine ziemlich ausichtslose Sache gewendet worden. Salajih und Humma standen obenan. Straßmeyer, Guttman, Göstl folgten glücklich nach. Fräulein Lichten spielte wieder eine von ihren gelungenen, lebensvollen Chargen, und Frau Hetzen hatte abermals Gelegenheit, ihre an undankbaren Rollen bewährte Kunst zu erproben.

XIX.

Im Kaiserjubiläums-Stadttheater fand eine liebreich inszenierte Aufführung von Maxim Gorkys „Nachts“ verdienten Beifall. Die Vorstellung hielt sich ziemlich genau an das Berliner Muster des Max Reinhardt Ensemble, so wie wir es ja im vorigen Jahre hier gelobt haben. Das dunkle Gemälde aus den unteren Tiefen der Menschheit, mit seiner sublimen Psychologie, seinem allegorischen Realismus, wirkte nochmals stark und tief. Von den Darstellern wären lobend zu nennen die Herren Bindo, Klitsch, Kottmann und Böhm. Es fügte sich alles schön ins ganze und zum ganzen. Dieses Theater hat auf einmal eine Zukunft bekommen.

**Neu!** Epochenmachend **Neu!**  
zur Pflege der Haut, der  
Schönheit des Gesichtes und der Zartheit der Hände!

# KOMBELLA

(gesetzlich geschützt) (Gurken-Creme) (gesetzlich geschützt)

**Patent-Möbel-Fabrik**  
**R. Jaekel's Nachf.**  
k. u. k. Hoflieferanten.  
Wien, VI/1, Mariahilferstrasse 11.  
„Ein Griff — Ein Bett“



Permanente Ausstellung der modernsten verwandelbaren **Schlafmöbeln.**  
Preislisten gratis und franko.

**Kombella** erhält die Haut bis ins späte Alter glatt, weiss und zart.  
**Kombella** bewahrt den Reiz der Jugend, das Gesicht bleibt stets frisch, rosig u. zart.  
**Kombella** wirkt frapant gegen Sonnenbrand, Rötte und Sommersprossen.  
**Kombella** klebt, schmiert und fettet nicht, sondern dringt sofort in die Poren ein.  
**Kombella** ist das Angenehmste im Gebrauch.  
**Kombella** beseitigt im Nu allerlei Ausschlag und aufgesprungene, raue Haut.  
**Kombella** beseitigt das unangenehme Brennen nach dem Rasieren.  
**Kombella** wirkt einem hautreinigend, wo andere Cremes die Poren verschmieren.  
**Kombella** vertreibt in kurzer Zeit alle Miteser, Pusteln, Finnen, Wimmerln etc.  
**Kombella** beseitigt das so unangenehme Brennen nach dem Rasieren.  
**Kombella** wird von hohen medizinischen Autoritäten als das Ideal eines Hautpflegemittels bezeichnet.  
**Kombella** ist sehr ausgiebig und die beste und billigste Creme der Welt.  
**Kombella** sollte in keinem Haushalt fehlen.

**Damen**  
teile ich auf Auftr. ge mit, wie ich hübsige Büste erlangte. **Frau v. Dolfs** in Charlottenburg 11, Casstr. 30 L. 5095

**Mad. M. Weiss**  
k. k. Hoflieferantin  
Wien, I. Neuer Markt 8



**Eine Tube Kombella kostet 80 Heller.**  
In allen Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien zu haben.  
Alle niger Fabrikant: **Georg Häntzschel**, königlicher Hoflieferant, Dresden, Struvestr. Nr. 2.



**Keine grauen Haare und Bart mehr!**  
Jugendliches Aussehen und Naturfarbe der Haare erzielt man nur mit Viteks **NUCIN** (gesetzlich geschützt)  
1 Flakon 1 Krone.

Tausende Anerkennungen beweisen die Vorzüglichkeit des Nucins. — Nucin färbt dauernd, färbt nicht ab, ist nicht fett. — Ein Versuch führt zum dauernden Gebrauch. Allein echt von **Fr. Vitek & Co., Prag 11/727.**  
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.  
In **WIEN**: Paul Köller, Apotheke, VI. Mariahilferstr. 55, Marie Eibl, II. Tabornstrasse 3, Parfümerie moderne, I. Kärntnerstr. 45, Marie Sauer, Parfümerie, III. 2. Marxerg., M. Braun, I. Bognerstrasse 7, J. Mayer, I. Lobkowitzplatz, Lud. Helly, II. Kleine Spitzgasse 9, Hugo Theis, I. Wipplingerstrasse 25, A. Tausig, Anker-Drogerie, IV. Windener Hauptstrasse 34.  
**GRAZ**: P. Purgleitner, Apoth. z. Hirschen.  
**LINZ**: F. v. Haselmayers Erben, Drogerie, Apotheke Hofstätters Erben, A. Schubert, Parfümerie.  
**BRÜNN**: Joh. Grolich, Drogerie.  
**OLMÜTZ**: Fr. Micocch, Drogerie.

**Nervosität**  
wird dauernd beseitigt.  
Zuschriften an **Dr. M. P., Triest**, poste restante Giardino. 5140

**Käthe-Busenwasser**  
Die grösste Zierde des Weibes ist eine schöne Büste.  
(gesetzlich geschützt).  
Sensationelles Mittel zur Erreichung einer herrlichen Büste, ist einzig dastehend in seiner überaus raschen Wirkung.  
Käthewasser wird nur äusserlich gebraucht, daher bei jeder Körperkonstitution anwendbar.  
Käthewasser ist rein vegetabilischer Art und garantiert vollkommen unschädlich.  
Preis per Flasche 4 fl. mit Gebrauchsanweisung. Versand diskret geg. Nachnahme durch **Mdm. Käthe Menzel**, Wien XVIII., Schulgasse 3, 1. Stock, Tür 24.



**Grammophone**  
der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft  
kauft man nur bei  
**G. Janaschek & Cie., Wien, I. Kärntnerstrasse 10.**

**AZUREA**  
Le parfum du jour  
**L.T. PIVOR - PARIS**

**KEFIR** ECHT, I.D. LEHMANN'SCHEN ANSTALT  
WIEN I. BÄCKERSTRASSE 1.  
Zweimonatliche Cur bewirkt anhaltende Körperzunahme. — Bei allen Indispositionen bester Erfolg. Aerztliche Atteste u. Prospekte gratis.

**Möbel**  
für Heiratsausstattung  
**I. HERLINGER**  
Tischlermeister  
WIEN, V. Schindlauerstrasse 49  
Pre.scourant gratis. 4919

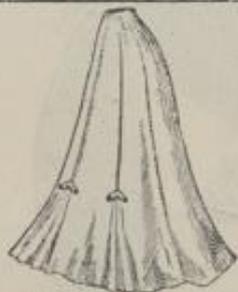


# Pelz-Modesalon

## Carl Bergmann

Kürschnermeister  
Spezialist in Damenkonfektion.  
Wien VI., Mariahilferstrasse 51.  
Telephon 5040.

Neueste französ. und engl. Modelle.  
Grosses Lager fertiger Pelzwaren.  
Garantirt beste Qualitäten  
bei billigsten Preisen.  
Illustr. Preisliste gratis u. franko.



## Wilna 8

Neuester 7teil. Damen-Kostüm-  
rock (laut Bild) mit Schleppe  
oder fussfrei, reich gesteppt,  
ausspringende Falten, Patten  
und Knöpfchen-Garnierung aus  
vorzüglichstem Panama Natté  
Cheviot in grau, drap, braun,  
oliv, general u. tegethoff, fraise

### K 6.75

für  
Als Mass genügt Angabe der Vorder-  
länge, Schluss und Hüftenweite.  
Kostümrock-Fabrik  
**MLADY & PUS**  
Carudim, Böhmen.

## +Frauen!

Frauen Arzt über H. Unger's  
hygienische Bedarfartikel. Tausende von  
Anerkennungen. Neuester Katalog gratis  
und franko. H. Unger, Gummiwarenfabrik,  
Berlin N., Friedrichstrasse 131 c.

**Schweizer 4906**  
**Stickerien**  
eigenes Fabrikat. zu Dam.-  
Kleider- und Bettwäsche, ver-  
senden zeitfrei an Private

**Wappler & Grob**  
St. Gallen A. 39, Schweiz  
Göll. Muster verlangen mit  
Angabe der Stickeriebreite.  
Nach der Schweiz Briefporto  
25 Heller, Postkarte 10 Heller.

# Lohse's Lilienmilch-Seife

von lieblichem Wohlgeruch; erzeugt nach kurzem Ge-  
brauche rosigweisse, sammetweiche Haut und erhält  
dieselbe bis in's Alter zart und geschmeidig.

### Nur ächt

mit der vollen Firma des Erfinders  
**GUSTAV LOHSE** 45 Jägerstr. 46,  
**BERLIN.**

k. u. k. Hoflieferant sowie Hoflieferant Ihrer Majestäten  
des Kaisers und der Kaiserin von Deutschland.  
Erfinder von Lohse's Maitig'schen-Parfümerie. 5635  
In allen guten Parfümerien, Drogerien sowie bei allen Coiffeuren des In- und  
Auslandes käuflich.

## Gesellschaft Druck und Verlag der „Wiener Mode“

### für graphische Industrie

Wien, VI. Gumpendorferstrasse 87

übernimmt alle Sorten von Druckarbeiten in einfachster  
sowie in feinsten und elegantester Ausführung, Preis-  
courante, Kataloge, Broschüren, Verlagswerke etc. Dieselbe  
ist durch ihre vollständig neu eingerichtete Druckerei,  
Lithographie und Kunstanstalt in der Lage, allen An-  
forderungen an Promptheit der Herstellung und Schönheit  
..... der Ausstattung zu entsprechen. ....

Ferner übernimmt dieselbe die Abfassung von Broschüren  
nach gegebenem Material, Empfehlungen zu Kata-  
logen, Beschreibung von Preiscuranten sowie  
Zeichnungen für Etichés und Herstellung derselben.

**Specialität:** Entwürfe zu farbigen Strassen- und  
Kaufmannsplacaten sowie tadellose  
Herstellung derselben. ....

Auf Wunsch Mustervorlagen und Calculationen gratis.

Original englische  
**Mädchen- und  
Knabenkleider**




**Kleiderhaus  
M. Neumann**  
k. u. k. Hoflieferant  
Wien, I. Kärnthnerstrasse 19.  
Illustrirte Kataloge auf Verlangen.

**Földes** Preis eines Ciegels  
= 1 Krone

**Margit-**

Überall = **Creme**  
= zu haben.



Sicher und rasch wirkendes unschäd-  
liches Mittel gegen Sommer-  
sprössen, Ebertlecke, Gesicht- und Handröte, ohne Fette.  
Erzeuger: Apotheker Clemens v. Földes, Brad. — Vor Fäls-  
schungen in ähnlicher Adjustierung wird dringend gewarnt.  
In Wien zu haben:  
Krebs-Apothek, Baber Markt; Börsen-Apothek, Kärntner; Mohren-Apothek, Tuchlauben.

## Schuhwarenhaus S. Reschovsky

Wien I., Rothenturmstrasse 4.  
Speziallager für Kinderschuhe:  
„Zum Hans Sachs“  
Wien I., Lichtensteg 1.

### Herbstmodelle für Damen

Nr. 323. „Bon Ton“  
Damen-Knopfstiefel,  
aus feinstem schwar-  
zem Chevreaulleder,  
mit französischem  
Louis XV.-  
Absätzen  
K 20.—, 24.—



Nr. 326. „La Parisienne“  
Damen-Schulstiefel,  
in französischem Louis  
XV.-Absätzen. Preise  
und Ausführungen  
wie Nr. 323.



Nr. 329. „Vadette“, Damen-Schul-  
stiefel, mit englischen  
Absätzen, aus feinstem  
schwarzem Boxcalf-  
leder K 14.—, 17.—;  
aus feinstem  
schwarzem  
Chevreaulleder  
K 20.—, 22.—



Nr. 330. „Select“,  
Damen-Knopfstiefel  
aus feinstem schwa-  
zem Chevreaulleder  
mit aufgenähten  
Ballenriemen  
aus Salonlack,  
leicht genähter  
Sohle u. französ.  
Louis XV.- Ab-  
sätzen K 20.—,  
24.—



Nr. 330. „Royal“,  
Damen-Schulstiefel  
mit engl. Absätzen.  
Vorzügl. amerikan.  
Fabrikat, Eislauf-  
Jagd- u. Bergschuh-  
Marke Laird, Scho-  
ber & Co., kräftiges  
Boxcalfleder mit  
starker Doppel-  
sohle, durchaus  
mit Leder ge-  
füllt K 30.—



Marke Queen Quality K 20.—  
Wiener Erzeugnis K 14.— bis 20.—

Die berühmten amerikanischen Schuhe  
„Queen Quality“ für  
jedes Paar Stiefel K 20.—  
jedes Paar Halbschuhe K 14.—  
Provinzaufträge sorgfältigst, prompt.  
Bei brieflicher Bestellung erbitte An-  
gabe der Gröszennummer, eventuell  
Einsendung eines alten Schuhs als  
Muster ohne Wert.  
Ausführlich reichillustrirte Preis-  
listen gratis und franko.

Bei  
**Nervenschwäche**  
**Blutarmut**  
**Appetitmangel**  
 nimmt man jetzt allgemein

Dr. HOFMEIER'S

# PHORXAL

ein angenehm zu  
 nehmendes, ausser-  
 ordentlich wirksames  
 Eiweiss-Präparat.

Zu beziehen durch  
 alle Apotheken in  
 Form von Pulver,  
 Pastillen sowie mit  
 Schokolade.



## Hamburg-Amerika Linie

Das reisende Publikum gehalten wird  
 und auf nachstehend bezeichnete

### Vergnügungsreisen

zur See aufmerksam zu machen.

#### Große Orientfahrt

mit dem rühmlichst bekannten transatlantischen Doppelschrauben-Schnelldampfer „Moltke“ Abfahrt von Genua am 20. Februar 1905. Besucht werden die Häfen: Villa Franca (Nizza, Monte Carlo), Syrakus, Malta, Alexandria (Kairo, Nil, Pyramiden von Gizeh und Sakkarah, Memphis, Luxor, Assuan), Beirut (Damaskus, Haifa), Jaffa (Jerusalem, Betlehem, Jericho, Jordan, Totes Meer etc.), Konstantinopel (Häfen im Bosporus), Athen (Piräus), Kalamata (Korinth, Mikrotinon, Korinth, Argos, Nafplion), Neapel (Vesuv, Pompei, Capri, Sorrento, Rom etc.). Wiederankunft in Genua 4. April 1905. Reisebureau Genua-Genua 43 Tage. Fahrpreise von Mk. 1000 an. Alles Nähere in den Prospekten.

#### 10 Mittelmeerfahrten

mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“ und dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteo“. Ab Hamburg am 26. Oktober, ab Genua 22. November, 8. Dezember 1904, 5. Januar, 5. Februar, 5. März 1905, ab Venedig 21. März 1905, ab New-York 4. April 1905, ab Genua 8. April und 30. April 1905. Je nach dem Fahrplan wird eine Anzahl der folgenden Häfen besucht: Villa Franca (Nizza, Monte Carlo), Naxos, Gagliari, Barcelona, Malta, Palermo (Montreale), Neapel (Vesuv, Pompei etc.), Genua, Messina, Syrakus, Korfu, Cattaro, Gravosa, Ragusa, Spalato, Abbazia (Fiume), Triest (Vikramare), Venedig, Piräus (Athen), Konstantinopel, Smyrna, Tunis, Algier, Oran, Gibraltar, Tanger, Teneriffa (Santa Cruz), Funchal, Lissabon, Oporto, Dover, Hamburg. Reisebureau je nach Route: 14, 16, 24, 26, 28 Tage. Fahrpreise je nach Route von Mk. 275.—, 325.—, 475.—, 500.— an aufwärts. Alles Nähere enthalten die Prospekten.

Der Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“ und der Doppelschrauben-Dampfer „Meteo“ sind für die Zwecke der Vergnügungsfahrten eigens erbaut, die „Prinzessin Victoria Luise“ im Jahre 1900, der „Meteo“ im Jahre 1904. Sie wirken daher durch ihre Konstruktion und ihre gesammelten Einrichtungen für solche Reisen die denkbar größte Bequemlichkeit. Der transatlantische Doppelschrauben-Schnelldampfer „Moltke“ dient Jahr ein Jahr aus zur Beförderung eines der höchsten Anforderungen stehenden Touristenpublikums und ist zur Ausführung von Vergnügungsfahrten ebenfalls besonders geeignet.

Fahrtkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der  
**Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Vergnügungsreisen, Hamburg.**  
 In Wien: Die General-Repräsentanz der Hamburg-Amerika Linie, I., Kärntnerstraße 38, sowie die Reise-Bureaus: **Thos. Cook & Son, I., Stephansplatz 2 I,** und **Russell & Co., I., Franz Josefs-Kai 5.**

## Haarentfernungsmittel „EROS“



gesetzlich geschützt  
 entfernt sofort nach einmaligem Gebrauche Haare im Gesichte mit überraschendem Erfolge und ist garantiert unschädlich. Preis fl. 3.—.  
 Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.  
 Direktor/diskreter **Fanny Stiasny** WIEN II., Leopoldgasse 6.  
 Versand durch:

## Garantierte Schutzblätter!



Die anspruchsvollsten Damen werden durchaus zufrieden gestellt durch:  
**Kleinert's GEM-** (Reiner Gummi)  
**Kleinert's Ambassador-** (Nahlloser Stockinet)  
**Schutzblätter** sind die besten der Welt!!  
 Jedes Paar garantiert. Nur echt mit Kleinert's Namen u. obiger Schutzmarke auf jedem Blatt.  
**Wien, I. Marc Aurelstrasse 9.**  
**Hamburg, London, Paris, Brüssel, New York.**



## SERRAVALLO'S China-Wein mit Eisen.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten.  
 Appetit anregendes, Nerven stärkendes, Blut verbesserndes Mittel.  
 Vorzüglicher Geschmack. Ueber 2000 ärztliche Gutachten.  
**J. SERRAVALLO - TRIESTE-Barcola.**  
 Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40.  
 Hauptdepot für Gross-Wien: **Alto k. k. Feld-Apothek, I. Stephansplatz 8.**

### Aus der Werkstätte der Natur.

Von Dr. Friedr. Sch. Anauer.

Ein Nachtrag zu dem im 7. und 8. Hefte des XVII. Jahrganges veröffentlichten Aufsatz „Pelztier“. Nachdruck verboten.

Es war vorauszusehen, daß meine Ausführungen über die Herkunft unseres Pelzwerks, über Pelzhandel und Pelzpreise zu mancher weiteren Anfrage und auch manchem Einwurf führen und deshalb einige Nachträge nötig machen werden.

So sind trotz der Bemerkung, daß die auf Imitation und Herstellung billiger Surrogate, wie sie die Nachfrage nach billigem und billigstem Pelzwerk erheischt, abzielenden Manipulationen mit den vorbehandelnden Beredlungsarbeiten der Kürschnerei nicht auf eine Stufe zu stellen seien, meine knappen Ausführungen über Pelzfälschung von mancher Seite mißverstanden worden. Alle die sorgfältigen, wohlbedachten Vorarbeiten der Haarzurichtung, Färbung usw. seitens der Kürschnerei, wie sie nötig sind, um den Rohfellen ihre volle Schönheit zu verleihen, sind nicht Pelzfälschung, sondern Pelzveredlung zu nennen. Wie unschön, rau, ungleichhaarig, mißfärbig sieht das Rohfell eines Bibern, einer Pelzschabe aus, wie prächtig dagegen, fein- und gleichhaarig, samtig, fast hübsch das Verkaufsfell, nachdem es durch die Hände des Kürschners gegangen ist!

Davon abgesehen darf man aber auch nicht von Fälschung und von Uebervorteilung des Publikums sprechen, wenn die Kunde, außer Lage, die kostbaren Edelpelze zu bezahlen, nach billigerem Pelzwerk verlangt und solches in Form der teureren Pelzart zugerichtet erhält. Wer statt des kostspieligen Sealskin um ein Sechstel des Preises Sealskin oder um ein Achtel des Preises Sealtanin einkauft, weiß doch, daß er da nicht echtes Sealskin bekommen kann. Und wer gar nach allerbilligstem Pelzwerk verlangt und zobelartig zugerichtetes Hasen- oder Drosselpelzwerk oder chinchillaartig hergerichteten Kaninchen- oder Hasenpelz bekommt, hat doch gewiß nicht für den Spottpreis echten Zobel oder wirkliches Chinchilla erwartet. Wer die hohen Preise für echte edelste Pelze bezahlen kann, wird sich an vertrauenswürdige

Kürschner und Pelzhändler wenden und hier gewiß die Pelzsorte, die er wünscht, erhalten und ebenso die minder kostspieligen Pelzsorten zweiten und dritten Ranges. Freilich, um heute tadellose, aller Schönste Felle zu erwerben, muß man schon sehr tief in die Tasche greifen. Ich habe in meinen Preisangaben, um dem Leser nicht alle Basis für eine annähernde Schätzung zu entziehen, absichtlich weder die ganz niedersten Gelegenheitspreise noch die zeitweise erreichten, fabelhaften Liebhaberpreise in Betracht gezogen. Was für enorme Preise aber gelegentlich erzielt werden, zeigen die in vorigem Winter nicht etwa im Detailhandel, sondern im Rohwaren-Großhandel notierten Preise, die für Silber- und Schwarzfuchs per Fell bis K 7000—, für Blaufuchs bis zu K 400—, für Seottier bis K 580—, für echtes Chinchilla bis K 117—, für Virgin Otter bis K 300—, für Edelmarder bis über K 300— betragen. Im Jahre 1900 wurde auf der Londoner März-Auktion ein Silberfuchsfell um 580 Pfund (gegen K 14.000—) verkauft. Stunk, deren jetzt jährlich über eine Million in den Handel kommen sollen, sind trotz des so bedeutend erhöhten Felleinlaufs nicht billiger geworden. Was werden da einmal für Preise bezahlt werden, wenn die ersichtlich im Niedergange begriffenen edelsten Pelztier der Ausrottung immer näher gekommen sein werden.

Schließlich will ich noch erwähnen, daß in dem Doppelbilde zu „Bisanratte und Sumpfbiber“, wiewohl aus der Abbildung selbst zu ersehen, das untere, biberähnliche Tier der Sumpfbiber ist, und daß die Chinchillafelle von der Hasenmaus (Lagidium), das feine Chinchilla von der echten Chinchilla (Eriomys chinchilla) Perus und das Bastard- oder Blatachinchilla von der kleineren Wollmaus (Eriomys lanigora) stammen. Die Gattungen Lagidium, Eriomys, wie auch die Gattung Viscacha (Lagostomus) gehören zur Familie der Hasenmäuse (Lagostomidae).



Nr. 3835. Fruchtchale, Weiss- oder Alt Silber K 24. Argentor-Zinn K 19.—

## Argentor-Werke

Rust & Hetzel Fabriken für kunstgewerbliche Metallwaren. Fabrikniederlage: Wien I., Kärntnerstrasse 26.

Größtes Lager hervorragender Neuheiten, wie: **Jardinieren, Vasen, Tafelaufsätze, Teeservice, Rauchgarnituren, Schreibzeuge etc. etc. in Argentor-Silber, Chinasilber, ers' e Qualität, Argentor-Zinn, schönste Legierung von reinstem Zinn mit Feinsilber, Argentor-Doré, ganz vergoldet, reizende Neuheit, garantierte Haltbarkeit.**

Besonders zu empfehlen: **Argentor-Silberessbestecke** in zahlreichen Formen vorrätig.

Verkauf zu Fabrikspreisen.

Illustrierte Preiskataloge gratis und franko.



Nr. 3760. Zuckerkorb, Weiss- oder Alt Silber K 11.— — Doré (ganz vergoldet) K 16.—

Fabriken: Wien VII., Kaiserstrasse 83 und XVI., Peyerlgasse 6.

Vertretungen und Niederlagen: Budapest, Prag, Czernowitz, Hamburg, Paris, Konstantinopel, Brüssel, London, Smyrna, Kairo.

### Leinen und Wäsche.

Spezialität:

**Pariser Neuheiten in Modeleinen** für Blusen und Kleider.



Gegründet 1794.

Felbermayer & Cie.

k. u. k. Hof- u. Kammer-Lieferanten

„Zum Herrnhuter“

Wien, I. Neuer Markt 17.

### Karl Janouškovec

k. u. k. Hauptmann a. D.

4800

Bureau für Militär-Angelegenheiten.

Prospekte auf Verlangen gratis.

Prag II.

Elisabethstrasse 1080.

K. k. schreibbehördl. konzess.

deutsch, französ., englisch.

## Töchter-Pensionat

Bertha Freyler

Wien, I. Kärntnering 11 und III. Wassergasse 30.

Prospekte auf Verlangen. Ferienaufenthalt: 5154 Eigene Realität im Semmeringgebiete

# Möbel

in solider Ausführung, matt und poliert, für Heirats-Ausstattungen, Hotels, Villen und Landhäuser usw., aus gutem, trockenem Material erzeugt zu billigen Preisen

**HEINRICH HIRSCH, Wien, VI 7, Gumpendorferstrasse 30/g.** Preisurkund gratis und franko. Provinzbestellungen rech.



Goldene Medaille 1897

## Julius Strobel, Leipzig

I: Petersstrasse 23, part. u. I. Etage II: Markt I (Rathaus).

**SPEZIAL-SCHIRMFABRIK**

Stets Neuheiten von Sonnen- und Regenschirmen in größter Auswahl und zu jedem Preise. 4778 Preisliste franko. Auswahlsendungen franko.

# FRIDÈNO

die besten hygienischen Kinderpräparate

physiologisch erprobt, sanitätsbehördlich geprüft und glänzend attestiert von hervorragenden Aerzten.

Baby-Creme . . . . . K 1.20  
Kinder-Streupulver . . . . . „ .50  
Kinder-Mundwasser . . . . . „ 1.—

Erhältlich in allen Apotheken, Parfümerien und Drogerien.

# Sirolin

Auf ärztliche Verschreibung in den Apotheken zum Preise von ö. K 4. — per Flasche erhältlich.

empfohlen von den  
hervorragendsten Professoren und Aerzten bei  
**Lungenkrankheiten, Scrophulose,  
Katarrhen der Atmungsorgane,**

wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten,  
und namentlich auch in der  
Rekonvaleszenz nach Influenza.

Hebt den **Appetit** und das **Körpergewicht**,  
beseitigt **Husten** und **Auswurf** und bringt den  
**Nachtschweiss** zum Verschwinden.

### Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger dauerndem Husten leidet. Dem es ist besser, Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittelst Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentl. erleichtert werden.
4. Scrophulöse Kinder mit Drüsenanschwellungen, Augen- und Nasenkatarrhen etc., bei denen Sirolin von glänzendem Erfolg auf die gesamte Ernährung ist.

Man achte genau darauf, dass jede Flasche mit unserer Firma versehen ist und weise Nachahmungen zurück.

**F. Hoffmann-La Roche & Co.**

Fabrik chem.-pharmaz. Produkte  
Basel (Schweiz) Grenzach (Baden).



Wir empfehlen unsere  
**Grammophone**

im Preise von **Kronen 65.— bis 380.—.**

Aufnahmen von den bekanntesten  
Wiener und ausländischen Künstlern.

Beachten Sie unsere Schutzmarke:

„Schreibender Engel“.

Verkehr nur mit Wiederverkäufern. — Bezugsquellen in der Provinz werden angegeben.

Empfehlenswerte Wiener Verkaufsstellen:

**I. Bezirk.**  
Ludwig Grünfeld, Getreidemarkt 10.  
C. Janaschek & Co., Kärntner-  
strasse 10.  
R. Lechner, Graben 31.  
Helene Stepaneck, Kolowratring 12  
und Krugerstrasse 6.

**VI. Bezirk.**  
Ludwig Hupfeld, Mariaböllerstr. 9.  
**VII. Bezirk.**  
Ph. Brunnbauer & Sohn, Ziegler-  
gasse 53.

**VIII. Bezirk.**  
Friedr. Krumm, Schlösselgasse 13.

**IX. Bezirk.**  
Theodor Pichler, Porzellangasse 26.

**Atzgersdorf.**  
R. Gärdner & Comp., Stampiglien-  
fabrik, Liesingerstrasse 15.

**Deutsche Grammophon-Actiengesellschaft**

WIEN I/61.

SCHUTZMARKE

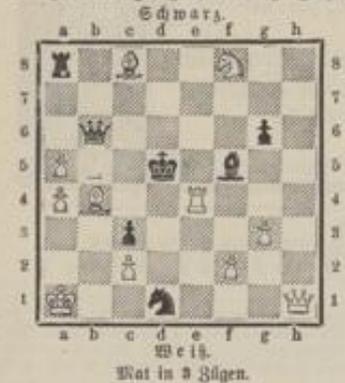
GRAMMOPHON

# Schach.

## Problem Nr. 46.

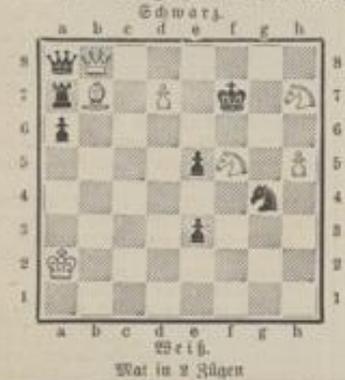
(Für die „Wiener Mode“.)

Von F. Samagt, Westboro (N.-Y. A.)



## Problem Nr. 47.

Aus dem I. nationalen Problemturnier des Nordischen Schachbundes (zweite abtende Erwählung). — Von P. Möller, Kopenhagen.



## Hugo Fährndrich

Ist unter den „Alten“ der Wiener Schachmeistergilde wohl unstrittig der jüngste, 1851 in Pest geboren, kam er bereits 1867, also mit 16 Jahren, in die Wiener Schachgesellschaft, der er seither ohne Unterbrechung als Mitglied angehört. Durch eine große Anzahl erster Preise, die er in den Klubs von Wien



und Budapest erstritt, ist er in die vorderste Reihe der österreichisch-ungarischen Schachmeister vorgerückt. Es ist nur sehr bedauerlich, daß ein so bedeutendes Schachtalent, das mehr als drei Jahrzehnte lang eine der feinsten Klängen führt, nicht die Gelegenheit suchte oder fand, sich auch in einem der vielen internationalen Turniere zu versuchen. Meister Fährndrich ist als gründlicher Kenner

der Theorie wie als praktischer Spieler in gleichem Maße hervorragend und besitzt überdies ein höchst entwickeltes Verständnis für das Problemwesen. Seit 1896 ist er der ständige Leiter der lokalen und internationalen Meisterturniere im Wiener Schachklub. Er erfreut sich einer großen Autorität im Kreise der Schachmeister und ist infolge seiner persönlichen Liebenswürdigkeit und seines konstanten Wesens sehr beliebt.

## Lösungen von Heft 1.

Problem Nr. 42 von Schach'n.

- 1. Lc1 - a3      T x D
- 2. Tb5 +        Kc4
- 3. Tc5 †
- 1. . . .        a7 - a6
- 2. Ta4    nicht c2 - c4 †
- 1. . . .        a7 x b6
- 2. D x e5 +     K x D
- 3. Tb5 †

Problem Nr. 44 von Fedric.

- 1. Df3            g x f3
- 2. Sf6            Kf6 oder Sd7 id. t. Lg4
- 3. Ld4    oder S x d7 oder S x g4 †
- 1. . . .        c6 x d5
- 2. D x f4 +     K x D
- 3. Lg3 †

Problem Nr. 45 von Dr. Motel.

- 1. Da7            Kf6, e4, f4, d6
- 2. Dg7, e3, c7 †
- 1. . . .        d5 - d4
- 2. Dd4 †

Richtige Lösungen haben eingelangt:

Amalie Schabel in Welsberg und Dr. Sallat Ignacy in Perek zu Problem Nr. 42, Paul Niedner in Wachen und Giulia von Konarano in Treviso zu Problem Nr. 40.

**Spezialität für die Saison!** **Eau de Chine** bestes Kopfwaschwasser, entfernt Schuppen etc. **Chrinokalline** sicheres Haarwuchsmittel gegen Ausfallen und Ergrauen der Haare. **Lait Sicilien** bewährtes Waschwasser zur Verbesserung und Verfeinerung des Teints; macht denselben blendend weiss. **Die feinste und beste Qualität!**

**Calderara & Bankmann** k. u. k. Hoflieferanten **WIEN, I. Graben 30.** Zu beziehen in allen Parfümerie- und Drogerhandlungen des In- u. Auslandes.



**Cailler's**  
Köstlichste Schweizer  
Milch-Chocolade

**Stärkendes Haarwasser**  
besonders wirksam durch Zusatz der Produkte aus der Gasteiner Zirbelkiefer; findet seit mehr als 20 Jahren in allerhöchsten und höchsten Kreisen Verwendung und Anerkennung. Atteste und Broschüre über Haarpflege liegen jeder Sendung bei. Ein Flacon kostet 3 Kronen. Von zwei Flacons aufwärts portofrei Zusendung.  
Hauptdepot für Wien: K. k. Feld-Apotheke, I. Stefansplatz.  
**Dr. Sedlitzky** k. u. k. Hof-Apotheker in **Salzburg.**

**Genossenschaftliches Warenhaus der Kunst- und Möbeltischler Wiens**  
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung  
**Wien VI., Gumpendorferstrasse 22.** **Telephon Nr. 2350.**  
Lager feinst gearbeiteter Möbel jeder Stilrichtung und Holzart. — Uebernahme kompletter Möblierungen von Wohnungen, Villen, Hotels etc.

Ergänzung der täglichen Nahrung mittelst kleiner Quantitäten von

# Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D.R.Pat. Nr. 81391, 70.0, chemisch reines Glycerin 20.0, Wein 10.0 (incl. Vanillin 0.001) bewirkt)

**schnelle Appetitzunahme, rasche Hebung der körperlichen Kräfte, Stärkung des Gesamt-Nervensystems, bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen.**

Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen

Warnung vor Fälschung!

**Schweizer Stickereien**

sowie Handstickereien, Klüppel-spitzen, Zierstiche und Borten aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen und in bester Ausführung

**S. Weinberger** Fabrik-Niederlage **Wien**  
I. Tuchlauben 22.

Muster für die Provinz werden auf Verlangen franko eingeschickt.

**Californian Poppy**

DAS NEUE REIZENDE PARFÜM.

**ATKINSON-LONDON**

ALLEINIGE FABRIKANTEN.

Überall in Wien erhältlich.

**STICKEREI-MATERIAL**

in vorzüglichster Qualität und waschwechten Farben.

**Handarbeiten**

jeder Art und in reicher Auswahl, angefangen und fertig stets vorrätig im

**Elsässer Stickerei-Haus**  
Maison Th. de Dillmont  
Wien, I. Stefansplatz 6.

Muster und Preisliste auf Verlangen gratis und franko.

Bösterreichische **Volks-Zeitung**

Nachweisbare Gesamtauflage beider Ausgaben 8 1/2 mal 1000- und Probe-Nr. über **86.000** Expl.

Beste 5- oder 10-Blätter! Probe-Nr. gratis.

Administration: **Wien, I. Schulerstraße 16.**

**UM SCHLANK**

zu werden unter gleichzeitiger Befestigung der Gesundheit bedient man sich der „Pilules Apollo“, deren wirksames Prinzip das (aus Pflanzen gewonnene) „Vesiculosine“ ist. Dieses von holländischen Autoritäten für gut befundene Pflanz-machen schlank, wirken aber nicht nachteilig auf die Gesundheit wie so viele andere Produkte. Sie führen nicht ab, sondern wirken direkt auf die Ernährung und auf die Fettstoff-Zellen.

Ausser der Heilung von übermäßigem Embospont regularisieren die „Pilules Apollo“ die Funktionen, verjüngen die Gesichtszüge und verleihen dem Körper Gewandtheit und Kraft wieder.

Dies ist das Geheimnis jeder Frau, die sich eine schlanke und jugendliche Gestalt bewahren will. — Die „Pilules Apollo“ sind selbst den delikatesten Naturen beiderlei Geschlechts untrüglich und können nie der Gesundheit schaden.

Ihre ungefähre zweimonatliche Behandlung ist leicht zu befolgen und das definitive Resultat bleibt vollständig fortbestehen. — (Gesetzlich geschützte Marke).

Flacon mit Notiz: Kronen 6.45 franko; gegen Nachnahme Kronen 6.75 J. **RATIE**, Apoth., 5, **Pass-Verdeau**, Paris, IX. — Allein-Depot für Oester-Ungarn in Budapest, J. v. **TOSKÓ**, A. 10, **Königs-gasse, 12.** — Man verlange auf den Schachteln des Stempel der „Union des Fabricants“.

**Gesundheitsbinden für Damen**

Füllung mit Schlingen (deutsches Modell) oder mit Bändern (englisches Modell) empfehlen als sichersten und besten Monatsverband in Paketen zu 6 Stück

Größe 24 x 7% K 1.-80 per Paket  
Größe 27 x 9% K 1.- per Paket

Depot für Wien: **Robert Gehe**, III 5, Heumarkt 7.

Prospekte und Muster zu Diensten.



Ein kluger Kopf

verwendet nur

**Dr. Oetker's**  
Backpulver à 12 h.

**Dr. Oetker's**  
Vanillin-Zucker à 12 h.

**Dr. Oetker's**  
Pudding-Pulver à 12 h.

Vorrätig in den besten Geschäften jeder Stadt.

**MANDELKLEIE**  
MIT VEILCHENGERUCH  
BEWÄHRTES MITTEL ZUR  
TEINTPFLEGE.  
**A. MOTSCH & CO. WIEN**  
KYPSELLEN G. 116 & LUDWIGS G. 3.

Sachsen-Altenburg.  
**Technikum Altenburg**  
Maschinenbau, Elektrotechnik.  
Programm kostenfrei.  
Lehrwerkstätte

## Kleine Anzeigen.

In der Rubrik „Kleine Anzeigen“ wird die Zeile (eins 5 Worte) zum Preise von 80 h. bei Stellengesuchen und Unterrichtsstellen zum ermäßigten Preise von 60 h. berechnet. Die erste Zeile in letzter Spalte zum gleichen Preise inserationsannahme bei jedem Annoncenbursten und bei der Inseratnabteilung der „Wiener Wode“, Wien, VI. Gumpendorferstraße 87.

„Kleine Anzeigen“ können mit Adresse oder Chiffre erscheinen. Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines angefolgt.

**Ausichtskarten-Zuschüsse** nur mit Angabe der Adresse K 1.60.

**Käufe und Verkäufe.**  
Die jetzt modernen **Petinet-à jour-Strümpfe** schwarz oder grau per Paar K 1.50, bei **Albert Matzner**, Wien, I. Kohlmarkt 9.

**Handstickmaschine N. 4.** — für Empirn und Hochstickerei, leicht zu handhaben. Prospekt gratis. **Armin Jarmal**, Wien, IX. Kollingasse 9. Vertreter gesucht.

**Deffert-Zeebutter**, hochprima K 11.50, prima K 10.50, Honig K 7.80 in 5 kg Packungen (ein Gals K 4.40). Zwei gefüll. Gläser K 6.70. Alles franko Oesterreich und Deutschland. Bu ter-Expo 1 in **Lanków, Galizien**.

**Verschiedene Anträge.**  
**Mädchenpensionat der Marie v. Carone**  
Wien-Gershof (mit eigenem Garten) bietet geborgene und liebevolle alleseitige Erziehung. Ueberse berzeit Wien XVIII. Annabstus Gellingsgasse 18. Sprechstunde Dienstag und Samstag von 5-7 Uhr.

**Kuwirken seiner Strümpfe**, wie neu hergestellt, durch die Erste Wiener Kuwirkerei **Max Bock**, Wien, VI. Gumpendorferstraße 14.

**Tüchtige Hauschneiderin** empfiehlt sich den geehrten Damen zu möglichem Preise. **Anna Hödl**, Wien IV., Goltzergasse 18a.

**Pension für zwei Kinder** (Mädchen) bei bilinguierter Familie. In nächster Nähe beste Volks-, Bürger-, Fort- u. Bildungsschule, höhere Mädchenschule, Gymnasium für Mädchen, Lehrerinnenbildungsanstalt, Musik- und Gesangs-schule. **Johann Schönowsky**, Otmah, Altesstraße 643.

**Tüchtige Schneiderin** empfiehlt sich für Damen- und Kinderkleider, Jacken, Blusen, Röcke, Schlafroben und Kleiderungen. **A. v.**, Wien XVIII, Kollingergasse 6, Tür 6.

**Kunstgewerbliche Zeichnungen**, Photographien, Entwürfe aller Art, Porträts nach der Natur oder Photographie. Copien von Gemälden u. s. w. führt aus: **Fr. Emma Liblicka**, Malerin, Wien, XVIII, Gellingsgasse 18. Auch in d. Unterrichts-erteilt.

**Point-lace, Filet** und andere Handarbeiten in feinsten Ausführungen bei **C. Frank**, IX. Döbnerstraße 62/6.

**Unterricht.**  
**Bestrenommierteste beh. conc. Privat-Lehranstalt** für Schnittzeichnen und Kleidermachen. **Stiller für Robes und Confection Mrs. Adele Polorny-Pippert**, Wien, I. Wollzeile Nr. 29 nimmt Schülerinnen täglich auf. Für andereorts W. allen Prospekte gratis!

**L. PETRITSCH**  
seit 1875 bestehende

### Lehr- und Erziehungs-Anstalt

Kindergarten, Privat-, Volks-, und Bürgerschule mit Öffentlichkeitsrecht. Fortbildungskurs für Sprachen, Haushaltung und andere Fächer. Pension und Halbpension od. Einsparungen am 12., 13. und 14. September. Schulbeginn 15. September.

Wien V., Schönbrunnerstrasse Nr. 46.

**Wirkung**



durch **Charis**



ärztlich geprüft  
Pat. L. Oesterreich  
Schweiz etc.

**Universitätshörerin**, Naturg., Staatsexamen für Franz- und engl. Sprache, Abiturientin des Salzburger Lyceums (Kloster), erteilt Unterricht auch für Volks-, Bürger- und untere Mittelschule. Adresse zu erlangen in der „Wiener Wode“.

**Frau Auguste Schuster**, Wien VI 2, Gumpendorferstraße 88. Konj. Lehranstalt und Damen-Mode-Atelier. Beruflicher Unterricht im

**Schnittzeichnen und Kleidermachen**. System Schatz — System „Wiener-Mode“. Reform-Schneiderin. — **Walden-Kurs**. Prospekt, Auskünfte und Aufnahmen täglich. **Modisten-Kurs** für eigenen Bedarf (1. Oktober bis 1. November).

Anmeldung zu allen Kursen rechtzeitig, da Aufnahmen beschränkt. Pension. — Schnittzeichnen-Schul-Kurse für Fremde. Eigenes Schulraum. Gas- und elektrisches Licht. Halle für der elektrischen Straßenbahn. Stadtbahn: Hiltzengasse od. Gumpendorferstr.

**Tüchtige Pianistin** (Methode Konseratorium) bekannte routinierte Lehrerin, mit ausgezeichneten Referenzen; zum Unterrichte sowie für Vierhändigspiel, Begleitungshandeln u. in oder außer dem Hause zu mäßigen Preisen bestens empfohlen. Gefl. Anfragen an **M. E.**, Wien IX., Altesstraße 24.

**Unterricht im Schnittzeichnen und Kleidermachen nach „System Schatz“**  
erteilt gewissenhaft und gründlich **Louise Hocker**, Inhaberin einer lang. Privat-Lehranstalt, verbunden mit Damen-Modellen. Wien IX., Ru. dorferstraße 12. Schnittzeichnen nach Maß Spezialitäten in Kleider-, Blusen-, Röcken u.

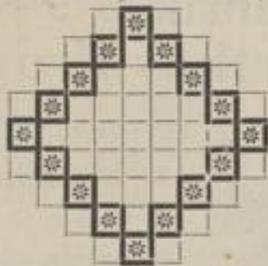
Von der hohen u. d. Statthalterei konzell. **Schule für Damenkleidermachen** Schnittzeichnen und praktisches Zuschneiden nach eigenem durch 15jährige Tätigkeit und Erfahrung als selbständiger Meister praktischer erprobtem, sehr erfolgreichem bewährtem System. **Spezieller Unterricht in „Wiener Schneiderin“** sowie in

**allen Sportartikeln**  
**W. ČIZEK**  
Wien, I. Rothenturmstraße 5 (alte Siefand-Platz). Schüleraufnahme täglich. Nach beendeter Lehrzeit Zeugnis und Arbeitsbuch. **Abend- u. Sonntagkurse**. Für Herren separater **Abend-Kurs**. Auswärtige Kursteilnehmer erhalten billig Pension und Wohnung. **Alle Nähere mündlich.**

**„Charis“** Deutsch. Reichsp. No. 131 122 bes. Falten, Runzeln, eckige, hässliche Gesichts- u. Nasenform, unschöne Züge, Dauernd. Erfolg gar. N. Aussage w. Kunden a b Kopfschmerz u. Schlaflosigkeit vorz. bewährt. **Orthop. Anwendg. z. Haus.** **„Sei gegrüsst!“** Deutsch. Reichsp. No. 143 308, machid. Teint natürlich rosig zart. Prosp. g. Porto. **Frau Schwanke**, Berlin W 33 Potsdamerstr. 88 B

# RÄTSEL

## Friedensapostel-Rätsel.



1. Römischer Ehrenstit: Viererkomposit (7).
  2. Stadt in der preuß. Rheinprovinz (an der Mosel).
  3. 73:mer Oßburgkapiteler.
  4. Schön gelegener Ort im Kanton Uri.
  5. Was für die Hausfrau Unentbehrliches.
  6. Stadt in Ostfalen (an der Biftrisa).
  7. Römischer Name (ziemlich selten).
  8. New Yorker Willkürer.
  9. Todter des Rabanus und der Harmonia.
- a, abt, an, der, gu, i, lau, matt, merz, nin, no, rei, sta, sta, stor, tis, h, trier, tuch, va.

Die Löserin schreibe vorstehende 19 Silben leternweise herab in die ungeraden Zeilenreihen der Figur, daß dieselben Wörter ergeben, wie bei oben angeführten näheren Bezeichnung entsprechen. Die Buchstaben in den besetzten Feldern, von oben nach rechts herum abgelesen, werden einen weiblichen Friedensapostel nennen.

## Logogriff.

Eine Frucht, die hier nicht reift,  
Nennt das Wort mit A;

Mitleid unser Herz ergreift,  
Keider's wer mit K;

Wenn man auf der Eisbahn gleißelt,  
Hält dich darin mit L. Rad. Sp.

## Akrostichon-Arithmogriph.

- |    |    |    |    |     |     |                                      |                            |  |                           |
|----|----|----|----|-----|-----|--------------------------------------|----------------------------|--|---------------------------|
| 1  | 9  | 10 | 4  | 8   | ... | Propbet im Reiche Israel.            |                            |  |                           |
| 2  | 4  | 5  | 10 | 3   | 8   | ...                                  | Ägyptischer König.         |  |                           |
| 3  | 5  | 4  | 7  | 10  | 4   | ...                                  | Muse.                      |  |                           |
| 4  | 7  | 9  | 1  | 5   | 8   | 1                                    | 7                          | ...  | Dänischer Märchenbichter. |
| 5  | 1  | 11 | 12 | ... | ... | Turgenst.                            |                            |  |                           |
| 2  | 10 | 11 | 12 | 1   | 7   | 8                                    | ...                        | Englischer Romanschriftsteller.            |                           |
| 6  | 1  | 12 | 9  | 4   | ... | ...                                  | ...                        | Feuerpeleender Berg auf Island.            |                           |
| 4  | 2  | 1  | 5  | ... | ... | Blutgefäß.                           |                            |  |                           |
| 7  | 10 | 11 | 12 | 1   | 9   | ...                                  | ...                        | Metall.                                    |                           |
| 8  | 4  | 3  | 9  | ... | ... | König von Israel (1075—1055 v. Chr.) |                            |  |                           |
| 9  | 4  | 3  | 5  | 4   | ... | ...                                  | Mädchenname.               |  |                           |
| 10 | 2  | 1  | 4  | 9   | ... | ...                                  | Unverleibbares Mutterbild. |  |                           |
| 11 | 4  | 1  | 8  | 4   | 5   | ...                                  | ...                        | Äthiö. Feldherr, Staatsmann u. Historiker. |                           |
| 12 | 4  | 5  | 3  | 4   | 5   | ...                                  | ...                        | Staubvogel.                                |                           |

Die einzelnen Zahlen sollen herab durch Buchstaben ersetzt werden, daß die ungeraden Zeilenreihen Wörter aufweisen, die der nebengedruckten näheren Bezeichnung entsprechen. Bei richtiger Kombination werden die Anfangsbuchstaben der genannten Wörter den Vor- und Zunamen eines im August 1. J. gestorbenen berühmten österreichischen Kaufmanns und Bankiers ergeben.

## Künstlerjubiläum-Rätsel.

as, be, bor, e, hed, ke, la, l, lud, mar, ne, nel, ra, schi, stan, ti, ti, wig.

Die Löserin verwende vorstehende 18 Silben zur Bildung von sechs Wörtern, die bezeichnen:

1. Land im südlichen Iran (im Norden von Afghanistan).
2. Mädchenname.
3. Berühmter französischer Dichter und Staatsmann († 1809).
4. Stadt in Preussisch-Schlesien (an der Oder).
5. Blume.
6. Propbet im Reiche Israel.

Jedem der richtig gebildeten sechs Wörter soll dann herab eine Silbe entlehnt werden, daß die entlehnten Silben, der Reihe nach entsprechend verbunden, den Vor- und Zunamen eines im August 1. J. 70 Jahre alt gewordenen hervorragenden österreichischen Schauspielers ergeben, dessen Spezialität die Darstellung der Gestalten Anzengruber's, Raimunds und Neffens war.

## Verlobungs-Rätsel.

ä, bel, char, che, cym, dam, di, dol, el, gi, i, ir, kow, ler, tysz.

Die Löserin verwende obige 15 Silben zur Bildung von 7 Wörtern, die bezeichnen:

1. Russische Universitätsstadt.
2. Berühmter deutscher Jurist, Publizist und Politiker.
3. Schlaginstrument mit ungestimmten Klappen; das Hauptinstrument der Zigeuner.
4. Redensart des Ob. 5. Singvogel.
6. Abgott; Höhenbild.
7. Soviet als Schwiegersohn.

Die Anfangs- u. Endbuchstaben der richtig gebildeten Wörter, der Reihe nach abgelesen, ergeben je den Vornamen einer künftigen jungen Braut und ihres künftigen jugendlichen Bräutigams.

## Lösungen der Rätsel in Heft 1.

Auflösung des Scherz-Domonyma.

**Stich.**

Auflösung des Paul Heuse-Rätselsprungs.



Soll ich ihn lieben, soll ich ihn lassen,  
Den ich mein Herz schon heimlich ergab?  
Soll ich mich äben, recht ihn zu hassen? —  
Rate mir gut, doch rate nicht — ab P. Heuse.

Auflösung des Emblem-Kryptogramms.

**Verdächtig.**

- V (in der Spitze des Schildes unten).
- E (die linke Kontur des Schildes).
- N (der Rosenkranz, links).
- E (die rechte Schildkontur, verkehrt).
- D (der Regenbogen).
- I (im Ruder).
- G (im unteren Bunde des Webers).

Auflösung des Der--die--das-Logogriff.

**Agg — Ma — Ma.**

# Der Wunsch jeder Dame

stets jung und schön zu bleiben, ist gewiss erfüllt bei täglichem Waschen mit der weltberühmten **Gurkenseife** à Stück 80 h, à Karton K 2.— echten Häntzschel's Lieblingseife in- und ausländischer Fürstlichkeiten, Hoheiten, Künstlerinnen etc. Gurkenmilch, Flasche K 1.60 u. 3.— Gurkenmilchpuder, rosa, weiss u. gelb à K 2.—

**Georg Häntzschel**, königl. Hoflieferant, Dresden-A.

Zu haben in Parfümerien, Apotheken und Drogerien.

Nägel & Strubell, Wien, Graben; Molnar & Moser, Budapest; Josef Kammel, Prag etc.

Paris 1900: Grand Prix

# Gebrüder Brüner

Wien, VI. Magdalenenstrasse 10A.



Niederlagen: PRAG, Ferdinandstrasse 20.  
BUDAPEST, Kronprinzgasse 3.

K. k. priv. Fabrik von

**Beleuchtungsobjekten** für  
**elektrisches Licht**  
**Petroleum und Gas**

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

**Lustern,**  
**Tischlampen,**

**Deckenbeleuchtungen etc.**

in modernstem Stil für Wohnungen, Hotels und Restaurants.

Ueberschläge und illustrierte Preislisten gratis zu Diensten. 5008

# Möbel

in solidester Ausführung zu sehr billigen Preisen mit 5-jähriger Garantie.

**Tischler- und Tapezierer-Möbelhaus**  
**Alois Herlinger, Wien, IV. Margarethenstrasse 20.**

Das reich illustrierte Möbel-Album wird gratis und franko versendet.

# SPIELE

Spielwaren u. Puppen,  
Gesellschaftsspiele,  
Beschäftigungsspiele  
für Knaben und Mädchen  
jeder Altersstufe.

**Bilderbücher**  
in grösster Auswahl.



**Anton C. Niessner, Wien VII/2, Kirchengasse 9, 9a u. 19.**  
Reich illustrierte Preislisten unentgeltlich und postfrei.



## Canfield Schweissblatt.

Nahtlos. Geruchlos. Wasserdicht.  
Unübertreffliches Schutzmittel für jedes Kleid.

**Canfield Rubber Co.,**  
HAMBURG, Grosse Bleichen 16.

Nur echt mit unserer Schutzmarke „Canfield“

Jedem Schweissblatt ist ein Garantieschein beigelegt.

Prämiert mit 1. Preisen. Anerkennungen aus allen Ländern.

# Wichtig für Damen Einen Weltruf

haben die **Meissner Smyrna-Knüpfarbeiten** als hochinteressante, angenehme, praktische Handarbeit, zur Selbstherstellung, prächtiger Teppiche in jeder Grösse, Vorleger für Bett, Piano, Schreibtisch; Treppenhäuser, Fensterrahmen, Bezüge für Sofas, Divans, Fauteuils, Schaukel- u. Ruhestühle, für Stühle, Sessel, etc. Art. Ofenbänke, Salontritte, Fussklappen u. Bänke, Rücken-, Fenster-, Stuhl- u. Reiseklassen etc. Man lasse Preisliste u. Mustervorlagen mit Angabe des Gewünschten kommen. Jede Arbeit wird **F. Louis Beilich, Meissen.** Leichtes Erlernen gratis angefangen. sämtliche Knüpfarbeiten auch fertig u. montiert zu haben. nach gedr. Anleit.

**KALODONT**  
 BESTE  
**ZAHN-CRÈME**  
 erhält die Zähne  
 rein, weiss, gesund.

*fest & flüssig*  
**Sarg Glycerin-Seife**  
 macht die Haut  
 weiss u. zart  
 Überall zu haben.



**Askania**  
 Beste geschlossene Gas-koch-Platte mit  
 grösster Gas-Ausnutzung. — Ergänzungsteile:  
 Wasserkessel, Tellerwärmer u. Brat- u.  
 Backrohr stets anbringbar.  
**Albert Arnold, Wien**  
 I. Weihburggasse 18 (Central-Bad)  
 Telephon 4071.  
 Prospekte gratis u. franko.

Sparsame Hausfrauen kochen nur mit  
**Umbach's Dampftöpfen**  
 Halbe Kochzeit. Erhöhte Schmackhaftigkeit aller Speisen.  
 In allen einschlägigen Geschäften; sonst direkt vom Fabrikanten  
**Chr. Umbach, Bietigheim (Württemberg).**  
 Niederlage und Alleinverkauf für Oesterreich-Ungarn:  
**L. Szenes, Wien, I. Schottenring 31.**



**Garantiere jeder Dame**  
 dass sie nach Gebrauch meiner  
**Sommersprossen-Crème**  
 sowohl die Sommersprossen wie Leber-  
 flecke und Sonnenbrand, als auch jede  
 den Teint entstellende Färbung verliert.  
 Preis 4 Kronen.  
**ROBERT FISCHER**  
 Doctor der Chemie und Cosmetiker  
 Wien, I. Habsburgergasse 4.



**Berndorfer** o o  
**Metallwaaren-**  
**Fabrik** o o o o  
**Arthur Krupp**

Niederlagen in Wien:  
 I. Wollzeile 12  
 I. Graben 12  
 I. Bognergasse 2  
 VI. Mariahilferstr. 19-21.



Schutzmarke für  
**„Alpacca-Silber“** —  
**Bestecke und**  
**Tafelgeräte.**

Schutzmarke für  
**Unversilberte rein weisse**  
**„Alpacca“** —  
**Bestecke und**  
**Tafelgeräte.**

Schutzmarke für  
**„Rein-Nickel“** —  
**Kochgeschirre.**

Preislisten franko.

Keine **Stuhlverstopfung** mehr durch meine  
**Huss-Kuchen.**  
 Fab. k: WIEN, XVIII. Ledenburggasse 46.  
 Prospekte gratis. — Probe sendung 12 Stück  
 franko K 3.— per Nachnahme. 5063

**Liebe's Sagrada-Wein**

Liebe's Sagrada-Tabletten mit Chocolate-Ueberzug.  
 Unübertroffene, mild abführende Verdauungsmittel. 4599  
**Dresden. J. PAUL LIEBE. Tetschen a. E.**

**Der beste Thee** wird nicht mittelst Theeblätter bereitet,  
 sondern durch einige Tropfen von dem  
 nach einem neuen Verfahren aus feinsten  
 Theeforten hergestellt.

**Thee-Express**

Sofort fertig, warm oder kalt; äusserst billig; höchst wertvoll für den Haushalt, Büro, Sport und Touristik. Aertzlich  
 wärmstens empfohlen. Überall zu haben: rein, mit Citron- oder Rumzusatz. Wo nicht vorräthig, Probefendung von  
 3 Flaschen um K 4.60 franko durch die **Thee-Express-Unternehmung** in Komotau, Böhmen.

**Invert-Licht.**  
 Schönste, beste, billigste  
 Beleuchtung.  
**Robert Friedlaender**  
 Wien I., Kärntnerring 14.  
 Telephon Nr. 3901.



**Hewel & Veithen,**  
 Kaiserl. Königl. Hoflieferanten,  
 Köln und Wien.

**Dr. Lahmann's**  
**Nährsalz-**  
**Cacao u. Chocolate.**



**Vacuum Cleaner**  
 modernste hygienische  
**Entstaubungs-Methode**  
 = mittelst Saugluft =  
**Wien I., Wollzeile 40.** Telephon Nr. 9428.

für ganze Wohnungen und  
 Einzelräume ohne Entfernung  
 von Teppichen, Gobelins,  
 sowie für Bureaus, Fabriken,  
 Druckereien und Kirchen.

# Für Haus und Küche.

Küchenzettel vom 16.-31. Oktober 1904.

Die in Klammern abgedruckten Speisen können bei einfacheren Menüs weggelassen werden.



**Sonntag:** Hirnsuppe, (Salantine vom Huhn), gebratener Hasenrücken mit Butterteigpattchen und Salat, Weintraubenorte.

**Montag:** Specknudelsuppe, (gefüllte Sellerie), Rindfleisch mit Schnittlauchsaucen und Erdäpfeln, bayerische Dampfnudeln mit Creme.

**Dienstag:** Erbsenpüreesuppe mit Semmelschnitten, (gebakener Karfiol), Roastbeef mit Erdäpfeln und Senf, Kastanienfoch.

**Mittwoch:** Nudelsuppe, (Spargel mit Butter (Konserven)), Rindfleisch mit roten Rüben, Erdäpfelstrudel\*.

**Donnerstag:** Falsche Schildkrötenuppe, (Nieren mit Hirn), fäsierte Beefsteak mit rheinischen Erdäpfeln und Essigfrüchten, Matronenaufkaut.

**Freitag:** Einmachsuppe mit Koderln, (Sardinen in Essig und Del), gebratene Schaidenschneigel mit Erdäpfelsalat, böhmische Kolatschen.

**Samstag:** Griesuppe, (Leberwürste mit Sauerkraut), überdünstetes Rindfleisch mit Erdäpfeln und Gurken, Polsterzypfel.

**Sonntag:** Kalbfleischsuppe, (Pariser Leber), Gansbraten mit Krautsalat, gebadene Pilze mit Oberschäum.

**Montag:** Nissolensuppe, (Weslgeleit), Rindfleisch mit Champignonsoauce und abgeschmalzenen Nudeln, Lbf.

**Dienstag:** Gestohene Lebersuppe mit gebadenen Semmelschnitten, (Pöselzunge mit Ären), Reishuhn auf algerische Art\*\*, Weichamellfoch mit Schokoladenüberkuch.

**Mittwoch:** Nudelsuppe, Rindfleisch mit Spinat, (fäsierte Kalbsfolettes mit Zwerchsteinkompott), Reisaufkaut mit Äpfeln.

**Donnerstag:** Karfiolsuppe, (Pariser Leber), Seichtarree mit Erbsenpüree, Erdäpfelnudeln.

**Freitag:** Nischdeussuppe, (Fritatten mit Eierbeise), Nischschnitte mit Zitronensaucen, böhmische Dallen.

**Samstag:** Leberanzelsuppe, (unterlegtes Erdäpfelfoch), Rindfleisch mit Kohl, Semmelschwamm.

**Sonntag:** Braune Suppe mit Kaiserschöberr, (Schintzenrisolen von Geranien), gedünstete Wildenten mit Wildbreitsauce und Risotto, Rohr im Nend.

**Montag:** Graupensuppe, (Hamburger Schusterpaste), überdünstetes Rindfleisch mit gedünsteten Rüben, gebadene Kesselpatten.

\* Erdäpfelstrudel. Man reibt 14 Decagramm Butter raumig ab und mengt diesem Abrieb noch und noch 17 Decagramm in der Schale gefochte, geriebene Erdäpfel bei. Dann mengt man ebenfalls allmählich 8 Eibotter und 17 Decagramm abgezogene, geriebene Mandeln, 10 Decagramm Zucker und die abgeriebene Schale von einer Zitrone bei, treibt die Masse noch eine halbe Stunde ab und fägt dann den festgeschlagenen

Schnee von 1/2 Eiweiß bei. Vorher bereitet man einen Strudelsteig, den man dann dünn auszieht, mit der Masse bestreicht, zusammenrollt und zirka eine Stunde in Butter baden läßt, worauf der Strudel rasch serviert wird.

\*\* Reishuhn auf algerische Art. (Nationalgericht der französischen Kolonisten in Algier.) Ein fettes Huhn wird erst geschlachtet, nachdem man es mindestens 5 Stunden hungern ließ, dann wird es gepuht, aber nicht gewaschen, und 12-24 Stunden an einem kühlen, luftigen Ort aufgehangen. Daraus wäscht man es gut ab, trocknet es, füllt in die Bauchöffnung Herz und Leber und soviel geschälte kleine Zwiebeln, als darin Platz haben. Dann reibt man es mit Salz ein und umbindet es ganz mit feinen Speckscheiben. Man läßt nun das Huhn auf mäßigem Feuer mit Butter in einem weiten irdenen Geschirr etwa eine halbe Stunde von allen Seiten braun braten. Dann bringt man es auf starkes Feuer, gibt, sobald es stark brät, in einem Guß einen Liter kaltes Wasser hinzu und darauf sofort einen fest schließenden Deckel. Nach zehn Minuten stellt man den Kochtopf wieder auf mäßiges Feuer, deckt ihn ab und gibt ungewaschenen Reis, rings um das Huhn verteilt, in den Saft. Anfangs muß man den Reis etwas mit der Gabel verrühren, damit er keine Klumpen bilde; dann gibt man noch etwas Safran dazu. Man läßt das Gericht nun dünsten, bis der Reis ganz weich ist, was etwa 20 Minuten dauert. Nach etwa 10 Minuten nimmt man jedoch schon das Huhn heraus, zerteilt es und gibt die Hühnerhäute, Speckscheiben und Zwiebeln in den Reis zurück. Wenn das Ganze zusammen gar gedünstet ist, schichtet man es auf eine Schüssel auf und serviert die Speise sofort.

Kaffeelöffel. Man mahlt 14 Decagramm guten, blaß gebrannten Arabastee recht fein und vermischt ihn hierauf mit 14 Decagramm sehr fein gestohlenen Vanillezucker. Diese Mischung gibt man in eine aus grauem Filzpapier geformte Däte, die man in einen Trichter stellt, dessen Spitze in einem Flaschenhalse steckt. Nun gießt man nach und nach einen Liter feinsten Anisbranntwein hinein, der sehr langsam durchtropfen muß. Dieses Filtrieren soll mindestens zwölf Stunden in Anspruch nehmen. Ist der Filter nicht vollkommen rein, dann muß er nochmals filtriert werden.

## Mattoni's Giesshübler

ärztlich empfohlen bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, auch für Kinder und bei Scrophulose, Rhachitis, Keuchhusten etc.

### Eine hohe Mission

erfüllt die Frau, die in der Küche mit Verstand und Ueberlegung kocht. Ist doch die rationelle Ausübung der Kochkunst fähig als ein Kulturmesser anzusehen. In dieser Beziehung kann auch der Verbrauch von Viebig's Fleisch-Extrakt als Maßstab dienen. Die Tatsache, daß gerade in den zivilisierteren Ländern am meisten Fleisch-Extrakt verbraucht wird, erklärt sich einfach genug: Zeit, Mühe und Geld erspart man durch seine Anwendung; Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit der Speisen werden dadurch gefördert.



## Die Kochkunst.

Vollständige Sammlung von Kochrezepten, Lehrbuch des Kochens und Anrichtens, der Dunstobst- und Getreidebereitung.

Praktisches und nützliches Kochbuch für Oesterreich und Deutschland.

Neue (8.) Auflage mit bunten Pilztafeln.

Preis elegant gebunden nur K 6.- = Mf. 5.-.

Dieses höchst zuverlässige Kochbuch umfaßt 360 Menüs für alle Tage des Jahres sowie solche für die verschiedenen feste des bürgerlichen Lebens.

„Schmackhaft, gesund und sparsam“ soll die Devise des Kochens sein. Nach diesem Grundsatz wurde das Kochbuch verfaßt.

Wir empfehlen dieses billige, inhaltsreiche und vorzügliche Kochbuch ganz besonders.

In allen Buchhandlungen erhältlich.

Gegen Einfindung des Vertrages franko zu beziehen vom Verlage J. Gudenfeld & Co., Berlin W. 30.

## Kochfeinste Teebutter

Erste Zentral-Teebutter-Verkaufs-Genossenschaft in Schärding 1, Oberösterreich.

Postkoll 4 kg Inhalt K 11.40 franko Nachnahme jeder Poststation Oesterr.-Ungarns.



## Stenger & Rötter

Gärtner in Erfurt

vertreiben an Damenterrände auf Anfrage kostenfrei ihre reichhaltigen, illustrierten Pflanzkataloge und empfehlen besonders für den Herbst:

Eidechsenblume und Purpuraron, die ohne Wasser und Erde blühen, 4 Knollen 80 Pf. frk. 10 Treibhospazintzen für Glaseckkultur Mf. 4.- oder Mf. 5.50 franko. 10 einfache oder gefüllte Prachttulpen Mf. 1.20, 20 Maiblumenteeime Mf. 1.10 franko. Eine weiße Calla 75 Pf., eine schwarze 50 Pf. franko. Chinesische Seentilien (Weihnachtsblüher), in Glasschalen mit Wasser und Kies leicht zu ziehen. 5 Zwiebeln mit eleg. Glasschale Mf. 2.25 frk.

**Glückschwein,** sehr originell und niedlich, mit Samen besät, trägt es in 8-10 Tagen grüne Vorfrühen. 1 Stück mit Anleitung u. Samen Mf. 1.50 frk. Vierblättrige **Glückskeepflanzen,** 1 Töpfchen 50 Pf. frk.

## Nowotny Wien Freisingergasse

Spezial-Atelier für Konfektions-Stickerei Band- und Maschinenarbeit, Uebernahme jeder Toilette Rasche Ausföhrung Billige Preise

## Fortbildungs- und Haushaltungs-Schule

verbunden mit Mädchenpensionat. - Prospekte gratis und franko.

A. Kryzanowska, Wien, I. Franziskanerplatz 5.

Lehrerin der Fortbildungskurse: Leiterin der modernen Frauen-Arbeits-Frl. Mathilde Prager, stud. phil. Schule: Frau Prof. L. Müller, ehem. Lehrerin d. Maschinenschule I. Berlin. abem. Vorsteherin des badiischen Frauenvereins.



WIENER MODE